



**Schleswig-Holstein**  
Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit, Verkehr und  
Technologie

**Bericht über die Abwicklung  
des Operationellen Programms EFRE  
Schleswig-Holstein 2007-2013**

**Abschließender Durchführungsbericht**

**(am 23. Februar 2017 geprüft und gebilligt durch den  
Begleitausschuss für das Operationelle Programm  
EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013)**

CCI Nr.: 2007 DE162 PO 003



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>1      Kenndaten .....</b>	<b>4</b>
1.1      Einleitung .....	5
1.2      Beschreibung der signifikanten sozioökonomischen Entwicklungen, insbesondere evtl. Veränderungen bei den nationalen, regionalen oder sektoralen Politiken.....	7
 <b>2      Übersicht über die Durchführung des Operationellen Programms</b>	
2.1      Ergebnisse und Fortschrittsanalyse .....	11
2.2      Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Unionsrecht .....	42
2.3      Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen .....	43
2.4      Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms.....	43
2.5      Wesentliche Änderung gemäß Artikel 57 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006.....	43
2.6      Komplementarität mit anderen Instrumenten .....	43
2.7      Begleitung und Bewertung .....	44
2.8      Nationale Leistungsreserve .....	55
 <b>3      Durchführung nach Prioritätsachsen.....</b>	<b>56</b>
3.1      Prioritätsachse 1 – Wissen und Innovation stärken.....	56
➤      Ergebnisse und Fortschrittsanalyse.....	56
3.2      Prioritätsachse 2 – Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöhen und die unternehmerische Basis stärken .....	75
➤      Ergebnisse und Fortschrittsanalyse.....	75

3.3	Prioritätsachse 3 – Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur und Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung .....	104
	➤ Ergebnisse und Fortschrittsanalyse.....	104
3.4	Prioritätsachse 4 – Entwicklung der spezifischen regionalen Potenziale .....	114
	➤ Ergebnisse und Fortschrittsanalyse.....	114
3.5	Prioritätsachse 5 – Technische Hilfe und programm- und projektbezogene Studien/Gutachten .....	123
	➤ Ergebnisse und Fortschrittsanalyse.....	123
<b>4</b>	<b>Großprojekte.....</b>	<b>124</b>
<b>5</b>	<b>Technische Hilfe .....</b>	<b>124</b>
<b>6</b>	<b>Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>127</b>
<b>7</b>	<b>Beitrag des Operationellen Programms EFRE Schleswig-Holstein zur Umsetzung der EU-Strategie für den Ostseeraum .....</b>	<b>130</b>
<b>8.</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>134</b>
8.1	Geförderte Projekte in den Prioritätsachsen (Anlage 1).....	134

## 1 Kenndaten

Operationelles Programm	Ziel: Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (EFRE)
	Fördergebiet: Schleswig-Holstein, Deutschland
	Programmplanungszeitraum: 2007-2013
	Referenznummer des Programms: CCI 2007 DE 162 PO 003
	Bezeichnung des Programms: Operationelles Programm EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013
Abschließender Durchführungsbericht	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegleitausschuss: 23. Febr. 2017

## 1.1 Einleitung

Die Europäische Kommission hat mit Entscheidung von 05. Juli 2007 – K (2007) 3359 – den von der Bundesrepublik Deutschland der Kommission unterbreiteten Vorschlag für ein operationelles Programm für das Bundesland Schleswig-Holstein genehmigt. Die Kommission hat das vorgeschlagene operationelle Programm geprüft und festgestellt, dass es zur Verwirklichung der in der Entscheidung 2006/702/EG des Rates vom 6. Okt. 2006 über strategische Kohäsionsleitlinien der Gemeinschaft und der im nationalen strategischen Rahmenplan genannten Ziele beiträgt. Der Höchstbetrag für die Förderung durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wurde dafür auf 373.888.769 Euro und der Höchstsatz der Kofinanzierung auf 34,27 % festgesetzt.

Am 13. Dez. 2011 stellte die Bundesrepublik Deutschland einen Antrag auf Überarbeitung des mit der Entscheidung K (2007) 3359 genehmigten Programms. Die vorgeschlagene Überarbeitung des operationellen Programms war durch Evaluierungsergebnisse begründet. Der Begleitausschuss prüfte und billigte den Änderungsantrag. Mit Beschluss der Kommission C (2012) 2341 final vom 12. April 2012 wurde die Entscheidung K (2007) 3359 wie folgt geändert: „Der Höchstbetrag der Förderung durch den Europäischen Fonds wird auf EUR 373.888.769 festgesetzt; der Höchstbetrag der Kofinanzierung wird auf 31,37 % festgesetzt. Die Höchstbeträge für die Förderung und der Höchstsatz der Kofinanzierung wurden für jede Prioritätsachse neu festgesetzt.“

Innerhalb der Prioritätsachsen hatte es auf Ebene der Maßnahmengruppen seit Beginn der Förderperiode Veränderungen hinsichtlich des Förderbedarfes der anvisierten Zielgruppen gegeben. In der seit fast fünf Jahren laufenden Förderperiode hatten sich Rahmenbedingungen gewandelt und neue relevante Themen mit einer hohen Zielaffinität zum OP (z.B. Seed- und Start-up-Fonds) entwickelt, welche im Rahmen des EFRE-Programms gefördert werden sollten.

Auch die Finanz- und Wirtschaftskrise hatte Einfluss auf die Umsetzung des schleswig-holsteinischen EFRE-Programms. Die Nachfrage nach den angebotenen Förderinstrumenten war weiterhin gegeben, allerdings gab es durch die Krise einen relevanten Einfluss auf die Kofinanzierungsmöglichkeiten der Zielgruppen. Insbesondere die Zielgruppe der Kommunen verfügte zwischenzeitlich aufgrund der Verschlechterung der Haushaltsituation nur über eingeschränkte Finanzmittel für die benötigte Kofinanzierung der Projekte. Das Land Schleswig-Holstein verfügte selber über einen geringeren finanziellen Handlungsspielraum als noch zu Beginn der Förderperiode und konnte über die Interventionssätze für keine Entlastung der Zielgruppen sorgen.

Ausgangspunkt und Basis für die Änderungen waren die Ergebnisse und Empfehlungen der 2010/2011 durchgeführten Evaluierung des aktuellen EFRE-Programms durch den externen Gutachter Prognos AG.

Der Änderungsantrag verfolgte folgende Ziele:

- Anpassung der Finanzplanung an reale Förderbedarfe, die auch zeitlich in der Förderperiode noch umsetzbar sind.

- Ergänzung der Strategie durch die Integration neuer Förderbereiche/ Maßnahmengruppen ,die effizient und effektiv zu den definierten Zielen des EFRE-OP beitragen (z.B. Seed- und Start-up-Fonds).
- Erhöhung der Flexibilität und Risikominimierung in der Infrastrukturförderung der Prioritätsachsen 3 + 4.
- Anpassung, Ergänzung und Optimierung des Indikatorensystems und Anpassung an reale Zielwerte.
- Möglichst frühzeitige Berücksichtigung der Themen und Ziele der EU-2020-Strategie.

Die Änderungen und Umschichtungen adressierten an die definierten Ziele des Operationellen Programms. Die Strategie des schleswig-holsteinischen EFRE-OP wurde durch die Umschichtungen und Änderungen weiter verstärkt und unterstützt. Oberziel des schleswig-holsteinischen EFRE-Programms ist die „Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und der Beschäftigung“. Dieses Oberziel soll durch die Erreichung der folgenden sechs strategischen Ziele und durch jeweils mehrere spezifische Ziele erreicht werden:

1. Verbesserung der Wissensentwicklung, des -transfers und der -verwertung,
2. Erhöhung der Dynamik der Wirtschaft,
3. Verfestigung bestehender und sich entwickelnder Clusterstrukturen,
4. Verbesserung regionaler Standortqualitäten,
5. Stärkung der Städte als Träger des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels,
6. Erschließung des Potenzials für die Entwicklung der Tourismus- und Kulturwirtschaft.

Die Änderungen wirkten sich auf den Indikativen Finanzplan und die für die Förderperiode vorgesehenen Interventionssätze aus. Aufgrund der Umschichtung und der damit einhergehenden Verschiebung der Gewichtung der Interventionsbereiche veränderten sich die Interventionssätze in den Prioritätsachsen. Für das gesamte OP verringerte sich der EFRE-Interventionssatz von 34,27% auf 31,37%. Damit konnten mit der gleichen Höhe an EFRE-Mitteln mehr Investitionen in Schleswig-Holstein angestoßen werden.

Aufgrund der vorgenommenen finanziellen und thematischen Umschichtungen veränderte sich die Earmarkingquote für das schleswig-holsteinische EFRE-Programm. Die Earmarkingquote erhöhte sich von ehemals geplanten 67% (Stand OP Erstellung) auf ca. 69,9%. Damit stärkt das Land Schleswig-Holstein seinen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Lissabon-Strategie.

Ein weiteres Anliegen des Änderungsantrages war es, die Kohärenz des EFRE-Programms zur Ostseestrategie weiter zu erhöhen.

Im Rahmen der Halbzeitbewertung des OP<sup>1</sup> wurden die Indikatoren und Zielwerte überprüft und entsprechend dieser Erkenntnisse weiterentwickelt. Insgesamt wurden ergänzend einige neue Indikatoren aufgenommen, um entlang der Wirkungsketten die einzelnen Handlungsfelder und Maßnahmengruppen umfassend begleiten und

---

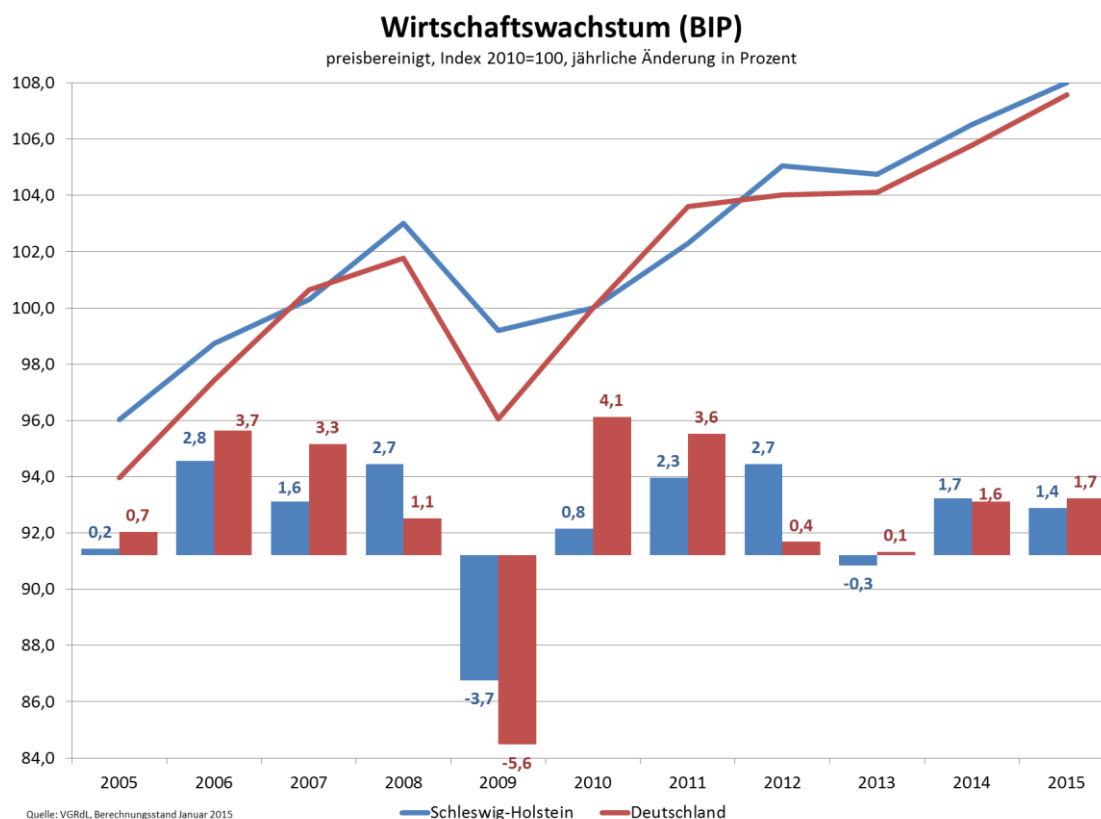
<sup>1</sup> Prognos AG (2011): Evaluierung des Operationellen Programms EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 bzw. des Zukunftsprogramms Wirtschaft (ZPW).

beschreiben zu können. Der Umfang der Indikatorik des EFRE-OP in Schleswig-Holstein hat sich dadurch stark erhöht.

## 1.2 Beschreibung der signifikanten sozioökonomischen Entwicklungen, insbesondere evtl. Veränderungen bei den nationalen, regionalen oder sektoralen Politiken

Die **Wirtschaftsentwicklung** in Schleswig-Holstein zeigte sich seit dem Jahr 2007 insgesamt und auch unter Berücksichtigung der Finanz- und Wirtschaftskrise solide, allerdings ohne klare Aufholendenzen. Das **Bruttoinlandsprodukt** ist im Verlauf des Achtjahreszeitraums um 6,9 Prozent real bzw. 18,9 Prozent nominal auf 85,6 Mrd. Euro angestiegen. Der Wachstumswert ist damit leicht unterdurchschnittlich im Vergleich zum gesamtdeutschen Wert von 7,1 Prozent real bzw. 20,4 Prozent nominal. Neun Bundesländer sind im gleichen Zeitraum stärker gewachsen als Schleswig-Holstein, sechs Länder haben sich weniger gut entwickelt.

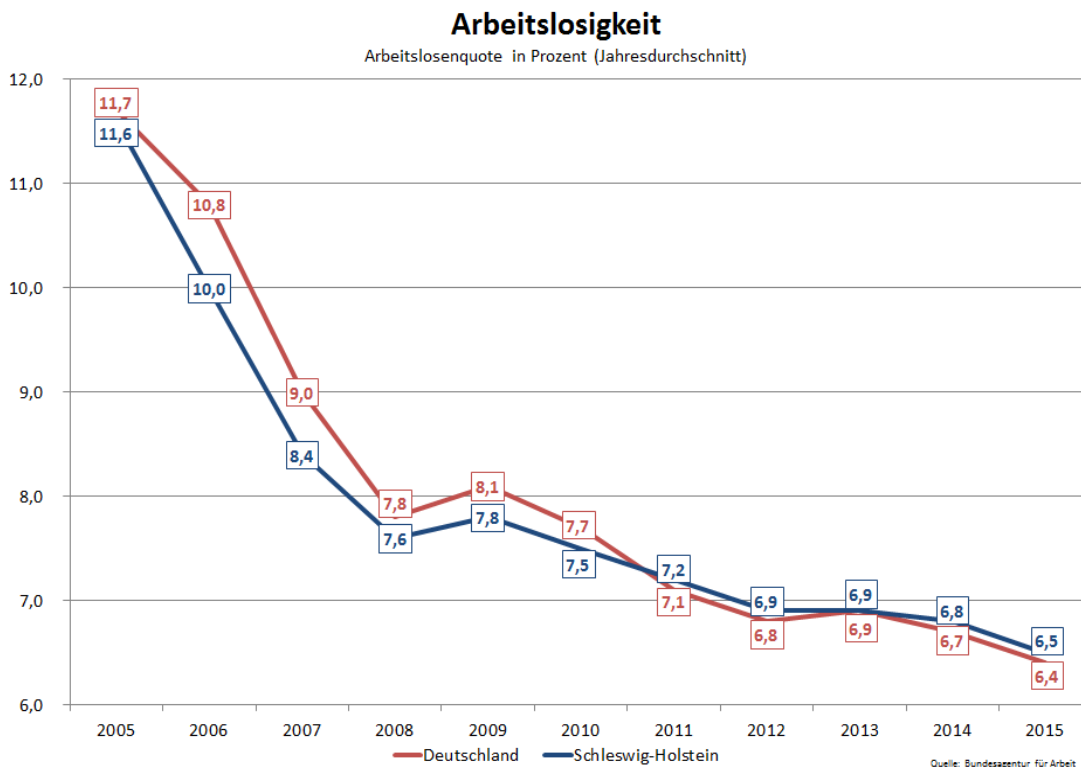
Das schleswig-holsteinische **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** betrug im Jahr 2015 rund 90 Prozent des Bundesdurchschnitts (63.453 Euro vs. 70.317 Euro). Mit einem Wachstum um 13,1 Prozent seit 2007 hat Schleswig-Holstein hier gegenüber dem Bundesdurchschnitt (plus 12,8 Prozent) leicht aufgeholt. Trotzdem bewegt sich Schleswig-Holstein mit dem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen nach wie vor auf dem letzten Platz der alten Bundesländer. Ein nachhaltiger Trend zur Konvergenz zeichnet sich nicht ab. Wichtige Faktoren hierbei dürften der niedrige Anteil des verarbeitenden Gewerbes (mit hoher Wertschöpfung) und die FuE-Schwäche des Landes sein. Die strukturelle Schwäche des Landes konnte mithin noch nicht überwunden werden.



Gerade im Bereich des **verarbeitenden Gewerbes** ist die Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen seit 2007 nur um 7,8 Prozent gestiegen, während der Anstieg im Bundesdurchschnitt 16,1 Prozent betrug. Preisbereinigt lag die Bruttowertschöpfung 2015 infolge der Wirtschaftskrise 2008/2009 sogar immer noch unter dem Wert des Jahres 2007. Zwar war das verarbeitende Gewerbe in Schleswig-Holstein von den negativen Auswirkungen der Wirtschaftskrise 2008/2009 leicht unterdurchschnittlich betroffen. Allerdings konnte die Industrie von der Erholung des Jahres 2010 nicht in vergleichbarem Umfang profitieren wie in den anderen Bundesländern. Seither entwickelt sich die Wertschöpfung ungefähr parallel zum Bundestrend, der Rückstand wurde aber noch nicht wieder aufgeholt und 2015 sogar noch vergrößert. Optimistisch stimmt dennoch, dass die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2015 auf dem höchsten Stand seit 2009 ist.

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung im schleswig-holsteinischen **Baugewerbe** im Zeitraum 2007-2015 war dagegen günstiger als im Bundesdurchschnitt. Die **Dienstleistungen** haben sich entsprechend dem Bundestrend entwickelt, die Wertschöpfung im Primärsektor ist im Vergleich etwas weniger geschrumpft.

Vor diesem Hintergrund bleibt die Entwicklung am **Arbeitsmarkt** erfreulich. Die Zahl der Arbeitslosen ist von 119.557 im Jahresdurchschnitt 2007 auf 97.850 im Jahresdurchschnitt 2015 gesunken. Die Arbeitslosenquote in Schleswig-Holstein ging somit auf 6,5 Prozent zurück, sie liegt nur knapp über dem Bundesdurchschnitt (6,4 Prozent) und im Ländervergleich auf dem sechsten Platz. Gleichzeitig ist die Zahl der Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein seit 2007 kontinuierlich um 5,2 Prozent auf 1.350.000 gewachsen. Parallel stieg auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.





Allerdings bestehen nach wie vor große regionale Unterschiede am Arbeitsmarkt. So lag die **Arbeitslosenquote** etwa in den Kreisen Stormarn und Segeberg im Februar 2016 bei 3,8 bzw. 5,1 Prozent, während der Kreis Dithmarschen (8,4 Prozent) sowie die kreisfreien Städte Kiel (10,5 Prozent), Lübeck (10,0 Prozent), Flensburg (9,7 Prozent) und Neumünster (10,1 Prozent) höhere Werte verzeichnen.

Die **wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik** der Landesregierung Schleswig-Holstein zielt darauf ab, die Schwachstellen im Bereich des verarbeitenden Gewerbes und bei FuE zu überwinden. Durch die Förderung von Innovationen soll es gelingen, nachhaltige Wertschöpfung und Beschäftigung in Schleswig-Holstein auch in Zukunft zu sichern. Die Förderpolitik des Landes wurde konsequent auf die fünf Spezialisierungsfelder konzentriert, die in der Regionalen Innovationsstrategie festgelegt wurden (Life Sciences, Erneuerbare Energien, Maritime Wirtschaft, Ernährungswirtschaft sowie Informationstechnologie, Telekommunikation und Medien). Diese Wirtschaftsbereiche sind in Schleswig-Holstein stark aufgestellt und werden als besonders zukunftsfruchtig eingestuft.

Die weitgehend mittelständische Wirtschaft in Schleswig-Holstein braucht den engen Kontakt zu den Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie ein ausdifferenziertes **Technologietransfersystem**, um die für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit notwendigen Innovationen auf den Weg zu bringen. Diesen Prozess zu unterstützen, ist auf allen sektoralen Spezialisierungsfeldern wesentlicher Teil der in der Regionalen Innovationsstrategie avisierten Maßnahmen.

Die **Clusterförderung** in Schleswig-Holstein, die sich in der Förderperiode 2014 – 2020 strategisch neu ausgerichtet hat, orientiert sich an den innovativen Spezialisierungsfeldern der Regionalen Innovationsstrategie (RIS). Es wird eine Konzentration und strategische Weiterentwicklung der aussichtsreichsten Cluster vorangetrieben, zu denen die maritime Wirtschaft, Ernährungswirtschaft, Life Sciences, Erneuerbare Energien, die Digitale Wirtschaft sowie die Tourismuswirtschaft gehören. Angesichts der kleinteiligen Wirtschaftsstruktur in SH (99,7 Prozent aller Unternehmen bzw. 98,6 Prozent der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe haben weniger als 250 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte) soll die Vernetzung von Unternehmen untereinander und mit Forschungseinrichtungen in Clusterverbänden den Technologietransfer begünstigen und dabei helfen, eine kritische Größe für FuE-Vorhaben zu erreichen.

Ein **Vorzeigeprojekt der Innovationsförderung** in Schleswig-Holstein ist in der neuen Förderperiode ab 2014 die „Norddeutsche Energie Wende – NEW 4.0“. Die Landesregierung hat, gemeinsam mit der Freien und Hansestadt Hamburg, personell und finanziell die Bewerbung eines Konsortiums aus rund 50 namhaften Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen unterstützt. Die Projektinitiative NEW 4.0 nimmt am Wettbewerb um das Förderprogramm „Schaufenster Intelligente Energie – Wind“ teil, den das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ausgeschrieben hat. Es ist vom BMWi ausgewählt worden und soll Ende 2016 starten. Für die Umsetzung werden Fördermittel des Bundes in Höhe von über 40 Mio. € zur Verfügung gestellt. Erprobt werden soll, ob es in einer Modellregion, die die gesamte Westküste Schleswig-Holsteins und das gesamte Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg umfasst, möglich ist, im Falle eines 100-prozentigen Stromangebots aus Erneuerbaren Energien die Versorgungs- und Systemsicherheit zu gewährleisten. Dabei spielen innovative Erzeugungs-, Speicher- und Lastmanagements eine wichtige Rolle.

Mit dem Projekt „NEW 4.0“ sind große Chancen für die Entwicklung und wirtschaftliche Nutzung der Erneuerbaren Energien in Norddeutschland verbunden. Zudem bietet es den beteiligten Unternehmen die Möglichkeit, sich auf diesem Feld sichtbar zu profilieren.

Der Tourismus trägt als ein wichtiger Wirtschaftsfaktor des Landes in erheblichem Maße zur Wertschöpfung und Beschäftigung in Schleswig-Holstein bei. Die Landesregierung unterstützt diese Branche dabei, die Wettbewerbsfähigkeit des Reiseziels Schleswig-Holstein zu erhalten und weiter zu steigern. Die **Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025** hat zu diesem Zweck die Zielgruppen und Schwerpunktthemen neu festgelegt und ehrgeizige Wachstumsziele für Umsatz und Übernachtungen vorgegeben. Investitionen in die tourismusrelevante öffentliche Infrastruktur sowie in die Modernisierung und Erweiterung, Neuansiedlung und Energieeffizienz von Beherbergungsbetrieben werden auf diese Ziele ausgerichtet. Außerdem wird die Vermarktung innovativer Angebote unterstützt.

Neben der Innovationsförderung und anderen Maßnahmen zur Steigerung der betrieblichen Wettbewerbsfähigkeit investiert das Land in den Ausbau und die Modernisierung der **wirtschaftsnahen Infrastruktur**, um die heimische Wirtschaft zu stärken und gute Standortbedingungen für innovative Unternehmen zu schaffen. Im **Verkehrsbereich** werden neben dem Substanzerhalt der vorhandenen Infrastruktur insbesondere im Rahmen des Bundesverkehrswegeplans 2030 wichtige Projekte vorangetrieben, die Engpässe im norddeutschen Verkehrsnetz beseitigen und sich damit auch günstig auf die regionale wirtschaftliche Entwicklung auswirken (wie z. B. der Aus- und Neubau von Bundesfernstraßen, der Hinterland Anbindungen für die Feste Fehmarnbelt Querung sowie für der Ausbau und die Modernisierung des Nord-Ostsee-Kanals und des Elbe-Lübeck-Kanals).

Im Bereich **Breitband** hat sich die Landesregierung eine flächendeckende Versorgung zum Ziel gesetzt. Wo dies vom Markt nicht geleistet werden kann, fördert das Land den Ausbau.

## 2 Übersicht über die Durchführung des Operationellen Programms

Im Operationellen Programm EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 wurden zwei Zielebenen festgelegt. Das Oberziel ist ausgerichtet auf die „Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ und ist Kern der gesamten EFRE-Förderung im Land. Es soll durch das Umsetzen der dem Oberziel zugeordneten **sechs Strategieziele** erreicht werden. Die Strategieziele dienen damit der Wirkungsmessung des Programms. Auf der Programmebene werden darüber hinaus und zusätzlich zu den Finanzdaten die im Indikatorenset enthaltenen **Hauptindikatoren** (gekennzeichnet durch **HI**) beobachtet:

Für die strategische Ausrichtung der jeweiligen Prioritätsachsen des Operationellen Programms sind spezifische Ziele formuliert. Diese spezifischen Ziele wiederum wurden durch die fünf darunter liegenden Prioritätsachsen weiter ausdifferenziert. Sie dienen der Wirkungsmessung der Prioritätsachsen.

Für die strategischen Ziele und die Prioritätsachsen sind Indikatoren im Operationellen Programm EFRE 2007-2013 festgelegt worden, die im Folgenden dargestellt sind.

Für die Prioritätsachsen wurden die Wirkungen mit Hilfe von festgelegten Output- und Ergebnisindikatoren erfasst.

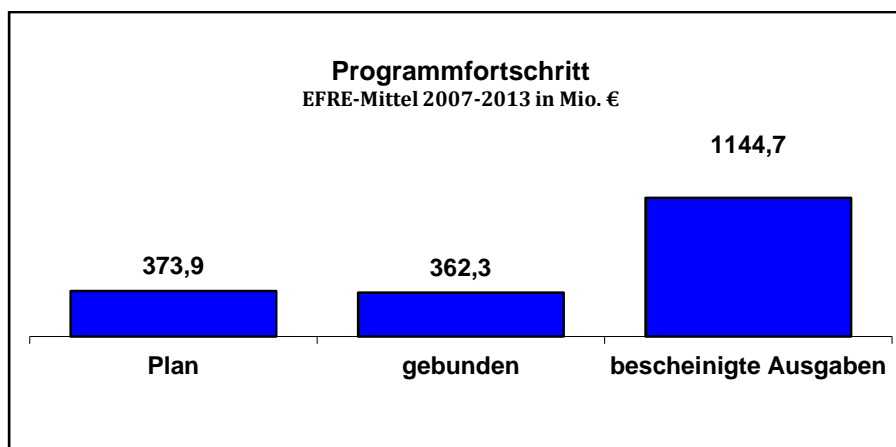
Mit dem Programmabschluss konnten für **1.174 Projekte** EFRE-Mittel gebunden werden.

## 2.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

- **Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des operationellen Programms**

Die in dem Operationellen Programm veranschlagten EFRE-Mittel in Höhe von 373.888.769 € sind in 7 Jahrestanchen aufgeteilt. Davon wurden durch Vorschuss- und Zwischenzahlungen bislang 355.194.330,55 € an das Land überwiesen.

Zum Programmabschluss wurden für 1.174 Projekte EFRE-Mittel in Höhe von 362.329.086,35 € gebunden.



Großprojekte wurden nicht gefördert. Zum Zeitpunkt des Programmabschlusses gab es keine nicht funktionierenden Projekte und keine Projekte die in Tranchen aufgeteilt wurden.

- **Finanzielle Angaben**

In finanzieller Hinsicht stellt sich der kumulierte Programmfortschritt wie folgt dar:

	Finanzmittel insgesamt des Operationellen Programms (Europäische Union und national)	Grundlage für Berechnung des EU-Beitrags (öffentliche oder Gesamtkosten)	Gesamthöhe der von den Begünstigten gezahlten förderfähigen Ausgaben	Entsprechender öffentlicher Beitrag	Durchführungsrate in %
	a	b	c	d	e = c : a
<b>Prioritätsachse 1</b>	340.814.919,00 €	Gesamtkosten	336.393.921,64 €	243.268.386,83 €	98,70 %
Angabe des Fonds					
-Davon in den Interventionsbereich des EFRE fallende Ausgaben	340.814.919,00 €		336.393.921,64 €	243.268.386,83 €	
-Davon in den Interventionsbereich des ESF fallende Ausgaben	entfällt				entfällt
<b>Prioritätsachse 2</b>	583.583.491,00 €	Gesamtkosten	545.661.981,80 €	127.302.710,38 €	93,50 %
Angabe des Fonds					
-Davon in den Interventionsbereich des EFRE fallende Ausgaben	583.583.491,00 €		545.661.981,80 €	127.302.710,38 €	
-Davon in den Interventionsbereich des ESF fallende Ausgaben	entfällt				entfällt
<b>Prioritätsachse 3</b>	120.170.130,00 €	Gesamtkosten	109.249.722,46 €	108.599.768,67 €	90,91 %
Angabe des Fonds					
-Davon in den Interventionsbereich des EFRE fallende Ausgaben	120.170.130,00 €		109.249.722,46 €	108.599.768,67 €	
-Davon in den Interventionsbereich des ESF fallende Ausgaben	entfällt				entfällt
<b>Prioritätsachse 4</b>	121.840.986,00 €	Gesamtkosten	127.651.618,48 €	107.693.123,68 €	104,77 %
Angabe des Fonds					
-Davon in den Interventionsbereich des EFRE fallende Ausgaben	121.840.986,00 €		127.651.618,48 €	107.693.123,68 €	
-Davon in den Interventionsbereich des ESF fallende Ausgaben	entfällt				entfällt
<b>Prioritätsachse 5</b>	25.554.222,00 €	Gesamtkosten	25.745.273,71 €	25.745.273,71 €	100,75 %
Angabe des Fonds					
-Davon in den Interventionsbereich des EFRE fallende Ausgaben	25.554.222,00 €		25.745.273,71 €	25.745.273,71 €	

-Davon in den Interventionsbereich des ESF fallende Ausgaben	entfällt				entfällt
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>1.191.963.748,00 €</b>		<b>1.144.702.518,09 €</b>	<b>612.609.263,27 €</b>	96,04 %

- **Angaben über die Verwendung von Fondsmitteln (entsprechend Anhang II, Teil C)- Kombination der Codes der Dimension 1-5**

Die nachfolgende Tabelle ermöglicht eine Analyse der bislang gebundenen EFRE-Mittel hinsichtlich der Dimensionen 1 bis 5. Dabei ergeben sich mittlerweile 474 unterschiedliche Kombinationen dieser fünf Dimensionen zueinander. Die Mittelverwendung der Fondsmittel ist anhand der folgenden Tabelle nachzuvollziehen und ergibt folgendes Bild:

Kombination der Codes des Dimension 1 bis 5						
Code Dimension 1 vorrangiges Thema	Code Dimension 2 Finanzierungsform	Code Dimension 3 Art des Gebietes	Code Dimension 4 Wirtschafts- zweig	Code Dimension 5 Gebiet	Betrag	Prozentsatz
01	01	01	00	DEF02	1.663.131,08 €	0,46%
01	01	01	00	DEF0E	1.407.821,42 €	0,39%
01	01	01	03	DEF02	928.750,00 €	0,26%
01	01	01	22	DEF0E	3.025.467,91 €	0,84%
02	01	01	00	DEF02	2.016.072,93 €	0,56%
02	01	01	00	DEF03	16.752.606,78 €	4,62%
02	01	01	00	DEF0E	28.170.722,93 €	7,77%
02	01	01	03	DEF01	314.090,32 €	0,09%
02	01	01	03	DEF02	1.164.776,64 €	0,32%
02	01	01	17	DEF03	2.682.206,24 €	0,74%
02	01	01	19	DEF02	4.639.089,00 €	1,28%
02	01	01	19	DEF03	11.878.381,14 €	3,28%
02	01	05	03	DEF05	2.686.708,00 €	0,74%
03	01	00	03	DEF03	256.428,38 €	0,07%
03	01	01	00	DEF02	723.562,11 €	0,20%
03	01	01	00	DEF03	12.500,00 €	0,00%
03	01	01	00	DEF04	9.000.000,00 €	2,48%
03	01	01	00	DEF05	1.208.710,80 €	0,33%
03	01	01	00	DEF07	7.630.045,78 €	2,11%
03	01	01	03	DEF02	1.348.338,25 €	0,37%
03	01	01	11	DEF02	355.468,83 €	0,10%
03	01	01	11	DEF03	189.680,30 €	0,05%
03	01	01	11	DEF05	371.485,08 €	0,10%
03	01	01	16	DEF02	126.552,62 €	0,03%
03	01	01	17	DEF01	301.200,00 €	0,08%
03	01	01	17	DEF02	892.283,77 €	0,25%
03	01	01	19	DEF02	1.104.456,33 €	0,30%
03	01	01	19	DEF03	1.430.445,93 €	0,39%

03	01	01	19	DEF09	606.511,53 €	0,17%
03	01	05	00	DEF02	116.693,49 €	0,03%
03	01	05	19	DEF01	314.815,78 €	0,09%
03	01	05	19	DEF0D	175.632,91 €	0,05%
03	01	08	00	DEF01	646.209,13 €	0,18%
03	01	10	00	DEF02	1.037.410,61 €	0,29%
03	01	10	03	DEF0	280.975,21 €	0,08%
03	01	10	03	DEF02	318.398,71 €	0,09%
03	01	10	03	DEF03	311.448,69 €	0,09%
04	01	01	00	DEF02	2.188.553,40 €	0,60%
04	01	01	00	DEF03	708.248,51 €	0,20%
04	01	01	00	DEF04	97.757,38 €	0,03%
04	01	01	00	DEF07	436.361,97 €	0,12%
04	01	01	00	DEF09	263.391,50 €	0,07%
04	01	01	00	DEF0B	1.284.159,91 €	0,35%
04	01	01	00	DEF0E	828.000,00 €	0,23%
04	01	01	00	DEF0F	1.021.164,74 €	0,28%
04	01	01	03	DEF04	125.101,77 €	0,03%
04	01	01	03	DEF0D	273.261,30 €	0,08%
04	01	01	05	DEF02	320.091,13 €	0,09%
04	01	01	05	DEF0D	758.463,01 €	0,21%
04	01	01	06	DEF02	1.091.077,52 €	0,30%
04	01	01	06	DEF03	847.294,32 €	0,23%
04	01	01	06	DEF09	1.604.957,50 €	0,44%
04	01	01	06	DEF0B	106.221,09 €	0,03%
04	01	01	06	DEF0D	142.123,74 €	0,04%
04	01	01	06	DEF0E	613.808,69 €	0,17%
04	01	01	06	DEF0F	231.661,90 €	0,06%
04	01	01	08	DEF01	316.105,00 €	0,09%
04	01	01	08	DEF09	368.282,99 €	0,10%
04	01	01	10	DEF02	96.862,13 €	0,03%
04	01	01	10	DEF0B	498.576,28 €	0,14%
04	01	01	11	DEF01	214.383,37 €	0,06%
04	01	01	11	DEF02	170.316,01 €	0,05%
04	01	01	11	DEF09	709.479,60 €	0,20%
04	01	01	11	DEF0A	48.604,17 €	0,01%
04	01	01	16	DEF0C	98.536,16 €	0,03%
04	01	01	19	DEF02	893.016,33 €	0,25%
04	01	01	19	DEF0D	2.312.983,91 €	0,64%
04	01	01	21	DEF02	735.379,56 €	0,20%
04	01	01	21	DEF0F	77.633,27 €	0,02%
04	01	01	22	DEF02	231.932,12 €	0,06%
04	01	01	22	DEF03	1.220.616,38 €	0,34%
04	01	01	22	DEF05	25.966,29 €	0,01%
04	01	01	22	DEF07	311.656,38 €	0,09%
04	01	01	22	DEF09	304.881,60 €	0,08%
04	01	01	22	DEF0A	178.217,70 €	0,05%
04	01	01	22	DEF0B	116.243,43 €	0,03%
04	01	01	22	DEF0F	309.363,46 €	0,09%
04	01	04	00	DEF03	146.327,02 €	0,04%
04	01	05	00	DEF05	112.639,70 €	0,03%
04	01	05	00	DEF08	326.857,04 €	0,09%
04	01	05	00	DEF0A	183.110,34 €	0,05%
04	01	05	00	DEF0D	321.082,26 €	0,09%
04	01	05	00	DEF0E	338.452,00 €	0,09%
04	01	05	05	DEF0F	204.878,90 €	0,06%
04	01	05	06	DEF0C	68.626,18 €	0,02%

04	01	05	06	DEF0D	659.424,54 €	0,18%
04	01	05	06	DEF0E	559.883,09 €	0,15%
04	01	05	06	DEF0F	149.593,16 €	0,04%
04	01	05	19	DEF0A	367.058,50 €	0,10%
04	01	05	21	DEF07	199.999,79 €	0,06%
04	01	05	21	DEF0C	168.957,50 €	0,05%
04	01	05	21	DEF0F	236.025,79 €	0,07%
04	01	05	22	DEF0B	79.785,19 €	0,02%
04	01	05	22	DEF0C	167.005,71 €	0,05%
04	01	08	00	DEF0C	135.000,00 €	0,04%
05	01	01	22	DEF01	660.987,75 €	0,18%
06	01	01	00	DEF09	182.985,93 €	0,05%
06	01	01	03	DEF0D	101.350,00 €	0,03%
06	01	01	21	DEF02	462.938,62 €	0,13%
06	01	01	21	DEF03	106.314,05 €	0,03%
06	01	01	21	DEF04	335.097,10 €	0,09%
06	01	01	21	DEF05	58.722,72 €	0,02%
06	01	01	21	DEF06	193.370,00 €	0,05%
06	01	01	21	DEF09	147.000,00 €	0,04%
06	01	01	21	DEF0D	200.000,00 €	0,06%
06	01	01	21	DEF0E	200.000,00 €	0,06%
06	01	01	22	DEF05	105.600,00 €	0,03%
06	01	05	00	DEF0E	87.575,00 €	0,02%
06	01	05	05	DEF09	51.000,00 €	0,01%
06	01	05	21	DEF05	199.000,00 €	0,05%
06	01	05	21	DEF07	177.183,04 €	0,05%
06	01	05	21	DEF0A	362.802,46 €	0,10%
06	01	05	21	DEF0C	200.000,00 €	0,06%
06	01	05	21	DEF0E	76.692,77 €	0,02%
08	01	01	03	DEF03	223.928,11 €	0,06%
08	01	01	03	DEF07	1.247.293,00 €	0,34%
08	01	01	03	DEF08	589.000,00 €	0,16%
08	01	01	03	DEF0D	166.229,84 €	0,05%
08	01	01	03	DEF0F	283.685,18 €	0,08%
08	01	01	05	DEF02	617.879,00 €	0,17%
08	01	01	05	DEF0D	68.027,00 €	0,02%
08	01	01	05	DEF0F	243.343,72 €	0,07%
08	01	01	06	DEF01	1.067.000,00 €	0,29%
08	01	01	06	DEF02	779.411,24 €	0,22%
08	01	01	06	DEF03	2.192.672,28 €	0,61%
08	01	01	06	DEF04	848.305,96 €	0,23%
08	01	01	06	DEF05	193.888,00 €	0,05%
08	01	01	06	DEF06	882.236,26 €	0,24%
08	01	01	06	DEF07	2.413.438,53 €	0,67%
08	01	01	06	DEF08	4.881.202,60 €	1,35%
08	01	01	06	DEF09	2.782.292,50 €	0,77%
08	01	01	06	DEF0A	269.574,00 €	0,07%
08	01	01	06	DEF0B	1.099.843,55 €	0,30%
08	01	01	06	DEF0C	1.938.123,97 €	0,53%
08	01	01	06	DEF0D	4.132.043,73 €	1,14%
08	01	01	06	DEF0E	1.849.974,62 €	0,51%
08	01	01	06	DEF0F	3.313.589,76 €	0,91%
08	01	01	08	DEF0E	618.434,46 €	0,17%
08	01	01	13	DEF01	949.892,61 €	0,26%
08	01	01	13	DEF03	225.646,26 €	0,06%
08	01	01	13	DEF04	67.638,00 €	0,02%
08	01	01	13	DEF07	118.420,25 €	0,03%

08	01	01	13	DEF0B	214.911,09 €	0,06%
08	01	01	13	DEF0C	1.965.349,10 €	0,54%
08	01	01	13	DEF0D	126.718,14 €	0,03%
08	01	01	13	DEF0F	510.838,73 €	0,14%
08	01	01	14	DEF01	787.315,00 €	0,22%
08	01	01	14	DEF02	224.778,55 €	0,06%
08	01	01	14	DEF04	1.168.901,00 €	0,32%
08	01	01	14	DEF05	576.138,45 €	0,16%
08	01	01	14	DEF06	171.054,00 €	0,05%
08	01	01	14	DEF07	1.881.755,38 €	0,52%
08	01	01	14	DEF08	9.586.214,99 €	2,65%
08	01	01	14	DEF0B	94.872,00 €	0,03%
08	01	01	14	DEF0C	396.845,00 €	0,11%
08	01	01	14	DEF0D	70.000,00 €	0,02%
08	01	01	16	DEF03	97.843,22 €	0,03%
08	01	01	16	DEF0B	62.110,00 €	0,02%
08	01	01	21	DEF03	115.459,73 €	0,03%
08	01	01	21	DEF0D	875.000,00 €	0,24%
08	01	01	22	DEF01	1.190.000,00 €	0,33%
08	01	01	22	DEF03	332.145,50 €	0,09%
08	01	01	22	DEF04	704.076,98 €	0,19%
08	01	01	22	DEF05	100.000,00 €	0,03%
08	01	01	22	DEF09	105.817,00 €	0,03%
08	01	01	22	DEF0B	63.768,36 €	0,02%
08	01	01	22	DEF0C	2.364.742,37 €	0,65%
08	01	01	22	DEF0D	109.058,56 €	0,03%
08	01	01	22	DEF0F	177.977,46 €	0,05%
08	01	03	03	DEF07	100.645,88 €	0,03%
08	01	03	14	DEF07	941.273,98 €	0,26%
08	01	03	14	DEF08	45.500,00 €	0,01%
08	01	03	14	DEF09	105.989,09 €	0,03%
08	01	05	03	DEF06	350.000,00 €	0,10%
08	01	05	03	DEF0C	2.259.947,00 €	0,62%
08	01	05	05	DEF0C	66.783,00 €	0,02%
08	01	05	06	DEF01	105.451,00 €	0,03%
08	01	05	06	DEF05	596.580,00 €	0,16%
08	01	05	06	DEF06	652.303,98 €	0,18%
08	01	05	06	DEF09	77.154,98 €	0,02%
08	01	05	06	DEF0B	560.000,00 €	0,15%
08	01	05	06	DEF0C	31.538,84 €	0,01%
08	01	05	06	DEF0E	599.568,23 €	0,17%
08	01	05	06	DEF0F	447.758,00 €	0,12%
08	01	05	13	DEF09	110.123,68 €	0,03%
08	01	05	13	DEF0B	88.010,00 €	0,02%
08	01	05	13	DEF0C	103.815,38 €	0,03%
08	01	05	13	DEF0D	81.000,00 €	0,02%
08	01	05	13	DEF0F	38.981,41 €	0,01%
08	01	05	14	DEF05	103.250,00 €	0,03%
08	01	05	14	DEF07	1.129.910,98 €	0,31%
08	01	05	14	DEF08	113.935,26 €	0,03%
08	01	05	14	DEF0A	21.962,21 €	0,01%
08	01	05	14	DEF0B	12.000,00 €	0,00%
08	01	05	22	DEF07	60.277,77 €	0,02%
08	01	05	22	DEF0C	185.995,67 €	0,05%
09	01	01	00	DEF01	13.763,74 €	0,00%
09	01	01	00	DEF02	8.695,05 €	0,00%
09	01	01	00	DEF03	102.500,00 €	0,03%



09	01	01	00	DEF0E	30.000,00 €	0,01%
09	01	01	00	DEF0F	30.000,00 €	0,01%
09	01	01	01	DEF02	26.279,84 €	0,01%
09	01	01	03	DEF02	60.000,00 €	0,02%
09	01	01	05	DEF02	30.000,00 €	0,01%
09	01	01	05	DEF05	12.000,00 €	0,00%
09	01	01	05	DEF06	26.926,23 €	0,01%
09	01	01	06	DEF01	30.000,00 €	0,01%
09	01	01	06	DEF02	228.427,91 €	0,06%
09	01	01	06	DEF03	120.273,89 €	0,03%
09	01	01	06	DEF06	20.500,00 €	0,01%
09	01	01	06	DEF09	98.000,00 €	0,03%
09	01	01	06	DEF0B	35.500,00 €	0,01%
09	01	01	06	DEF0D	18.770,49 €	0,01%
09	01	01	06	DEF0E	161.993,15 €	0,04%
09	01	01	06	DEF0F	22.500,00 €	0,01%
09	01	01	08	DEF02	24.000,00 €	0,01%
09	01	01	08	DEF03	60.000,00 €	0,02%
09	01	01	08	DEF09	18.000,00 €	0,00%
09	01	01	08	DEF0E	48.000,00 €	0,01%
09	01	01	09	DEF01	41.000,00 €	0,01%
09	01	01	12	DEF03	78.287,67 €	0,02%
09	01	01	13	DEF02	36.500,00 €	0,01%
09	01	01	16	DEF01	174.352,46 €	0,05%
09	01	01	16	DEF02	1.129.696,44 €	0,31%
09	01	01	16	DEF03	438.839,40 €	0,12%
09	01	01	16	DEF05	30.000,00 €	0,01%
09	01	01	16	DEF06	49.631,15 €	0,01%
09	01	01	16	DEF07	30.000,00 €	0,01%
09	01	01	16	DEF08	28.710,00 €	0,01%
09	01	01	16	DEF09	76.232,88 €	0,02%
09	01	01	16	DEF0A	80.018,74 €	0,02%
09	01	01	16	DEF0B	30.000,00 €	0,01%
09	01	01	16	DEF0C	30.000,00 €	0,01%
09	01	01	16	DEF0E	92.465,90 €	0,03%
09	01	01	16	DEF0F	88.726,03 €	0,02%
09	01	01	19	DEF02	18.739,70 €	0,01%
09	01	01	19	DEF03	8.695,05 €	0,00%
09	01	01	19	DEF09	108.770,49 €	0,03%
09	01	01	19	DEF0D	29.508,71 €	0,01%
09	01	01	21	DEF02	109.000,00 €	0,03%
09	01	01	21	DEF03	30.000,00 €	0,01%
09	01	01	21	DEF05	30.000,00 €	0,01%
09	01	01	21	DEF07	30.000,00 €	0,01%
09	01	01	22	DEF01	200.722,53 €	0,06%
09	01	01	22	DEF02	1.363.678,32 €	0,38%
09	01	01	22	DEF03	445.789,01 €	0,12%
09	01	01	22	DEF04	41.291,19 €	0,01%
09	01	01	22	DEF05	114.500,00 €	0,03%
09	01	01	22	DEF07	16.000,00 €	0,00%
09	01	01	22	DEF08	54.000,00 €	0,01%
09	01	01	22	DEF09	133.200,00 €	0,04%
09	01	01	22	DEF0A	48.000,00 €	0,01%
09	01	01	22	DEF0D	88.754,06 €	0,02%
09	01	01	22	DEF0E	42.249,99 €	0,01%
09	01	01	22	DEF0F	142.425,80 €	0,04%
09	01	03	05	DEF06	53.731,41 €	0,01%

09	01	03	16	DEF07	12.132,54 €	0,00%
09	01	05	00	DEF05	27.327,80 €	0,01%
09	01	05	00	DEF07	15.000,00 €	0,00%
09	01	05	00	DEF0A	20.767,28 €	0,01%
09	01	05	00	DEF0C	30.000,00 €	0,01%
09	01	05	00	DEF0D	30.000,00 €	0,01%
09	01	05	03	DEF03	30.000,00 €	0,01%
09	01	05	03	DEF0B	30.000,00 €	0,01%
09	01	05	06	DEF08	24.000,00 €	0,01%
09	01	05	06	DEF0B	60.500,00 €	0,02%
09	01	05	06	DEF0C	69.128,34 €	0,02%
09	01	05	06	DEF0E	61.434,27 €	0,02%
09	01	05	07	DEF07	24.000,00 €	0,01%
09	01	05	07	DEF0A	21.000,00 €	0,01%
09	01	05	08	DEF05	30.000,00 €	0,01%
09	01	05	09	DEF0B	24.000,00 €	0,01%
09	01	05	16	DEF07	30.000,00 €	0,01%
09	01	05	16	DEF08	47.219,18 €	0,01%
09	01	05	16	DEF0A	54.000,00 €	0,01%
09	01	05	16	DEF0B	30.000,00 €	0,01%
09	01	05	19	DEF02	61.079,17 €	0,02%
09	01	05	19	DEF08	30.000,00 €	0,01%
09	01	05	21	DEF05	90.000,00 €	0,02%
09	01	05	21	DEF09	21.000,00 €	0,01%
09	01	05	21	DEF0A	40.701,90 €	0,01%
09	01	05	22	DEF02	11.197,50 €	0,00%
09	01	05	22	DEF03	21.500,00 €	0,01%
09	01	05	22	DEF06	58.068,49 €	0,02%
09	01	05	22	DEF07	196.279,30 €	0,05%
09	01	05	22	DEF09	11.000,00 €	0,00%
09	01	05	22	DEF0A	24.000,00 €	0,01%
09	01	05	22	DEF0C	54.000,00 €	0,01%
09	01	05	22	DEF0E	11.219,18 €	0,00%
09	01	05	22	DEF0F	24.000,00 €	0,01%
09	01	10	08	DEF07	297.851,67 €	0,08%
10	01	01	17	DEF02	822.918,49 €	0,23%
10	01	05	10	DEF0B	2.694.815,63 €	0,74%
11	01	00	00	DEF02	386.800,92 €	0,11%
11	01	01	00	DEF02	389.215,61 €	0,11%
11	01	01	00	DEF03	170.406,00 €	0,05%
11	01	01	00	DEF0C	135.553,27 €	0,04%
11	01	01	20	DEF02	502.497,58 €	0,14%
13	01	10	17	DEF01	759.847,75 €	0,21%
14	01	01	06	DEF03	200.000,00 €	0,06%
14	01	01	06	DEF09	64.069,37 €	0,02%
14	01	01	06	DEF0D	284.266,09 €	0,08%
14	01	01	06	DEF0E	77.720,99 €	0,02%
14	01	01	06	DEF0F	93.633,00 €	0,03%
14	01	01	13	DEF02	319.572,01 €	0,09%
14	01	01	13	DEF04	122.270,82 €	0,03%
14	01	01	13	DEF09	77.645,50 €	0,02%
14	01	01	13	DEF0D	96.480,00 €	0,03%
14	01	01	22	DEF02	360.347,56 €	0,10%
14	01	01	22	DEF03	224.637,12 €	0,06%
14	01	01	22	DEF08	47.679,70 €	0,01%
14	01	01	22	DEF09	36.352,00 €	0,01%
14	01	01	22	DEF0D	101.188,85 €	0,03%

14	01	01	22	DEF0F	62.400,00 €	0,02%
14	01	05	00	DEF07	97.430,00 €	0,03%
14	01	05	03	DEF05	52.740,00 €	0,01%
14	01	05	06	DEF0C	198.892,19 €	0,05%
14	01	05	06	DEF0E	40.389,76 €	0,01%
14	01	05	12	DEF0C	31.832,40 €	0,01%
14	01	05	13	DEF05	32.549,00 €	0,01%
14	01	05	13	DEF0C	81.862,90 €	0,02%
14	01	05	13	DEF0D	122.365,50 €	0,03%
14	01	05	22	DEF0F	129.507,25 €	0,04%
23	01	01	00	DEF01	501.896,05 €	0,14%
23	01	01	00	DEF07	62.082,97 €	0,02%
23	01	01	00	DEF08	298.809,27 €	0,08%
23	01	01	00	DEF0C	399.470,36 €	0,11%
23	01	01	00	DEF0F	415.360,12 €	0,11%
23	01	05	00	DEF05	53.921,25 €	0,01%
23	01	05	00	DEF06	569.353,24 €	0,16%
23	01	05	00	DEF07	236.704,72 €	0,07%
23	01	05	00	DEF0C	557.912,29 €	0,15%
23	01	05	00	DEF0E	571.612,49 €	0,16%
30	01	01	01	DEF09	7.733.137,48 €	2,13%
30	01	01	11	DEF01	5.077.728,42 €	1,40%
30	01	01	11	DEF02	1.712.307,40 €	0,47%
30	01	01	11	DEF05	20.212,50 €	0,01%
39	01	01	00	DEF0B	486.885,21 €	0,13%
39	01	01	08	DEF0E	96.001,00 €	0,03%
39	01	01	21	DEF01	1.673.717,52 €	0,46%
39	01	01	21	DEF0E	200.000,00 €	0,06%
39	01	05	00	DEF0E	160.136,00 €	0,04%
39	01	05	08	DEF07	634.840,72 €	0,18%
39	01	05	21	DEF07	184.499,99 €	0,05%
41	01	01	08	DEF02	200.000,00 €	0,06%
41	01	01	17	DEF02	2.506.822,67 €	0,69%
41	01	01	21	DEF02	200.000,00 €	0,06%
42	01	01	21	DEF06	143.402,65 €	0,04%
43	01	01	03	DEF04	174.555,10 €	0,05%
43	01	01	13	DEF04	200.000,00 €	0,06%
43	01	01	21	DEF06	124.824,35 €	0,03%
43	01	05	08	DEF05	120.509,89 €	0,03%
43	01	05	21	DEF09	126.383,75 €	0,03%
43	01	10	08	DEF01	115.708,43 €	0,03%
45	01	01	09	DEF0E	25.155,03 €	0,01%
48	01	05	21	DEF08	133.458,50 €	0,04%
50	01	01	00	DEF0B	298.662,36 €	0,08%
50	01	01	12	DEF02	545.886,15 €	0,15%
50	01	01	12	DEF06	1.128.597,88 €	0,31%
50	01	01	12	DEF09	191.193,36 €	0,05%
50	01	03	12	DEF09	1.974.055,00 €	0,54%
51	01	01	21	DEF0D	1.291.655,01 €	0,36%
51	01	03	21	DEF07	455.461,08 €	0,13%
51	01	05	21	DEF07	63.948,00 €	0,02%
51	01	05	21	DEF09	97.895,00 €	0,03%
51	01	05	21	DEF0C	215.000,00 €	0,06%
52	01	01	21	DEF02	137.647,03 €	0,04%
54	01	05	14	DEF08	3.968.228,48 €	1,10%
55	01	03	00	DEF07	1.163.322,79 €	0,32%
55	01	05	00	DEF08	1.364.481,77 €	0,38%

55	01	05	00	DEF0C	497.956,48 €	0,14%
56	01	01	00	DEF02	475.320,00 €	0,13%
56	01	01	00	DEF05	1.872.440,19 €	0,52%
56	01	05	00	DEF05	865.518,46 €	0,24%
56	01	05	00	DEF08	3.416.220,91 €	0,94%
57	01	01	00	DEF03	19.582,87 €	0,01%
57	01	01	00	DEF04	61.150,71 €	0,02%
57	01	01	00	DEF07	2.749.336,00 €	0,76%
57	01	05	00	DEF07	61.350,00 €	0,02%
57	01	05	00	DEF08	2.411.503,66 €	0,67%
57	01	05	00	DEF0C	202.830,01 €	0,06%
57	01	05	00	DEF0D	191.830,04 €	0,05%
57	01	05	14	DEF0	254.065,11 €	0,07%
57	01	05	14	DEF02	818.770,75 €	0,23%
57	01	05	14	DEF05	273.235,12 €	0,08%
57	01	05	14	DEF08	682.669,20 €	0,19%
57	01	05	14	DEF0E	454.978,43 €	0,13%
57	01	05	19	DEF07	60.000,00 €	0,02%
57	01	05	22	DEF0	161.047,28 €	0,04%
57	01	05	22	DEF05	355.105,12 €	0,10%
57	01	05	22	DEF07	35.000,00 €	0,01%
57	01	05	22	DEF08	443.929,39 €	0,12%
57	01	05	22	DEF09	294.510,82 €	0,08%
57	01	10	22	DEF02	273.162,30 €	0,08%
58	01	01	00	DEF01	1.651.431,99 €	0,46%
59	01	01	00	DEF03	9.420.000,00 €	2,60%
59	01	01	00	DEF08	711.825,68 €	0,20%
60	01	01	22	DEF01	172.356,93 €	0,05%
60	01	01	22	DEF02	347.994,42 €	0,10%
60	01	01	22	DEF0B	708.754,61 €	0,20%
60	01	10	00	DEF02	270.623,37 €	0,07%
60	01	10	22	DEF01	122.332,07 €	0,03%
61	01	01	00	DEF02	227.497,81 €	0,06%
61	01	01	00	DEF03	2.079.261,43 €	0,57%
61	01	01	00	DEF06	57.948,49 €	0,02%
61	01	01	00	DEF08	2.640.947,56 €	0,73%
61	01	01	00	DEF09	9.371.983,29 €	2,59%
61	01	01	00	DEF0D	5.168.665,67 €	1,43%
61	01	01	00	DEF0E	89.233,12 €	0,02%
61	01	05	00	DEF05	96.342,17 €	0,03%
61	01	05	00	DEF08	434.907,72 €	0,12%
61	01	05	00	DEF09	75.000,00 €	0,02%
61	01	05	00	DEF0D	49.980,00 €	0,01%
61	01	05	00	DEF0E	63.025,21 €	0,02%
61	01	05	16	DEF07	157.402,38 €	0,04%
62	01	01	00	DEF03	15.000,00 €	0,00%
62	01	05	19	DEF0D	195.510,44 €	0,05%
64	01	05	00	DEF0	208.942,30 €	0,06%
64	01	05	12	DEF02	776.336,59 €	0,21%
68	03	00	00	DEF02	24.000.000,00 €	6,62%
69	01	05	00	DEF01	111.441,10 €	0,03%
69	01	05	00	DEF03	92.540,47 €	0,03%
72	01	01	06	DEF0C	132.753,19 €	0,04%
72	01	08	06	DEF0C	295.300,21 €	0,08%
73	01	00	00	DEF02	124.038,97 €	0,03%
73	01	01	00	DEF02	397.076,83 €	0,11%
73	01	01	00	DEF03	308.542,02 €	0,09%

73	01	05	00	DEF02	349.378,39 €	0,10%
73	01	05	00	DEF03	585.930,20 €	0,16%
73	01	05	00	DEF04	759.345,76 €	0,21%
73	01	05	00	DEF05	1.053.772,82 €	0,29%
73	01	05	00	DEF06	570.442,67 €	0,16%
73	01	05	00	DEF07	552.803,62 €	0,15%
73	01	05	00	DEF08	562.903,04 €	0,16%
73	01	05	00	DEF09	836.392,06 €	0,23%
73	01	05	00	DEF0B	287.584,61 €	0,08%
73	01	05	00	DEF0C	688.952,15 €	0,19%
73	01	05	00	DEF0D	618.764,90 €	0,17%
73	01	05	00	DEF0F	106.664,00 €	0,03%
73	01	10	18	DEF0C	1.172.000,00 €	0,32%
75	01	01	00	DEF01	1.775.382,95 €	0,49%
75	01	01	00	DEF03	169.388,13 €	0,05%
75	01	01	00	DEF05	217.329,87 €	0,06%
75	01	01	00	DEF09	614.586,66 €	0,17%
75	01	01	00	DEF0B	740.408,51 €	0,20%
75	01	05	00	DEF08	361.245,00 €	0,10%
75	01	05	00	DEF0A	334.980,00 €	0,09%
75	01	05	19	DEF05	1.274.068,77 €	0,35%
81	01	05	00	DEF0E	142.856,04 €	0,04%
85	01	01	00	DEF0	5.328642,25 €	1,47%
85	01	01	00	DEF01	77.958,16 €	0,02%
85	01	01	00	DEF02	3.620.665,82 €	1,00%
85	01	01	00	DEF03	49.350,00 €	0,01%
85	01	05	00	DEF01	195.979,44 €	0,05%
85	01	05	00	DEF02	165.312,44 €	0,05%
85	01	05	00	DEF06	44.457,00 €	0,01%
85	01	05	00	DEF08	637.763,02 €	0,18%
85	01	05	00	DEF0A	14.750,00 €	0,00%
85	01	05	00	DEF0B	17.450,00 €	0,00%
85	01	05	00	DEF0E	763.963,88 €	0,21%
86	01	01	00	DEF0	156.286,71 €	0,04%
86	01	01	00	DEF01	23.606,62 €	0,01%
86	01	01	00	DEF02	59.380,40 €	0,02%
86	01	01	00	DEF04	42.840,00 €	0,01%
86	01	01	00	DEF09	65.628,50 €	0,02%
86	01	01	00	DEF0C	33.796,00 €	0,01%
86	01	03	00	DEF07	13.500,00 €	0,00%
86	01	03	00	DEF09	28.150,00 €	0,01%
86	01	05	00	DEF05	64.770,00 €	0,02%
86	01	05	00	DEF07	55.929,00 €	0,02%
86	01	05	00	DEF08	20.750,00 €	0,01%
86	01	05	00	DEF0D	13.482,00 €	0,00%
					362.329.086,35 €	100,00%

Die folgende Tabelle ermöglicht eine Auswertung hinsichtlich jeder bislang zu verzeichnenden Ausprägung innerhalb einer Dimension.

Code Dimension 1 vorrangiges Thema	Code Dimension 2 Finanzierungsform	Code Dimension 3 Art des Gebietes	Code Dimension 4 Wirtschafts- zweig	Code Dimension 5 Gebiet	Betrag	Prozentsatz
01	X	X	X	X	7.025.170,41 €	1,94%
02	X	X	X	X	70.304.653,98 €	19,40%
03	X	X	X	X	28.759.254,24 €	7,94%
04	X	X	X	X	26.605.442,23 €	7,34%
05	X	X	X	X	660.987,75 €	0,18%
06	X	X	X	X	3.247.631,69 €	0,90%
08	X	X	X	X	67.126.461,38 €	18,53%
09	X	X	X	X	8.392.053,85 €	2,32%
10	X	X	X	X	3.517.734,12 €	0,97%
11	X	X	X	X	1.584.473,38 €	0,44%
13	X	X	X	X	759.847,75 €	0,21%
14	X	X	X	X	2.955.832,01 €	0,82%
23	X	X	X	X	3.667.122,76 €	1,01%
30	X	X	X	X	14.543.385,80 €	4,01%
39	X	X	X	X	3.436.080,44 €	0,95%
41	X	X	X	X	2.906.822,67 €	0,80%
42	X	X	X	X	143.402,65 €	0,04%
43	X	X	X	X	861.981,52 €	0,24%
45	X	X	X	X	25.155,03 €	0,01%
48	X	X	X	X	133.458,50 €	0,04%
50	X	X	X	X	4.138.394,75 €	1,14%
51	X	X	X	X	2.123.959,09 €	0,59%
52	X	X	X	X	137.647,03 €	0,04%
54	X	X	X	X	3.968.228,48 €	1,10%
55	X	X	X	X	3.025.761,04 €	0,84%
56	X	X	X	X	6.629.499,56 €	1,83%
57	X	X	X	X	9.804.056,81 €	2,71%
58	X	X	X	X	1.651.431,99 €	0,46%
59	X	X	X	X	10.131.825,68 €	2,80%
60	X	X	X	X	1.622.061,40 €	0,45%
61	X	X	X	X	20.512.194,85 €	5,66%
62	X	X	X	X	210.510,44 €	0,06%
64	X	X	X	X	985.278,89 €	0,27%
68	X	X	X	X	24.000.000,00 €	6,62%
69	X	X	X	X	203.981,57 €	0,06%
72	X	X	X	X	428.053,40 €	0,12%
73	X	X	X	X	8.974.592,04 €	2,48%
75	X	X	X	X	5.487.389,89 €	1,51%
81	X	X	X	X	142.856,04 €	0,04%
85	X	X	X	X	10.916.292,01 €	3,01%
86	X	X	X	X	578.119,23 €	0,16%
X	01	X	X	X	338.329.086,35 €	93,38%
X	03	X	X	X	24.000.000,00 €	6,62%
X	X	00	X	X	24.767.268,27 €	6,84%
X	X	01	X	X	271.421.297,51 €	74,91%
X	X	03	X	X	4.893.761,77 €	1,35%
X	X	04	X	X	146.327,02 €	0,04%
X	X	05	X	X	55.064.163,63 €	15,20%
X	X	08	X	X	1.076.509,34 €	0,30%
X	X	10	X	X	4.959.758,81 €	1,37%
X	X	X	00	X	180.990.041,47 €	49,95%
X	X	X	01	X	7.759.417,32 €	2,14%
X	X	X	03	X	13.677.651,38 €	3,77%

X	X	X	05	X	2.453.123,40 €	0,68%
X	X	X	06	X	40.126.676,61 €	11,07%
X	X	X	07	X	45.000,00 €	0,01%
X	X	X	08	X	2.947.734,16 €	0,81%
X	X	X	09	X	90.155,03 €	0,02%
X	X	X	10	X	3.290.254,04 €	0,91%
X	X	X	11	X	8.869.665,68 €	2,45%
X	X	X	12	X	4.726.189,05 €	1,30%
X	X	X	13	X	5.690.590,38 €	1,57%
X	X	X	14	X	23.883.642,98 €	6,59%
X	X	X	16	X	2.994.469,10 €	0,83%
X	X	X	17	X	7.965.278,92 €	2,20%
X	X	X	18	X	1.172.000,00 €	0,32%
X	X	X	19	X	25.508.763,69 €	7,04%
X	X	X	20	X	502.497,58 €	0,14%
X	X	X	21	X	10.526.171,18 €	2,91%
X	X	X	22	X	19.109.764,38 €	5,27%
X	X	X	X	DEF0	6.389.958,86 €	1,76%
X	X	X	X	DEF01	19.586.676,12 €	5,41%
X	X	X	X	DEF02	67.344.087,42 €	18,59%
X	X	X	X	DEF03	54.400.716,10 €	15,01%
X	X	X	X	DEF04	13.748.331,77 €	3,79%
X	X	X	X	DEF05	13.025.032,00 €	3,59%
X	X	X	X	DEF06	5.096.847,80 €	1,41%
X	X	X	X	DEF07	23.883.137,51 €	6,59%
X	X	X	X	DEF08	33.863.961,97 €	9,35%
X	X	X	X	DEF09	29.473.054,06 €	8,13%
X	X	X	X	DEF0A	2.069.547,30 €	0,57%
X	X	X	X	DEF0B	9.725.061,83 €	2,68%
X	X	X	X	DEF0C	14.978.505,67 €	4,13%
X	X	X	X	DEF0D	18.873.620,70 €	5,21%
X	X	X	X	DEF0E	41.508.835,56 €	11,46%
X	X	X	X	DEF0F	8.361.711,68 €	2,31%

### ***Dimension 1 – Vorrangiges Thema oder globale Aufschlüsselung nach Ausgabenkategorien***

Der Anteil des Bewilligungsvolumens innerhalb der Codenummern 1 bis 9 (Ausgabenkategorie „Forschung und technologische Entwicklung (FTE), Innovation und Unternehmergeist“) beträgt 58,54%. Der im geänderten OP vorgegebene Zielwert in Höhe von 62,0% wird damit leicht unterschritten.

Der Anteil der Ausgabenkategorie „Verbesserter Zugang zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit“ (Codes 65 -71) beträgt 6,68%. Der ursprünglich erwartete Wert von lediglich 3,8% wurde mit dem geänderten OP auf 6,5% nach oben korrigiert und wurde zum Programmende erreicht.

### ***Dimension 2 – globale Aufschlüsselung nach Finanzierungsformen***

Es sind im Programm nur zwei Finanzierungsformen vorgesehen: Nicht rückzahlbare Unterstützung und Risikokapital.

Im Risikokapitalfonds II sind 2009 zusätzlich zu den ursprünglich geplanten 13,0 Mio. € weitere 8,0 Mio. € bewilligt worden. Auch 2015 folgten keine weiteren Bewilligungen für den Risikokapitalfonds, sodass sich die Quote erwartungsgemäß weiter zugunsten der nicht rückzahlbaren Unterstützung verschob.

Die Quote der rückzahlbaren Unterstützung beträgt zum Programmende 6,62% (Vorjahr 6,63%), die der nicht rückzahlbaren Unterstützung = 93,38%.

### ***Dimension 3 – globale Aufschlüsselung nach Gebietsarten***

Die globale Aufschlüsselung nach Gebietsarten ergab erwartungsgemäß nur noch kleine Verschiebungen zwischen den Gebieten. Der Anteil der als Stadtgebiete klassifizierten Gebiete stieg weiter von 74,51% auf 74,91%, der der rein ländlichen Gebiete sank von 15,56% auf 15,20%.

#### ***• Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen***

Im Rahmen des Operationellen Programms EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 sind für die nachstehend aufgeführten spezifischen Zielgruppen EFRE-Interventionen vorgesehen: KMU, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Weiterbildungsverbände, Hochschulabsolventen (Innovationsassistenten), Seehäfen Kiel und Lübeck, Ober- und Mittelzentren im Rahmen der nachhaltigen Stadtentwicklung sowie die Begünstigten in der Tourismusförderung.



- **Qualitative Analyse**

### Quantifizierung der strategischen Ziele

Im Operationellen Programm EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 sind zur Wirkungsmessung des Programms die folgenden sechs Strategieziele enthalten:

**[SZ 1]:** Verbesserung der Wissensentwicklung und des Wissenstransfers, v.a. aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, bei gleichzeitiger Erhöhung der Wissensverwertung zur Steigerung der Innovationskraft und -geschwindigkeit der schleswig-holsteinischen Wirtschaft.

**[SZ 2]:** Erhöhung der Dynamik in der schleswig-holsteinischen Wirtschaft (Modernisierung und Erweiterung des unternehmerischen Kapitalstocks, Exportorientierung, Gründungen sowie Stärkung des Humankapitals).

**[SZ 3]:** Verfestigung bestehender und sich entwickelnder Clusterstrukturen und Netzwerke als Motoren einer dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

**[SZ 4]:** Verbesserung regionaler Standortqualitäten.

**[SZ 5]:** Stärkung der Städte als Träger des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels und als Wachstumskerne regionaler Entwicklungen.

**[SZ 6]:** Erschließung der im Land vorhandenen Potenziale für die Entwicklung der Tourismuswirtschaft.

Die vorgenannten Strategieziele sollen mit den nachstehenden Strategieindikatoren gemessen werden:

Strategieindikatoren											
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
<b>Anteil der öffentlichen und privaten FuE-Ausgaben am BIP in SH und Westdeutschland</b>	Ergebnis in SH	1,19%	1,25%	1,31%	1,32%	1,43%	1,49%	1,47%	1,55 %		
	Ergebnis in D	2,53%	2,69%	2,82%	2,80%	2,91%	2,88%	2,84%	2,90 %		
	Zielwert:							3,0%			
Im Zuge der Fortschreibung der Daten nach dem Stand August 2013 haben sich Änderungen gegenüber den bisherigen Angaben für die Jahre 2008-2013 ergeben.	Ausgangswert: In SH 2003: 1,09%, in D in 2003: 2,52%										
<b>Stand: 30.09. 2016</b>	Quelle: <a href="https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/ForschungEntwicklung/Tabellen/BIPBundeslaenderSektoren.html">https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/ForschungEntwicklung/Tabellen/BIPBundeslaenderSektoren.html</a>										
<b>Anteil der Beschäftigten in den wissensintensiven Branchen nach ISI Liste in SH und Westdeutschland</b>	Ergebnis in SH	36,6%	41,2%	37,6%	41,6%	43,9%	43,9%	42,2%	42,1%	42,6%	
	Ergebnis in Westdeutschland	34,8%	40,7%	41,5%	42,4%	42,0%	42,3%	41,3%	41,6%	41,6%	
	Zielwert:							34%			
Im Zuge der Fortschreibung der Daten nach dem Stand August 2013 haben sich Änderungen gegenüber den bisherigen Angaben für das Jahr 2012 ergeben.	Ausgangswert: In SH in 2004: 30%, in D in 2004: 34% in Westdeutschland in 2004: 36%										
	Quelle: <a href="http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/">http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/</a>										

		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
<b>Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am BIP in SH und Deutschland</b>	Ergebnis in SH in %	20,0	20,0	18,6	21,4	23,1	21,7	19,0			
	Ergebnis in D in %	20,1	20,3	19,2	19,4	20,3	20,2	19,8	20,1	19,9	
	Zielwert: Annäherung an das gesamtdeutsche Niveau bis 2013										
	Ausgangswert: In SH 2003: 18,3%, in D 19,5% (revidiert)										
<b>Anteil der Exporte des Produzierenden Gewerbes in SH und im früheren Bundesgebiet (gleitender 5-Jahres-Durchschnitt)</b>	<b>Ergebnis in SH: 40,3 % für 2007-2011</b> Für Schleswig-Holstein ist der Wert für 2011-2015 auf 39,3% leicht gesunken.										
	Ergebnis früheres Bundesgebiet: 47,3 % für 2011-2015 Ergebnis Deutschland: 45,8% für 2011-2015										
	Zielwert in SH 39% für 2007-2011										
	Ausgangswert in SH für 2001-2005: 36,1 %, früheres Bundesgebiet für 2001-2005: 39,9 %, Deutschland für 2001-2005: 38,7 %										
<b>Veränderung der Bruttowertschöpfung je Beschäftigten in relevanten Bereichen der Wirtschaft gewichtet mit den jeweiligen Anteilen an der Bruttowertschöpfung in 2004 bzw. 2009</b>	Ergebnis in %:	8,1	5,9	-3,9	-1,6	3,6	5,9	15,6			
	Zielwert: Nachhaltige Steigerung										
	Ausgangswert 2004: 14,1% (Wachstum der Jahre 2001 bis 2004).  Hinweis: Die Werte werden laufend gegenüber den Vorjahren korrigiert. Durch eine Änderung der statistischen Abgrenzung der Wirtschaftszweige in der VGR sind die Werte ab 2009 nur eingeschränkt mit früheren Jahren vergleichbar. „Relevante Bereiche“ sind bis 2008 die Wirtschaftszweige „verarbeitendes Gewerbe“, „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Gastgewerbe“ der WZ-Klassifikation 2003. Mit der Umstellung der VGR auf die WZ-Klassifikation 2008 werden ab 2009 als „relevante Bereiche“ die Wirtschaftszweige „verarbeitendes Gewerbe“, „Verkehr und Lagerei“, „Information und Kommunikation“ sowie „Gastgewerbe“ berücksichtigt. Die Wirtschaftszweige sind mit ihren jeweiligen Anteilen an der Bruttowertschöpfung in 2004 bzw. 2009 gewichtet. Ausgewiesen ist jeweils das Wachstum eines Vierjahreszeitraums.										
<b>Entwicklung der Differenz beim Bruttoinlandsprodukt je Einwohner zwischen den (Land-) Kreisen</b>	Ergebnis:	2,387	2,368	2,332	2,263	2,133	2,234	2,194	2,334		
	Zielwert: Keine Zunahme der regionalen Disparitäten										
	Ausgangswert: BIP je Einwohner: Disparität zwischen Kreisen in SH 2003: Faktor 2,374 (ohne kreisfreie Städte 1,725)										
Ergebnisse für 2014 liegen noch nicht vor, Datum der Aktualisierung ist nicht bekannt.											
<b>Entwicklung der Differenz beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen zwischen den (Land-) Kreisen</b>	Ergebnis:	1,416	1,525	1,428	1,462	1,417	1,430	1,462	1,427		
	Zielwert: Keine Zunahme der regionalen Disparitäten										
	Ausgangswert: BIP je Erwerbstätigen: Disparität zwischen Kreisen in SH 2003: Faktor 1,399										
Durch eine Revision der VGRdL sind die Werte ab 2009 nur eingeschränkt mit früheren Jahren vergleichbar. Ergebnisse für 2014 werden erst im Herbst 2016 veröffentlicht.											

<p>Anzahl der Beschäftigten am Arbeitsort in den Ober- und Mittelzentren Schleswig-Holsteins</p> <p>Bevölkerungsentwicklung der Ober- und Mittelzentren im Vergleich zum Landestrend</p> <p>Die Daten haben sich sehr verändert, da sie für 2013 auf dem Zensus 2011 basieren. Die Daten der Vorjahre basierten auf der Fortschreibung der Volkszählung 1987.</p>	<p>Ergebnis:  <u>Beschäftigte am Arbeitsort</u> 2015 in den Ober- und Mittelzentren: 518.503  Steigerung gegenüber 2004: + 16,518 %</p> <p><u>Beschäftigte am Arbeitsort</u> 2015 in Schleswig-Holstein: 914.451  Steigerung gegenüber 2004: + 15,012 %</p> <p><u>Bevölkerungsentwicklung</u> von 2004-2014 in SH: + 1,837 %</p> <p><u>Bevölkerungsentwicklung</u> von 2004-2014 in Ober- und Mittelzentren: + 3,002 %</p> <p><u>Bevölkerungsentwicklung</u> von 2004-2014 in Oberzentren: + 2,099 %</p> <p><u>Bevölkerungsentwicklung</u> von 2004-2014 in Mittelzentren (ohne Verdichtungsraum): + 2,924 %</p> <p><u>Bevölkerungsentwicklung</u> von 2004-2014 in den Mittelzentren des Verdichtungsraums: +5,858 %</p>
	<p>Zielwert:</p> <p><u>Beschäftigungsentwicklung</u> in den Ober- und Mittelzentren besser als der Landesdurchschnitt</p> <p><u>Bevölkerungsentwicklung</u> in den Ober- und Mittelzentren soll sich insgesamt dem Landestrend annähern. Die Mittelzentren des Verdichtungsraums sollen mindestens das Bevölkerungswachstum des Landesdurchschnitts erreichen</p>
	<p>Ausgangswert:</p> <p><u>Beschäftigte am Arbeitsort</u> 2004 in den Ober- und Mittelzentren: 445.000</p> <p><u>Beschäftigte am Arbeitsort</u> 2004 in Schleswig-Holstein: 780.000</p> <p><u>Bevölkerungsentwicklung</u> von 2000-2004 in SH: +1,4 %</p> <p><u>Bevölkerungsentwicklung</u> von 2000-2004 in Ober- und Mittelzentren: +0,3 %</p> <p><u>Bevölkerungsentwicklung</u> von 2000-2004 in Oberzentren: -0,1 %</p> <p><u>Bevölkerungsentwicklung</u> von 2000-2004 in Mittelzentren (ohne Verdichtungsraum): +0,1 %</p> <p><u>Bevölkerungsentwicklung</u> von 2000-2004 in den Mittelzentren des Verdichtungsraums: +1,4 %</p>
<p><b>Entwicklung der Übernachtungszahlen in SH im Vergleich zum Bundestrend</b></p>	<p>Ergebnis 2015:  Übernachtungen 2015 in SH: 27,083 Mio. (inkl. Touristikcamping).  Veränderung zum Vorjahr: + 2,8 %  Veränderung zum Ausgangswert im Jahr 2005: + 21,1 %</p> <p>Zielwert: 23,1 Mio. Übernachtungen 2013; (+ 3 %)</p> <p>Übernachtungen 2015 in D: 436,233 Mio. (inkl. Touristikcamping)  Veränderung zum Vorjahr: + 2,9 %  Veränderung zum Ausgangswert im Jahr 2005: + 26,8 %</p> <p>Ausgangswert:  Übernachtungen in SH 2005: 22,4 Mio. (inkl. Touristikcamping)  Übernachtungen in D 2005: 344 Mio. (inkl. Touristikcamping)</p>

### **Vorbemerkung zur quantifizierten Darstellung der Kernindikatoren und der Output-, Ergebnis- und Umweltindikatoren**

Der Wechsel von der alten zur neuen Förderdatenbank (ProNord) erfolgte im 1. Quartal 2010. Die neue Förderdatenbank wurde 2011 endgültig fertiggestellt und von der Verwaltungsbehörde abgenommen (siehe auch Ausführungen in Kap. 2.7 dieses Berichts).

Im Rahmen dieses Wechsels erfolgte auch die Programmierung eines Auswertungstools für die im OP enthaltenen Kernindikatoren (Hauptindikatoren), für die sonstigen maßgeblichen Output- und Ergebnisindikatoren für die Steuerung der Prioritätsachsen sowie der Umweltindikatoren für die Messung der Umweltwirkungen zur Darstel-

lung in den Durchführungsberichten. Die Programmierung dieses Auswertungstools orientierte sich dabei an den Vorgaben im Anhang VI der VO (EG) Nr. 846/2009. In diesem Zusammenhang wurde das Verfahren für die Darstellung der Ergebnisse in den Einzeljahren - im Vergleich zu den bisherigen Durchführungsberichten - angepasst. Während in den bisherigen Durchführungsberichten jeweils die Indikatorenwerte des einzelnen Jahres ausgewiesen wurden, wird nunmehr gemäß den Vorgaben in der VO (EG) Nr. 846/2009 für jedes Jahr der **kumulierte** Indikatorenwert dargestellt (im Anhang VI der VO (EG) Nr. 846/ 2009 heißt es dazu: „Das Ergebnis ist kumulativ anzugeben – für den Indikator ist der Gesamtwert anzugeben, der bis zum Ende des Berichtsjahres erreicht worden ist. Ergebnisse der Vorjahre können bei der Vorlage des Durchführungsberichtes folgender Jahre aktualisiert werden.“)

### Quantifizierung der Kernindikatoren (Hauptindikatoren)

Indikatoren zur Messung der Zielerreichung - Prioritätssachse 1											
Investitionen in FuE-Infrastrukturen sowie Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft (1.1)											
FuE-Infrastrukturen (1.1.1)											
Anzahl der induzierten Kooperationsvorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	8,00	9,00	12,00	21,00	23,00	29,00	36,00	43,00	43,00
	Zielvorgabe									12	12
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	7,50	7,50	9,00	49,50	49,50	64,50	115,5	122,0	122,00
	Zielvorgabe									45	45
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	4,50	4,50	7,00	37,00	40,00	50,00	95,00	98,50	98,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	3,00	3,00	2,00	12,50	9,50	14,50	20,50	23,50	23,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft (1.1.2)											
Anzahl der induzierten Kooperationsvorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe									10	10
	Ausgangswert										

Förderung von Verbundprojekten (1.1.3)											
Anzahl der Verbundprojekte		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
	Zielvorgabe									11	11
	Ausgangswert										
Anzahl der durch das Vorhaben ausgegründeten Unternehmen (Spin-Offs, Start-ups)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe									1	1
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	13,00	37,00	31,50	33,00	33,50	35,50	39,50	39,50
	Zielvorgabe									30	30
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	5,50	25,50	22,50	24,50	25,00	25,50	30,50	30,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	7,50	11,50	9,00	8,50	8,50	10,00	9,00	9,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

Förderung von Kompetenzzentren (1.1.4)											
Anzahl der induzierten Kooperationsvorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	21,00	64,00	108,00	100,00	146,00	187,00	201,0	216,0	216,00
	Zielvorgabe									14	14
	Ausgangswert										
Anzahl der durch das Kompetenzzentrum ausgegründeten Unternehmen (Spin-Offs, Start-ups)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	2,00	3,00	4,00	6,00	10,00	15,00	25,00	36,00	36,00
	Zielvorgabe									10	10
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	174,00	193,00	245,00	231,0	267,0	267,00
	Zielvorgabe									36	36
	Ausgangswert										

		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Männer)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	97,00	114,00	149,00	149,0	171,0	171,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Frauen)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	77,00	79,00	96,00	82,00	96,00	96,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

<b>Verbesserung der Wissensvermittlung und des Wissenstransfers (1.2)</b>											
<b>Technologie- und Gründerzentren (TGZ) (1.2.1)</b>											
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Angesiedelte Unternehmen, die aus einem geförderten Kompetenzzentrum, Verbundvorhaben oder sonstigen Vorhaben heraus entstanden sind	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe									2	2
	Ausgangswert										

<b>Förderung von Innovationen in Betrieben (1.3)</b>											
<b>Förderung der KMU bei betrieblichen Innovationen (1.3.1)</b>											
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (gesamt)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	98,50	136,50	185,00	226,0	278,5	278,50
	Zielvorgabe									150	150
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Männer)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	81,00	108,00	147,50	175,5	215,0	215,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Frauen)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	17,50	28,50	37,50	50,50	63,50	63,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

<b>Umweltinnovationen (1.3.2)</b>											
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (gesamt)	Ergebnis	0,00	0,00	1,00	1,00	9,50	17,00	23,00	31,00	33,00	33,00

	Zielvorgabe									23	23
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	6,50	11,00	16,50	23,50	23,50	23,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	1,00	1,00	3,00	6,00	6,50	7,50	9,50	9,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

Innovationsassistenzen (1.3.3)											
Anzahl der im Unternehmen neu geschaffenen FuE-Arbeitsplätze durch die Maßnahme (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	10,00	77,00	176,00	235,00	270,00	296,0	364,0	363,00
	Zielvorgabe									230	230
	Ausgangswert										
Anzahl der im Unternehmen neu geschaffenen FuE-Arbeitsplätze durch die Maßnahme (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	10,00	55,00	128,00	175,00	202,00	224,0	278,0	277,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der im Unternehmen neu geschaffenen FuE-Arbeitsplätze durch die Maßnahme (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	22,00	48,00	60,00	68,00	72,00	86,0	86,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

Indikatoren zur Messung der Zielerreichung - Prioritätssachse 2											
Förderung betrieblicher Investitionen (2.1)											
Modernisierung und Erweiterung des unternehmerischen Kapitalstocks (2.1.1)											
Anzahl der durch einzelbetriebliche Investitionsförderung unterstützten Unternehmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	4,00	65,00	136,00	215,00	281,00	286,00	305,00	318,0	315,0	310,00
	Zielvorgabe									325	325
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.

Höhe des durch die Förderung ausgelösten Gesamtinvestitionsvolumens (in Mio. €)	Ergebnis	2,51	70,91	162,2	242,2	395,2	425,5	475,4	514,1	507,3	471,43
	Zielvorgabe									500 Mio. €	500 Mio. €
	Ausgangswert										
Davon Höhe des durch die Förderung induzierten privaten Investitionsvolumens (in Mio. €)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	2,07	61,1	138,9	206,5	337,8	364,3	408,3	441,7	435,7	404,30
	Zielvorgabe									430 Mio. €	430 Mio. €
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	16,00	393,25	688,65	1.261,58	1.981,00	2.742,00	3.299,00	3.752	4.243	4.196,00
	Zielvorgabe									2200	2200
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	15,00	291,25	493,30	887,96	1.452,00	1.992,00	2.336,00	2.699	3.036	2.993,00
	Zielvorgabe										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	102,00	195,35	373,62	529,00	750,00	963,00	1.053	1.207	1.203,00
	Zielvorgabe										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis										
	Ausgangswert										

EFRE-Risiko-Kapital-Fonds – ERFSH - (2.1.2)											
Anzahl der durch den EFRE-Risikokapitalfonds unterstützen Unternehmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	44,00	82,00	140,00	186,00	220,00	220,00	221,0	221,0	221,00
	Zielvorgabe									200	200
Höhe des durch die Förderung ausgelösten Gesamtinvestitionsvolumens (in Mio. €)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	107,00	158,00	217,00	307,19	351,33	376,25	428,8	442,4	442,40
	Zielvorgabe									250 Mio. €	250 Mio. €
Höhe des durch die Förderung induzierten privaten Investitionsvolumens (in Mio.€)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	318,42	341,49	391,3	403,99	403,99
	Zielvorgabe									80 Mio. €	80 Mio. €
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis										
	Ausgangswert										



Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (gesamt)	Ergebnis	0,00	111,00	105,00	218,00	488,00	586,00	696,00	882,0	897,0	897,00
	Zielvorgabe									400	400
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	78,00	74,00	153,00	353,00	409,00	480,00	623,0	627,0	627,00
	Zielvorgabe										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	33,00	31,00	65,00	135,00	177,00	216,00	259,0	270,0	270,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

<b>Stärkung der wirtschaftlichen Potenziale der regionalen Wirtschaft (2.3)</b>											
<b>Regional- und Clustermanagement (2.3.1)</b>											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	6,00	13,00	18,00	27,00	35,00	38,00	42,00	44,00	44,0	44,00
	Zielvorgabe									40	40
	Ausgangswert										

<b>Indikatoren zur Messung der Zielerreichung - Prioritätssache 3</b>											
<b>Modernisierung und Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur (3.1)</b>											
<b>Förderung von Informations- und Kommunikationstechnologien (3.1.3)</b>											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	1,00	2,00	3,00	3,00	6,00	18,00	18,00	18,00	18,00
	Zielvorgabe									20	20
	Ausgangswert										
Verlegte Leerrohre (in km)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	61,57	102,41	137,71	163,2	163,20
	Zielvorgabe									130	130
	Ausgangswert										

<b>Förderung des Kurzstreckenseeverkehrs (3.3)</b>											
<b>Hafeninfrastruktur (3.3.1)</b>											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	1,00	2,00	3,00	6,00	7,00	8,00	9,00	9,00	8,00
	Zielvorgabe									8	8
	Ausgangswert										
Anzahl der Projekte im Rahmen der zukunftsorientierten Verkehrsinfrastruktur		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	1,00	2,00	3,00	6,00	7,00	8,00	9,00	9,00	8,00
	Zielvorgabe									8	8
	Ausgangswert										

Präventiver Hochwasser- und Küstenschutz (3.4)											
Präventiver Hochwasser- und Küstenschutz (3.4.1)											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	2,00	3,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
	Zielvorgabe										4
	Ausgangswert										
Zahl der von Hochwasserschutzvorhaben Begünstigten Bewohner		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	3.000,0	4.000,00	5.000,00	5.000,00	5.000	5.000,00	5.000	5.000,00
	Zielvorgabe									4600	4600
	Ausgangswert										

Indikatoren zur Messung der Zielerreichung - Prioritätssache 4											
Stärkung der Städte und Regionen durch nachhaltige Stadtentwicklung (4.1)											
Nachhaltige Stadtentwicklung (4.1.1)											
Anzahl der Vorhaben/ geförderte Stadtentwicklungsprojekte		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	2,00	3,00	3,00	5,00	7,00	8,00	8,00
	Zielvorgabe									7	7
	Ausgangswert										

Entwicklung der Tourismuswirtschaft (4.2)											
Stärkung Tourismuswirtschaft (4.2.1)											
Anzahl der Vorhaben/ geförderte Tourismusprojekte		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	10,00	15,00	27,00	31,00	37,00	46,00	49,00	49,00	49,00
	Zielvorgabe										47
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	5,00	158,50	261,00	322,40	391,90	458,13	482,53	682,5	682,50
	Zielvorgabe									300	300
	Ausgangswert										
...davon Männer		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	3,00	51,00	105,50	119,50	129,00	124,50	148,00	222,0	222,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
...davon Frauen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	2,00	107,50	155,50	202,90	262,90	333,63	334,53	460,5	460,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

Förderung einer innovativen, nachhaltigen Nutzung von Natura 2000-Gebieten (4.2.2)											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	1,00	1,00	3,00	5,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00

ben	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	1,64	5,45	5,92	5,85	5,85
	Zielvorgabe									4	4
	Ausgangswert										
...davon Männer		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,07	2,86	1,33	2,60	2,60
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
...davon Frauen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,57	2,59	4,59	3,25	3,25
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

### Beiträge zur Lissabon-Strategie:

Die Tabelle „Beiträge zur Lissabon-Strategie“ zeigt auf, inwiefern die gebundenen EFRE-kofinanzierten Projekte einen Beitrag zur Lissabon-Strategie leisten bzw. leisten werden. Die Analyse bezieht sich auf die erfolgten Bindungen von EFRE-Mitteln.

Die Projekte der Prioritätsachsen 1 und 2 bleiben mit 96,28% und 98,34% praktisch unverändert auf demselben hohen Niveau der vergangenen Jahre.

In der Prioritätsachse 3 stieg der Wert leicht gegenüber dem Vorjahr auf 39,97% und bleibt damit oberhalb des im geänderten OP prognostizierten Wertes von 35,00%.

In der Prioritätsachse 4 blieb der Anteil der Projekte mit einem Beitrag zur Lissabon-Strategie mit 1,17% unverändert zum Vorjahresende. Im geänderten OP wird von den Projekten dieser Prioritätsachse aber auch kein Beitrag zur Lissabon-Strategie erwartet.

Die Projekte liegen mit 72,00% positiven Beiträgen zur Lissabon-Strategie deutlich über dem im geänderten OP festgelegten Wert für das Earmarking von 69,9%.

## Beiträge zur Lissabon-Strategie

	Stand 07.11.2016	Prioritätsachsen				
		1	2	3	4	5
<b>Gesamtmittel EFRE (in €)</b>	362.329.086,35	147.328.163,83	101.176.128,40	47.292.685,50	54.793.728,49	11.738.380,13
<b>Gesamtmittel Lissabon (in €)</b>	260.881.194,48	141.840.773,94	99.492.751,07	18.904.261,48	643.407,99	0,00
<b>in Prozent der Mittel der Prioritätsachse</b>		96,28	98,34	39,97	1,17	0,00
<b>in Prozent der Gesamtmittel</b>	72,00	39,15	27,46	5,22	0,18	0,00
<b>Anteil der Finanzmittel am Programm</b>	100%	40,66%	27,92%	13,05%	15,12%	3,24%

### **Beiträge zum Erreichen der Querschnittsziele Gleichstellung von Männern und Frauen, Nichtdiskriminierung, Nachhaltige Entwicklung**

Auf der Programmebene wird die Berücksichtigung der Querschnittsziele durch die Mitgliedschaft der für die Thematik zuständigen Partner und Ressorts im Begleitausschuss des Operationellen Programms sichergestellt.

Die Grundsätze für die Auswahl und Förderung von Projekten im Rahmen des Zukunftsprogramms Wirtschaft, unter dessen Dach das Operationelle Programm abgewickelt wurde, sehen vor, dass Fördermaßnahmen auf diese Ziele auszurichten sind. Bei der konkreten Programmdurchführung wurden die Querschnittszielaspekte der Vorhaben bei jeder Förderentscheidung berücksichtigt, und zwar für Bewilligungen von Projekten in der gesamten Förderperiode 2007-2013.

Die Bewertung der Wirkungen der einzelnen Fördermaßnahmen (regionale Projekte und Innovationsprojekte) erfolgte Indikatoren gestützt (Maßnahme spezifische Indikatoren einschließlich Umweltindikatoren).

Mit der Antragstellung wurden von den Projektträgern Angaben zu den Wirkungen des geplanten Vorhabens unter Berücksichtigung der Querschnittsziele eingeholt. Die Einschätzungen der Projektträger (positiver, neutraler oder negativer Beitrag zu den Querschnittszielen) waren zu begründen. Negativ bewertete Vorhaben wurden nicht gefördert.

## **Gleichstellung und Nichtdiskriminierung:**

Die Projektträger wurden im Rahmen der Zuwendungsbescheide dazu verpflichtet, erforderliche Maßnahmen gegen jede Form der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der Rasse oder ethnischen Herkunft, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung im Rahmen der Durchführung des geförderten Projektes zu treffen und den Zugang für Menschen mit Behinderungen zum geförderten Projekt zu beachten.

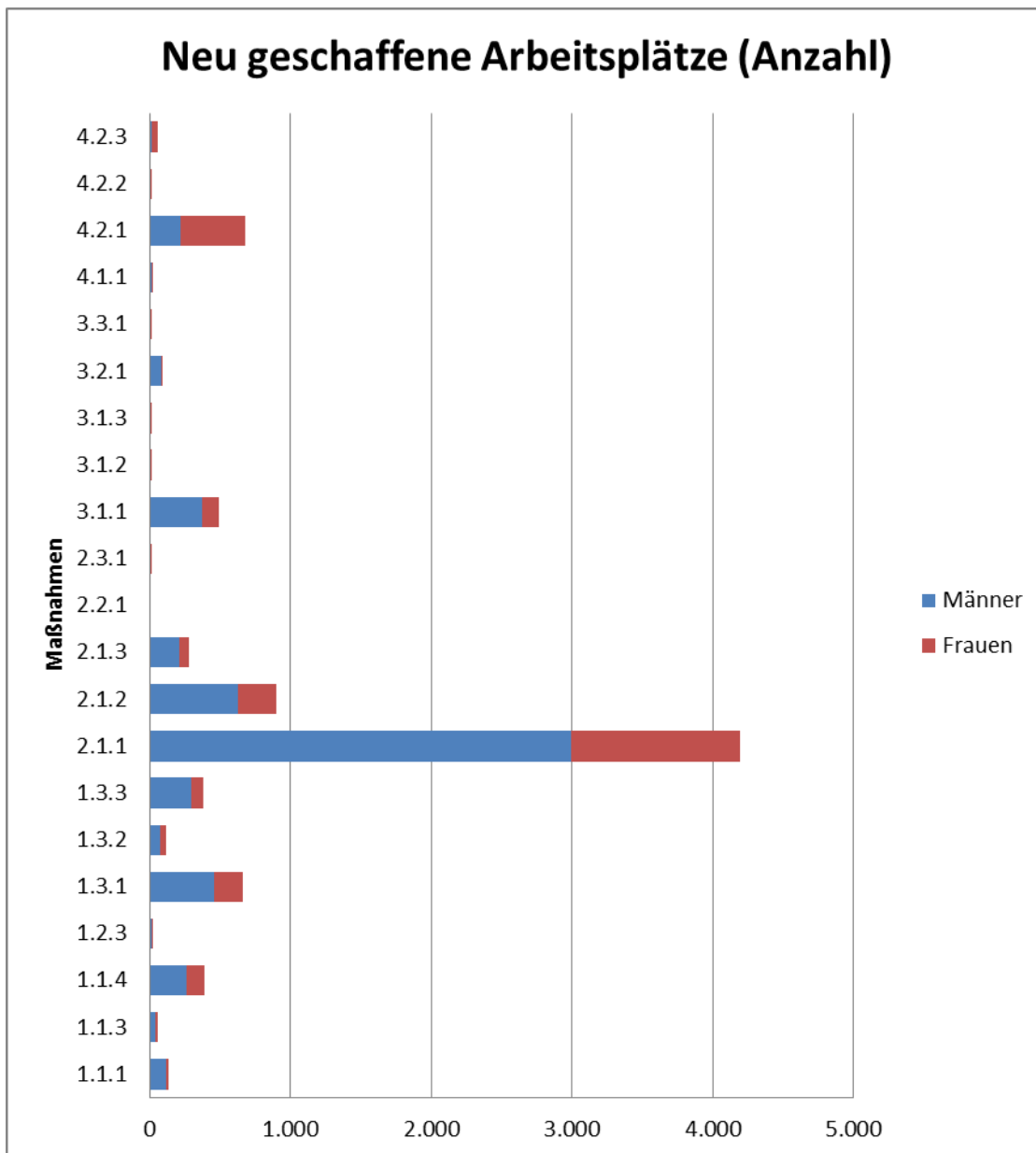
Neben den maßnahmenspezifischen Zielen war im Rahmen der Umsetzung des Zukunftsprogramms Wirtschaft auch das horizontale Ziel der Chancengleichheit maßgeblich. Im Hinblick auf das Ziel der Förderung der Gleichstellung wurden die Maßnahmen dazu von den Projektträgern und Förderreferaten einer Bewertung anhand folgender Kriterien unterzogen:

- gleichstellungspositiv: Hauptziel der Maßnahme ist die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern.
- gleichstellungsneutral: Bei diesen Maßnahmen besteht weder direkt noch indirekt ein Zusammenhang zur Verwirklichung des Gleichstellungsziels.

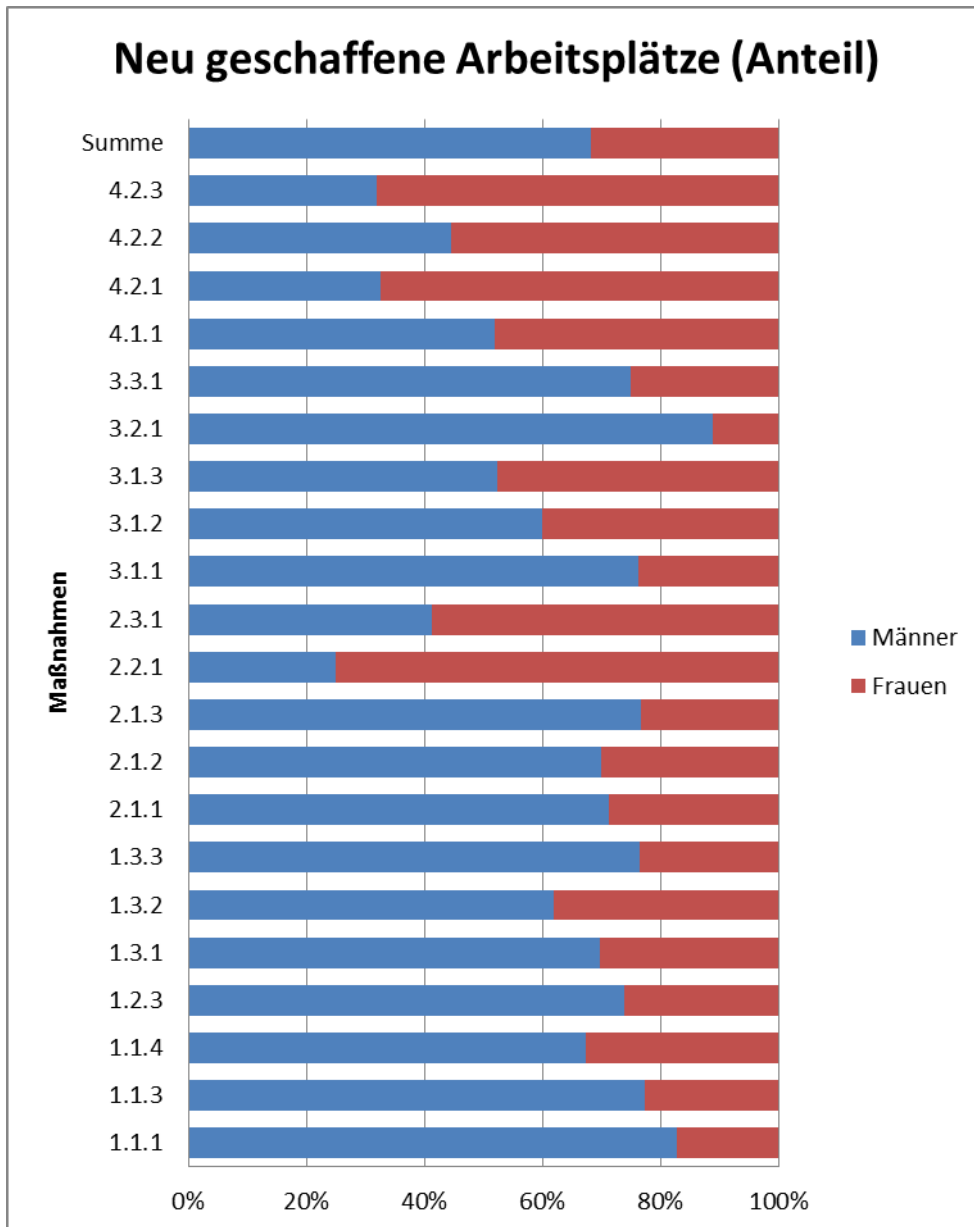
Die im Rahmen des Operationellen Programms für den EFRE verfolgten Maßnahmen haben zu einem hohen Anteil (99 %) eine gleichstellungsneutrale Wirkung. Gleichstellungspositive Wirkungen sind von 1 % aller Projekte ausgegangen.

Die mit der Förderung erzielten Arbeitplatzeffekte wurden im Antragsverfahren - soweit möglich - geschlechtsspezifisch erhoben, in eine Datenbank eingespeist und mit den in der Phase der Antragstellung festgelegten Werten verglichen.

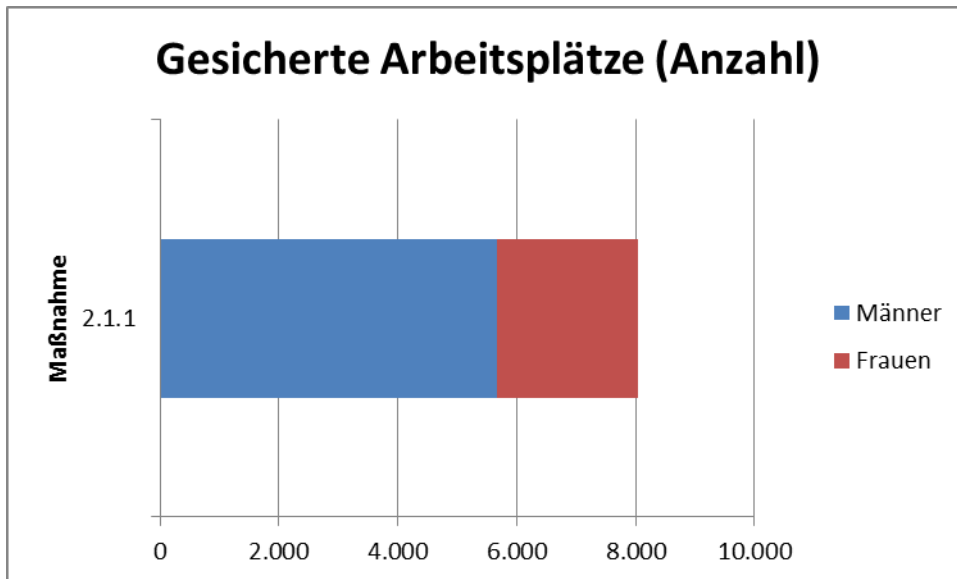
In der Förderperiode 2007 – 2013 wurden insgesamt 8.525,30 Arbeitsplätze durch die Förderung neu geschaffen. Davon wurden 5.824,18 Stellen durch Männer besetzt und 2.701,12 durch Frauen. Die Beiträge der einzelnen Maßnahmen sind nachstehend grafisch dargestellt:



Der Anteil der neu geschaffenen Arbeitsplätze, die mit Frauen besetzt wurden, beträgt 31,68% und der Anteil der mit Männern besetzten neu geschaffenen Arbeitsplätze beträgt 68,32%. Die Beiträge der einzelnen Maßnahmen sind nachstehend grafisch dargestellt:



In der Maßnahme 2.1.1 wurden ferner 8.049 Arbeitsplätze gesichert, 5.661 davon entfielen auf Männer, 2.388 auf Frauen. Der Zielwert von 7.800 wurde insgesamt übertroffen.



Der Anteil der gesicherten Arbeitsplätze, die mit Frauen besetzt waren, beträgt 29,67% und der Anteil der mit Männern besetzten gesicherten Arbeitsplätze beträgt 70,33%.

Der in der Evaluierung des Operationellen Programms formulierte Bedarf zur stärkeren Berücksichtigung von Gleichstellungsaspekten auf allen Stufen der Programmdurchführung wurde für die Förderperiode ab 2014 berücksichtigt. Eine vollständige und einheitliche Erfassung sowie eine Überprüfung der Gleichstellungswirkung finden zukünftig basierend auf dem Konzept für Querschnittsziele und den dazugehörigen Kriterienkatalogen statt. Diese sind 2015 auf einem Workshop mit der Lenkungsgruppe erarbeitet und dann vom Begleitausschuss verabschiedet worden und werden im Dezember 2016 in einem zweiten Workshop erneut erörtert.

#### **Nachhaltige Entwicklung:**

Mit der Antragstellung wurden von den Projektträgern Angaben zur Berücksichtigung der Belange des Umwelt- und Naturschutzes und zu der Vereinbarkeit mit dem nationalen und EU-Umweltrecht im Rahmen des geplanten Vorhabens eingeholt und dokumentiert. Soweit Genehmigungen, z.B. im Baubereich, erforderlich waren, war eine Bescheinigung der betreffenden Behörde über den Genehmigungsstand beizubringen. Nur diejenigen Projekte, bei denen die erforderlichen Genehmigungen vorlagen, wurden dem Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie für eine Förderentscheidung vorgelegt (regionale Projekte und Innovationsprojekte) bzw. von den zwischengeschalteten Stellen IB.SH und WTSH bewilligt (betriebliche Investitionsförderung und betriebliche Innovationsförderung). Die Angaben wurden im Projektauswahl- und Bewilligungsverfahren von der bewilligenden Stelle auf Plausibilität geprüft. Ziel war es, durch diese Einholung der subventionsrechtlich relevanten Angaben des Projektträgers eine verbesserte Bewertungsgrundlage der Umweltrelevanz der zu fördernden Projekte zu erhalten und die Einhaltung der nationalen und EU-umweltrechtlichen Bestimmungen bei der Projektumsetzung erreichen zu können.



Mit den Förderanträgen (regionale Projekte und Innovationsprojekte) war eine Anlage zur Ex-Ante-Bewertung der Umweltwirkungen einzureichen. Diese diente dem Ziel, den Beitrag eines Projekts zu einer dauerhaften und umweltgerechten Entwicklung abzufragen. Dabei erfolgte zum einen eine qualitative Bewertung der voraussichtlichen Auswirkungen des Projekts auf verschiedene Umweltmedien wie Wasser/Abwasser, Luft, Klima, Lärm, Ressourcenverbrauch etc. Die Bewertung erfolgte anhand der Wertstufen „keine signifikante Wirkung“, „Verbesserung“ und „Verschlechterung“. Im Falle einer Verschlechterung konnte die Maßnahme nicht gefördert werden. Jede Bewertung musste erläutert werden.

Die für die einzelnen Projekte festgelegten Umweltindikatoren wurden regelmäßig erhoben, in eine Datenbank eingespeist und mit den in der Phase der Antragstellung ermittelten Soll-Werten verglichen. Zum Abschluss der Förderperiode ergibt sich folgendes Bild hinsichtlich der Umweltwirkungen der geförderten Vorhaben: 25,20% der geförderten Vorhaben weisen eine umweltpositive Wirkung auf. Darunter befinden sich überdurchschnittlich viele Vorhaben im Bereich der Maßnahmen zur Förderung von Umweltinnovationen sowie im Bereich der Altlastensanierungen und des Flächenrecyclings. Auch viele Verbundvorhaben und Kompetenzzentren sowie Vorhaben zur Stärkung der Tourismuswirtschaft zeichnen sich durch umweltpositive Wirkungen aus. 74,53% der Vorhaben wiesen eine umweltneutrale Wirkung auf und für 0,27% der Vorhaben lagen keine Aussagen vor.

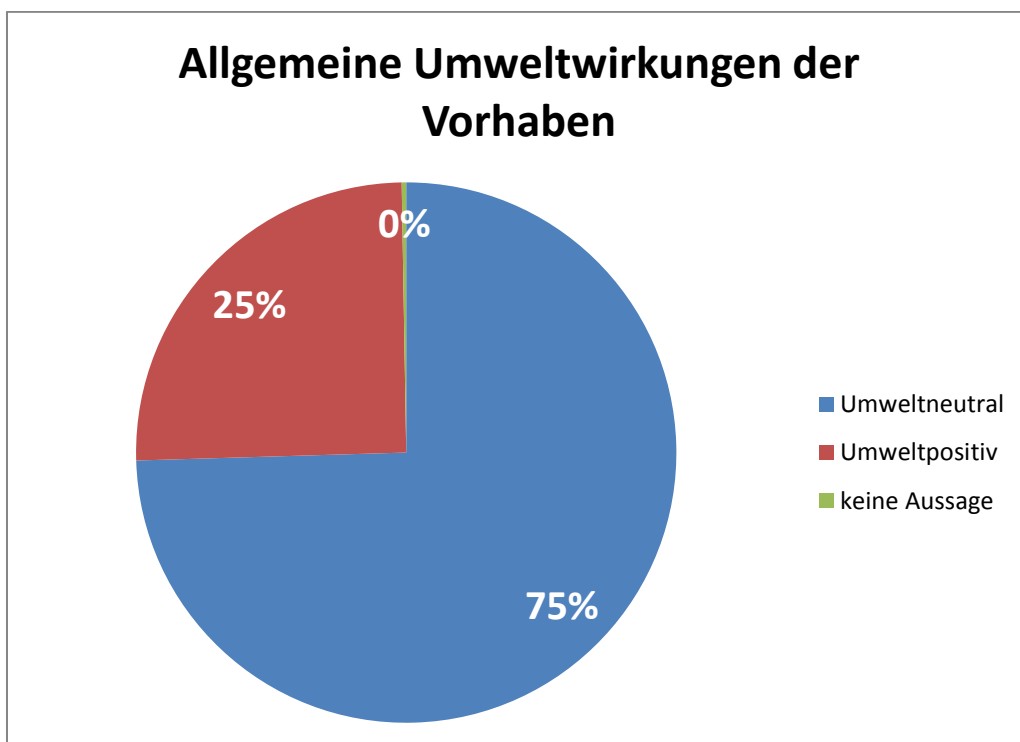


Abbildung 1: Datenbasis ProNord zum 31.12.2014

Schleswig-Holstein ist mit seinem Operationellen Programm eingebunden in den Nationalen Strategischen Rahmenplan (NSRP) des Bundes. In diesem strategischen Rahmenplan bekennen sich Bund und Länder uneingeschränkt zur Verpflichtung, Gleichstellung, Nichtdiskriminierung und Nachhaltige Entwicklung als Querschnittsthema in allen Politikbereichen umzusetzen.

Die nationalen Zielsetzungen wurden im Rahmen der eigens eingesetzten Bund-Länder-Arbeitsgruppen:

- Arbeitsgruppe (AG) Chancengleichheit/Nichtdiskriminierung und
- Arbeitsgruppe (AG) Umwelt

strategisch begleitet.

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie (EFRE Verwaltungsbehörde) ist Mitglied in beiden Arbeitsgruppen. Die Arbeitsgruppen wirkten an der Berichterstattung der Bundesregierung gegenüber der EU-Kommission mit.

Die Arbeitsgruppen befassten sich in der Förderperiode 2007-2013 mit dem Umsetzungsstand der Operationellen Programme hinsichtlich der Querschnittsziele sowie mit Einzelfragen zu den Querschnittszielen. Erörtert wurden etwa Fragen der Evaluierung und Indikatorik, der Projektauswahlkriterien sowie der Programmierung der Förderperiode 2014-2020. Sie dienten ferner dem fondsübergreifenden Erfahrungsaustausch der Verwaltungsbehörden von EFRE und ESF.

## **2.2 Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Unionsrecht**

Während der Programmlaufzeit sind – wie in den jährlichen Durchführungsberichten dargelegt - keine Probleme in Bezug auf die Vereinbarkeit mit dem Unionsrecht aufgetreten.

Unter Bezugnahme insbesondere auf Artikel 9, Artikel 16 und Artikel 17 der VO (EG) Nr. 1083/2006 wird erklärt, dass jegliche öffentliche Förderung/Unterstützung im Rahmen des OP EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 mit den Regeln zur staatlichen Beihilfe übereinstimmen, die zu dem Zeitpunkt gültig waren, zu dem die Förderung/Unterstützung gewährt wurde. Die Begünstigten wurden verpflichtet, die Bestimmungen über die Vergabe öffentlicher Aufträge einzuhalten; dies wurde im Rahmen der Erstattungsanträge und der Verwendungsnachweisprüfung kontrolliert.

Alle im Rahmen des OP EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 geförderten Vorhaben standen entsprechend der Auswahl- und Fördergrundsätze Männern und Frauen unabhängig von ihrer Rasse oder ethnischen Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexuellen Orientierung offen (vgl. Kapitel 2.1). Auf der Programmebene wurde die Berücksichtigung des Querschnittsziels Gleichstellung und Nichtdiskriminierung durch die Mitgliedschaft der für diese Fragen zuständigen Ressorts im Begleitausschuss sichergestellt. Daneben wurden Gleichstellungsaspekte auf allen Stufen der konkreten Programmdurchführung berücksichtigt.

Dem Querschnittsziel „nachhaltige Entwicklung“ wurde auf allen relevanten Stufen der Programmdurchführung Rechnung getragen. Durch institutionelle Einbindung von Umwelt- und Naturschutzorganisationen in die Begleitgremien des Programms - sowohl im Begleitausschuss für das OP EFRE Schleswig-Holstein als auch in den vier Regionalbeiräten des Zukunftsprogramms Wirtschaft - waren Repräsentanten von Umwelt- und Naturschutzvereinigungen vertreten. Jede einzelne Fördermaß-

nahme wurde durch eine Indikatoren gestützte Quantifizierung der ausgelösten Umweltwirkungen bewertet.

### **2.3 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffenen Abhilfemaßnahmen**

Während der gesamten Programmlaufzeit sind keine wesentlichen Probleme aufgetreten.

### **2.4 Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms**

Während der gesamten Programmlaufzeit hat es – mit Ausnahme der in Kapitel 1.1 beschriebenen Finanz- und Wirtschaftskrise - keine Faktoren wie etwa geänderte Rechtsvorschriften oder unerwartete sozioökonomische Entwicklungen (siehe Ziff. 1.1.) gegeben, die sich auf die Programmdurchführung direkt ausgewirkt haben.

### **2.5 Wesentliche Änderung gemäß Artikel 57 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006**

Abschließend ist über keine Projekte zu berichten, deren Dauerhaftigkeit entsprechend Artikel 57 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 nicht gewährleistet werden konnte.

### **2.6 Komplementarität mit anderen Instrumenten**

In Kap. 6 des Operationellen Programms EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 ist die inhaltliche Abstimmung mit den anderen Strukturfondsinterventionen dargestellt. Dabei wurde auf die Abgrenzung, aber auch auf die Komplementarität zum schleswig-holsteinischen ESF-Programm im Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ und zum ELER- und EFF-Programm eingegangen.

In Kap. 6.2 des Operationellen Programms EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 wurde dargelegt, dass es zwischen dem ESF und dem EFRE diverse Schnittstellen geben kann, sodass in diesem Zusammenhang der Flexibilitätsklausel nach Artikel 34 (2) der VO (EG) Nr. 1083/2006 eine besondere Bedeutung zukommt. Danach können der EFRE und der ESF – unbeschadet der in den spezifischen Fonds-Verordnungen festgelegten Abweichungen – ergänzende und in Höhe von bis zu 10% des Gemeinschaftsbeitrages für jede Prioritätsachse Aktionen finanzieren, die jeweils in den Interventionsbereich des anderen Fonds fallen, sofern sie für den ordnungsgemäßen Ablauf des Vorhabens erforderlich sind und mit ihm in direktem Zusammenhang stehen. Von dieser Möglichkeit wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Abgrenzung zwischen EFRE und ESF war durch eine projektbezogene Einzelfallprüfung sicherzustellen. Zur Vermeidung von Doppelförderungen wurde in den vom Begleitausschuss gebilligten Projektauswahlkriterien für alle Projektarten eine subventionsrechtliche Erklärung verankert, in der der Projektträger zu erklären hat, für die zu fördernden Projektkosten nicht zugleich eine Unterstützung im Rahmen

eines anderen Fonds (ESF; ELER; EFF, EFRE im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“) oder weiterer EU-, Bundes- oder Landesförderprogramme beantragt zu haben.

Die Abstimmung zwischen den unterschiedlichen Programmen wurde durch die wechselseitige Beteiligung in den Begleitausschüssen, aber auch durch die Einrichtung eines Arbeitskreises der vier schleswig-holsteinischen Fondsverwalter (EFRE, ESF, ELER, EFF) sichergestellt.

## **2.7 Begleitung und Bewertung**

Neben dem laufenden Monitoring des OP EFRE 2007-2013 wurde zur Mitte des Programmzeitraums eine Bewertung durch einen externen Gutachter (Prognos AG) durchgeführt. Die Halbzeitevaluierung des OP EFRE 2007-2013 bzw. des Zukunftsprogramms Wirtschaft (ZPW) fand in der Zeit von Juni 2010 bis März 2011 statt und wurde mit der Abnahme des Endberichts am 22.03.2011 abgeschlossen.

Kernpunkte der Evaluierung waren neben der Analyse der sozioökonomischen Situation und der Überprüfung der Relevanz und Kohärenz der Programmstrategie insbesondere der Umsetzungsstand und die Zielerreichung des OP EFRE / ZPW sowie die Bewertung der Durchführungs- und Begleitmodalitäten. Darüber hinaus wurden die Querschnittsziele „Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung“ und „Nachhaltige Entwicklung“ sowie der Beitrag des OP EFRE zur EU-Strategie für den Ostseeraum analysiert. Die Bewertungen der Gutachter mündeten neben inhaltlichen Ergebnissen und Bewertungen in konkrete Empfehlungen zur zukünftigen thematischen, räumlichen und finanziellen Prioritätensetzung und zu EFRE-Mittelumschichtungen. Auf Basis dieser Empfehlungen hat die Verwaltungsbehörde im vierten Quartal 2011 einen entsprechenden OP-Änderungsantrag der Europäischen Kommission zur Entscheidung vorgelegt. Der OP-Änderungsantrag sowie das geänderte OP EFRE 2007-2013 in der Fassung vom 06.03.2012 wurden mit Beschluss der Europäischen Kommission vom 12.04.2012 genehmigt.

Im Rahmen der Halbzeitevaluierung hat der Gutachter den guten Umsetzungsstand des Programms sowie die regionale Partizipation positiv bewertet. Gleichwohl wurden im Bereich der Begleit- und Durchführungsmodalitäten (Auswahl- und Bewilligungsverfahren, Schnittstellen, Doppelstrukturen) Optimierungsmöglichkeiten gesehen und entsprechende Handlungsempfehlungen ausgesprochen. Kurzfristig wirkende Handlungsempfehlungen wurden noch in der Förderperiode 2007-2013 umgesetzt. Darüber hinausgehende Empfehlungen flossen in den Diskussionsprozess zur Förderperiode 2014-2020 ein und haben sich auf die Ausgestaltung der Umsetzungsstrukturen für die Förderperiode 2014-2020 ausgewirkt, u.a. Einrichtung eines landesweiten Empfehlungsgremiums anstelle der vier regionalen Beiräte und Geschäftsstellen, Aufgabenkonzentration der EFRE-Verwaltungsbehörde im Referat VII 21 des MWAVT.

Darüber hinaus wurden im Zuge der Evaluierung die Indikatoren und Zielwerte des OP EFRE 2007-2013 überprüft und auf Basis der Bewertungen weiterentwickelt. In das Indikatorenset wurden neue Indikatoren aufgenommen, um entlang der Wirkungsketten die einzelnen Handlungsfelder und Maßnahmengruppen umfassend begleiten und bewerten zu können. Der Umfang der Indikatorik des OP EFRE hat

sich dadurch deutlich erhöht. Für alle Handlungsfelder und Maßnahmengruppen wurden für die bisher erfassten Indikatoren außerdem die Zielwerte anhand von detaillierten Betrachtungen der ex-ante prognostizierten und der bisher realisierten Input-Output-Relationen (Input: EFRE-Mittel, Output: materielle Indikatoren) bewertet. Dadurch war es möglich, fundierte Aussagen über Trendverläufe in Status-Quo Szenarien bei Anpassung der entsprechenden Finanzvolumina zu treffen und etwaigen Anpassungsbedarf der ex-ante quantifizierten Zielwerte zu analysieren. Das weiterentwickelte Indikatorenset mit aktualisierten Zielwerten wurde der Europäischen Kommission im Rahmen des OP-Änderungsantrages vorgelegt und ist in das angepasste OP EFRE 2007-2013 eingeflossen.

Die Berücksichtigung der Querschnittsziele „Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung“ und „Nachhaltige Entwicklung“ wurde im Rahmen der Halbzeitevaluierung als noch nicht ausreichend bewertet.

Auf Basis der Evaluierungsergebnisse und -empfehlungen wurden kurzfristig wirkende Optimierungen noch in der Förderperiode 2007-2013 umgesetzt. Um die Berücksichtigung des Querschnittsziels „Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung“ bei der Projektbewertung zu verbessern, wurden im Juni 2012 unter externer Leitung drei halbtägige Schulungen in Form von Workshops mit einer vorgeschalteten Online-Befragung der Teilnehmer durchgeführt. Die Workshops wurden allen maßgeblich an Verfahren Beteiligten angeboten und an die Erfordernisse der EFRE-Förderung, also an die Förderinhalte der Handlungsfelder und Maßnahmengruppen, ausgerichtet und praxisorientiert gestaltet.

Bezogen auf das Querschnittsziel „Nachhaltige Entwicklung“ wurde insbesondere das Set der Kontextindikatoren überarbeitet und entsprechend der Evaluierungsergebnisse auf ausgewählte Kernbereiche mit Umweltbezug fokussiert. Das neue Set der Kontextindikatoren wurde der Europäischen Kommission im Rahmen des OP-Änderungsantrages vorgelegt und ist in das angepasste OP EFRE 2007-2013 eingeflossen.

Resultierend aus den Evaluierungsergebnissen und -empfehlungen werden die Querschnittsziele im Rahmen der EFRE-Förderung in der Förderperiode 2014-2020 mit einer gebündelten Strategie umgesetzt (Konzept Querschnittsziele). Auf Basis eines Kooperationsmodells sind seit dem 01.11.2015 zwei Fachkräfte für die Querschnittsziele bei den mit der Umsetzung des OP EFRE 2014-2020 beauftragten Dienstleistern IB.SH und WTSH mit der Umsetzung des Konzepts betraut. Das Konzept sieht den Einsatz von verbindlichen Bewertungsmatrizen für die Projektbeiträge zugunsten der Querschnittsziele vor.

- **Begleitsystem**

Übergeordnetes Ziel des ZPW (EU-Förderperiode 2007-2013) war die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wachstum und Beschäftigung in Schleswig-Holstein. Erreicht werden sollte dies durch eine Kombination aus effektivitäts- und ausgleichsorientierter Förderpolitik, die den Belangen des gesamten Landes Rechnung trägt. Vor diesem Hintergrund unterscheiden sich im ZPW die regionalen Projekte, die Innovationsprojekte und die betrieblichen Projekte in den Punkten Beratung, Antragstellung, Auswahlverfahren, Begleitung, Partnerschaft. Für die jeweiligen Fördermaßnahmen waren Mittelkorridore für die Laufzeit des Programms vorgegeben, die entsprechend der Inanspruchnahme und den Ergebnissen durchzuführender Evaluierungen angepasst wurden. Insbesondere basierend auf den Ergebnissen der

durchgeführten Zwischenevaluierung sind mit der im Jahr 2012 genehmigten OP-Änderung Mittelumschichtung zwischen den Prioritätsachsen realisiert worden.

Im Rahmen der Zwischenevaluierung hat der Gutachter u.a. den guten Umsetzungsstand des Programms sowie die regionale Partizipation positiv bewertet.

Handlungsempfehlungen zu Begleit- und Durchführungsmodalitäten (z.B. Auswahl- u. Bewilligungsverfahren, Schnittstellen, Doppelstrukturen) wurden der Verwaltungsbehörde unterbreitet. Kurzfristig wirkende Handlungsempfehlungen, wie z.B. die Zusammenlegung des Koordinierungsreferates mit der EFRE-Fondsverwaltung, wurden durch die Verwaltungsbehörde umgesetzt.

Darüber hinaus gehende Handlungsempfehlungen sind in den Diskussionsprozess zur Gestaltung der Umsetzungsstrukturen in der Förderperiode 2014-2020 eingeflossen und haben zu einer Konzentration der Aufgabenwahrnehmung in den Abwicklungsstrukturen geführt.

#### 1. Regionale Projekte:

Bei den regionalen Projekten handelte es sich überwiegend um öffentliche Infrastrukturprojekte in kommunaler Trägerschaft sowie Regionalmanagements.

Für die Entwicklung geeigneter Projektideen und deren Umsetzung wurde Schleswig-Holstein im Rahmen des ZPW in folgende vier Förderregionen unterteilt:

- Region "Nord"  
(Stadt Flensburg, Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg),
- Region "Mitte"  
(Stadt Kiel, Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde),
- Region "Südwest"  
(Stadt Neumünster, Kreise Dithmarschen, Pinneberg, Segeberg und Steinburg),
- Region "Südost"  
(Hansestadt Lübeck, Kreise Herzogtum Lauenburg, Ostholstein und Stormarn).

Für jede Förderregion war bis Ende 2013 eine Geschäftsstelle tätig, die eng mit den Wirtschaftsförderungseinrichtungen zusammengearbeitet hat. Mit Ablauf des 31.12.2013 (Ende der Förderperiode 2007-2013) wurde die Förderung der regionalen Geschäftsstellen beendet.

Das Antrags- und Entscheidungsverfahren für die regionalen Projekte ist im Einzelnen in Kapitel 2.2.3.1 der Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme für das Operationelle Programm Schleswig-Holstein 2007-2013 dargestellt.

In den Rahmenbedingungen für eine Förderung aus dem ZPW wurden die Regelungen des EFRE, der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) und des Landes berücksichtigt.

## 2. Innovationsprojekte:

Im Bereich der Innovationsprojekte wandten sich die Projektträger mit einer Projektskizze oder einem bereits konkreten Projektantrag an das zuständige Fachreferat. Da die Innovationsprojekte zum Teil ein komplexes Fachwissen bei Projektentscheidungen erforderten, wurden häufig Fachleute bzw. Experten beteiligt, die aus den Universitäten, den Fachhochschulen, den außeruniversitären Forschungseinrichtungen oder der Wirtschaft stammten. Diese Experten unterstützten das zuständige Fachreferat bei der Beurteilung von Innovationsprojekten, indem sie Empfehlungen zu diesen Projekten abgaben.

Das Antrags- und Entscheidungsverfahren für die Innovationsprojekte ist im Einzelnen in Kapitel 2.2.3.2 der Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme für das Operationelle Programm Schleswig-Holstein 2007-2013 dargestellt.

Bei den Rahmenbedingungen der Förderung aus dem ZPW sind die Regelungen des EFRE, der GRW und des Landes berücksichtigt worden.

## 3. Betriebliche Förderung:

Die Antragsbearbeitung, Bewilligung und Abwicklung erfolgte bei der betrieblichen Innovationsförderung (Betriebliche Innovationen, Umweltinnovationen, Innovationsassistent) durch die WTSH und bei der betrieblichen Investitionsförderung (einzelbetriebliche Investitionsförderung) durch die IB.SH.

Die Antrags- und Entscheidungsverfahren für die betriebliche Förderung werden im Einzelnen in den Kapiteln 3.1.5 (betriebliche Investitionsförderung) und 3.2.5 (betriebliche Innovationsförderung) der Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme für das Operationelle Programm Schleswig-Holstein 2007-2013 dargestellt.

In den Rahmenbedingungen der Förderung aus dem ZPW wurden die Regelungen des EFRE, der GRW und des Landes berücksichtigt.

## 4. Allgemeine Regelungen:

Das konzipierte Verfahren für die Auswahl, Genehmigung und Durchführung von Projekten basiert auf

- den Projektauswahlkriterien für das ZPW und das Operationelle Programm,
- den Auswahl- und Fördergrundsätzen für das ZPW (AFG ZPW),
- den fachlichen Förderrichtlinien, sowie auf
- den EFRE-Bewertungsbögen für die Infrastrukturförderung (regionale Projekte und Innovationsprojekte), die betriebliche Investitionsförderung und die betriebliche Innovationsförderung einschließlich der Regelungen hinsichtlich der Zuschussfähigkeit von EFRE-Ausgaben für im Rahmen des schleswig-holsteinischen Operationellen Programms 2007-2013 kofinanzierten Vorhaben.

Bei der Auswahl eines Projektes war zu überprüfen, inwieweit das Projekt zur Erreichung der Programmziele beiträgt. Entscheidendes Auswahlkriterium war der Beitrag des Projektes zur Stärkung des Wirtschaftswachstums und zur Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen. Für die Entscheidungsfindung waren die direkten und indirekten Beschäftigungseffekte der einzelnen Maßnahmen relevant, ihr Bezug zur Bewältigung des Strukturwandels sowie die Berücksichtigung der Querschnittsziele „Gleichstellung von Männern und Frauen“, „Nichtdiskriminierung“ und „Nachhaltige Entwicklung“ (vgl. Kapitel 2.1).

Erfüllte ein Projekt (regionale Projekte und Innovationsprojekte) hinsichtlich Förderwürdigkeit und Förderfähigkeit die genannten Auswahlkriterien, traf der Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie auf Basis einer von der Verwaltungsbehörde erstellten Bewertungsvorlage eine Förderentscheidung. Bei einer beabsichtigten Förderung von Projekten mit mehr als 500.000 € EFRE-Mitteln oder Projekten von grundsätzlichem politischen Interesse wurde seit Juni 2012 das Kabinett unterrichtet.

Bei der betrieblichen Förderung erfolgte das Antrags- und Entscheidungsverfahren bei der IB.SH bzw. bei der WTSH (siehe hierzu Ziffer 3 und Kapitel 3.1.5 [betriebliche Investitionsförderung] und 3.2.5 [betriebliche Innovationsförderung] entsprechend der Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme für das Operationelle Programm Schleswig-Holstein 2007-2013).

Die **Querschnittsziele** „Gleichstellung und Nichtdiskriminierung“ und „Nachhaltige Entwicklung“ wurden bei sämtlichen Förderungen (regionale, Innovations- und einzelbetriebliche Förderung) im Auswahl- und Entscheidungsverfahren berücksichtigt. Zusätzlich wurde dies bei regionalen Projekten in den Regionalbeiräten durch die Gleichstellungsbeauftragten aus den Regionen bzw. durch Vertreter von Umweltschutzverbänden gewährleistet.

- **Begleitausschuss**

Der **Begleitausschuss für das OP EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013** ist gemäß Art. 63 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 für die kontinuierliche Überwachung der Strukturfondsförderung der Gemeinschaft aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) nach dem Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ eingerichtet worden. Damit ist zum einen das Partnerschaftsprinzip für das schleswig-holsteinische OP EFRE umgesetzt und zum anderen ein Gremium eingerichtet worden, das über strategische Fragen der Regionalentwicklung in Verbindung mit den Programmzielen und der Programmdurchführung beraten und entschieden hat. In Schleswig-Holstein ist damit die Umsetzung des Partnerschaftsprinzips während der Programmplanungsphase, der Programmdurchführung und der Schlussphase umfassend und transparent erfolgt.

In seiner Sitzung am 26. April 2007 hatte der Ziel 2-Begleitausschuss Schleswig-Holstein 2000-2006 beschlossen, alle Aufgaben auf den Begleitausschuss für das OP EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 zu übertragen. Seine Konstituierung vom 26. April hat der Begleitausschuss in seiner Sitzung am 10. Dezember 2007 einstimmig bestätigt. Am 19. Juni 2014 hat der Begleitausschuss für das OP EFRE SH 2007-2013 beschlossen, nunmehr alle Aufgaben auf den Begleitausschuss für das



OP EFRE SH 2014-2020 zu übertragen. In der Sitzung am 20. November 2014 erfolgte auf Basis eines einstimmigen Beschlusses die Konstituierung des Begleitausschusses für das OP EFRE SH 2014-2020 gemäß Artikel 47 Absatz 1 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013.

Die Aufgabenübertragung für das Programm 2007- 2013 endet mit der Beratung und dem Beschluss über den abschließenden Durchführungsbericht nach Art. 67 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006, sobald die EU-Kommission diesen akzeptiert und die Schlusszahlung geleistet hat.

In den jährlichen Durchführungsberichten sind die vom Begleitausschuss getroffenen Beschlüsse zur Begleitung des Programms und so auch zur Sicherung der Qualität und Wirksamkeit der Durchführung jeweils ausführlich beschrieben worden. Unter [http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/F/foerderprogramme/MWAVT/durchfuehrberichte\\_alle\\_ZPW.html](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/F/foerderprogramme/MWAVT/durchfuehrberichte_alle_ZPW.html) sind die Durchführungsberichte für das OP EFRE SH 2007-2013 in den Internetauftritt des MWAVT eingestellt.

Die Niederschriften über die Sitzungen des Begleitausschusses sind eingestellt unter [http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/F/foerderprogramme/MWAVT/begleitausschuss\\_Info\\_Protok.html](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/F/foerderprogramme/MWAVT/begleitausschuss_Info_Protok.html)

Im Jahr 2016 hat die Sitzung des Begleitausschusses am 25. Mai in Eutin stattgefunden. Neben Themen der Förderperiode 2014-2020 sind nachfolgende Tagesordnungspunkte zum OP EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 behandelt worden:

### **Förderperiode 2007-2013: OP EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013**

#### **TOP II.1. - Durchführungsbericht für das Jahr 2015**

*- Beratung und Beschlussfassung -*

Nach dem Jahresbericht 2015 waren 98 % des Programmrahmens oder rund 366 von 374 Mio. Euro gebunden. Mit dem 22. Zahlungsantrag hat Schleswig-Holstein im Februar 2016 rund 355 Mio. Euro oder 95% als Zwischenzahlungen vom EFRE-Mittelrahmen bei der EU-Kommission abgefordert.

#### **Beschluss zum jährlichen Durchführungsbericht 2015:**

Der Begleitausschuss hat nach eingehender Prüfung den Durchführungsbericht 2015 einstimmig gebilligt. Die EFRE-Verwaltungsbehörde wurde gleichzeitig ermächtigt, eventuell noch erforderlich werdende redaktionelle Änderungen im Durchführungsbericht 2015 vorzunehmen.

#### **TOP II.2. - Abschluss des OP EFRE 2007-2013 (Aktueller Stand) - Information -**

Der EU-Kommission sind von der EFRE-Verwaltungsbehörde die Abschlussunterlagen zum OP EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 bis zum 31. März 2017 zuzuleiten. Eine Prüfung des Schlussberichts durch den Begleitausschuss ist im Februar 2017 vorgesehen. Mit den Abschlussunterlagen wird auch der Schlusszahlungsantrag gestellt, der aus den 5 % einbehaltenen EFRE-Mitteln bedient werden wird. Damit die

Projektträger nicht in die Zwischenfinanzierung gehen müssen, stellt das Land übergangsweise Landesmittel zur Verfügung.

### **TOP II.3. - Jährlicher Kontrollbericht 2015 - Information -**

Die Prüfbehörde für den EFRE und den ESF hat u. a. die Aufgabe, der EU-Kommission jährlich zum 31.12. über die durchgeführten Prüfungen und die Wirksamkeit der Verwaltungs- und Kontrollsysteme, die Richtigkeit der Ausgabenerklärungen und die Recht- und Ordnungsmäßigkeit der Vorgänge zu berichten. Der Jahreskontrollbericht 2015 beruht auf Prüfungen, die im Zeitraum 1. Juli 2014 - 30. Juni 2015 durchgeführt worden sind. Die Fehlerquote beträgt 0,56 % und liegt damit deutlich unter der Toleranzgrenze von 2 %. Es wurden keine tatsächlichen oder mutmaßlichen Betrugsfälle und keine systembedingten Fehler festgestellt. Die Prüfbehörde hat aufgrund ihrer Prüfergebnisse eine uneingeschränkt positive Stellungnahme abgegeben. Der Kontrollbericht 2015 ist von der EU-Kommission im 1. Quartal 2016 genehmigt worden.

- **Bewertung**

Zur ordnungsgemäßen und zielgerichteten Umsetzung des Operationellen Programms wurde ein geeignetes Begleitungs- und Bewertungssystem einschließlich eines Sets von Indikatoren installiert, das Abweichungen von den im Programm festgelegten Zielen und ein rechtzeitiges Einleiten von Korrekturen ermöglicht. Im Zuge der laufenden Bewertung wurden die Wirkungen des Programms mit Hilfe von ausgewählten Strategieindikatoren, Kernindikatoren (Hauptindikatoren) und Finanzindikatoren gemessen.

Auch die Darstellung der materiellen und finanziellen Fortschritte der Prioritätsachsen erfolgte Indikatoren gestützt mit Hilfe der Förderdatenbank, und zwar durch einen Abgleich der jeweiligen Ausgangswerte und der Zielwerte. In den Zuwendungsbescheiden wurden die Soll-Werte der für die Vorhaben jeweils zutreffenden Indikatoren aus dem Indikatoren-Set des OP festgelegt. Die Meldung der Ist-Werte erfolgte mit den Jahresberichten der Projektträger jeweils zum Stand 31.03., die an die beiden Abwickler gegeben werden. Diese prüfen die gemeldeten Angaben auf Vollständigkeit und Plausibilität und fordern ggf. Angaben nach. Die so ermittelten Werte wurden von beiden Abwicklern in die Förderdatenbank eingepflegt. Die Meldungen von Indikatoren-Ist-Werten korrespondieren mit den Realisierungszeiträumen der Projekte, sodass bei umfangreicheren Maßnahmen erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung Ist-Werte gemeldet werden können (z.B. zumeist erst nach Fertigstellung von Bau- und Erschließungsmaßnahmen). Zudem führen infrastrukturelle Maßnahmen meist zu eher indirekten Struktureffekten.

Da sich das OP und seine Handlungsfelder und Maßnahmengruppen im Laufe der Förderperiode entwickelt haben, wurden das Indikatoren-Set sowie auch die ex-ante quantifizierten Zielwerte im Rahmen der OP-Änderung angepasst, um auch zukünftig die Umsetzung anhand von Indikatoren und Zielwerten zu messen, die die Wirklichkeit des OP abbilden. Im Rahmen der Zwischenevaluierung wurden die Indikatoren und Zielwerte überprüft und entsprechend dieser Erkenntnisse weiterentwickelt. Insgesamt wurden ergänzend einige neue Indikatoren aufgenommen, um entlang der

Wirkungsketten die einzelnen Handlungsfelder und Maßnahmengruppen umfassend begleiten und beschreiben zu können. Der Umfang der Indikatorik des EFRE-OP in Schleswig-Holstein hat sich dadurch stark erhöht. Für alle Handlungsfelder und Maßnahmengruppen wurden für die bisher erfassten Indikatoren außerdem die Zielwerte anhand von detaillierten Betrachtungen der ex-ante prognostizierten und der bisher realisierten Input-Output-Relationen (Input: EFRE-Finanzmittel, Output: materielle Indikatoren) bewertet. Dadurch war es möglich, fundierte Aussagen über Trendverläufe in Status-Quo Szenarien bei Anpassung der entsprechenden Finanzvolumina zu treffen und etwaigen Anpassungsbedarf der ex-ante quantifizierten Zielwerte zu analysieren. Es wurde dabei darauf geachtet, dass die neuen Zielwerte hinreichend ambitioniert sind und ihre Erreichung gemäß der SMART-Kriterien eine Herausforderung darstellt.

Auf der Programmebene wurde die Berücksichtigung der Querschnittsziele - Gleichstellung und Nichtdiskriminierung, Nachhaltige Entwicklung - durch die Mitgliedschaft der für diese Fragen zuständigen Ressorts und Partner im Begleitausschuss sichergestellt. Auch in den Regionalbeiräten der verschiedenen Förderregionen waren jeweils Repräsentanten der Querschnittsziele vertreten (Regionalbeiräte bis 31.12.2013; vgl. Kapitel 2.7.). Daneben wurden die Ziele bei der konkreten Programmdurchführung berücksichtigt (vgl. hierzu Kapitel 2.1).

Im Rahmen der Evaluierung wurden auch die ursprünglich im Anhang IV des OP enthaltenen Kontextindikatoren bewertet. Die Gutachter kamen zu dem Ergebnis, dass die darin aufgeführten Indikatoren nicht für die Begleitung eines strukturpolitischen Programms geeignet und aufgrund des fehlenden Wirkungsbezugs auch wenig aussagekräftig waren. Empfohlen wurde deshalb ein gesichertes Set aussagekräftiger Kontextindikatoren mit Umweltbezug. Die diesbezüglichen Vorschläge der Gutachter wurden von der Verwaltungsbehörde aufgegriffen und nach Abstimmung mit dem Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume umgesetzt. Das neue Set der Kontextindikatoren ist in das geänderte OP eingeflossen.

Um eine für ein strukturpolitisches Programm zielführende jährliche Betrachtung der Indikatoren zu ermöglichen, wurde das Kontextindikatoren-Set auf ausgewählte Kern-Umweltbereiche fokussiert. Die Auswahl der Kernbereiche orientierte sich an der konkreten Ausgestaltung des OP, an den aktuell auf europäischer Ebene diskutierten Umweltthemen sowie an neuen Entwicklungen in umweltrelevanten Themenbereichen. Zudem nimmt das überarbeitete Kontextindikatoren-Set neue Entwicklungen, wie den Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung, als umweltrelevante Themen auf. Anhand des folgenden und in Tabelle 26 des geänderten OP dargestellten weiterentwickelten Kontextindikatoren-Set wird über die Entwicklung der Umweltsituation in Schleswig-Holstein in Bereichen, für die das OP EFRE relevant ist, nunmehr in den jährlichen Durchführungsberichten wie folgt berichtet:

## Kontextindikatoren Umweltmonitoring des EFRE-OP Schleswig-Holstein

Umwelthema	Indikatorbezeichnung	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015 <sup>2</sup>
<b>Energie</b>  2016 aktualisierte vollständige Erhebungsmethodik führt zu veränderten Werten <sup>3</sup>	Pro-Kopf Bruttoendenergieverbrauch (in GJ/EW) und Veränderung seit 2007	102,9	106,0	102,1	108,7	103,8	102,1	103,9	98,0	
	Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch (in %) und Veränderung seit 2007	32,2	37,4	40,2	42,7	52,0	63,6	64,8	78,4	
	Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch (in %) und Veränderungen seit 2007	12,9	13,4	14,2	15,3	17,3	20,8	21,1	24,0	
	Energieproduktivität des verarbeitenden Gewerbes (in €/GJ) und Veränderung seit 2007	177,1	183,6	169,2	156,4	176,7	212,1	225,4	241,3	
	Anteil des Kraft-Wärme-Kopplungs-Stroms am Bruttostromverbrauch (in %) und Veränderung seit 2007	11,7	12,9	14,1	15,0	12,7	15,0	14,8	15,2	
<b>Klima</b>	Pro-Kopf-CO <sub>2</sub> -Ausstoß (in t/EW) und Veränderung seit 2007 (auf Grundlage der Verursacherbilanz der CO <sub>2</sub> -Emissionen)	9,2	9,3	8,7	9,0	8,8	8,7	8,9	8,4	
	Reduktion des CO <sub>2</sub> -Ausstoßes im Vergleich zum Jahr 1990 (in %) und Veränderung seit 2007 (auf Grundlage der Verursacherbilanz der CO <sub>2</sub> -Emissionen)	-18,7	-17,4	-23,2	-20,4	-21,8	-22,7	-21,1	-24,9	
	CO <sub>2</sub> -Ausstoß (in Tsd. t) aus dem Verkehr und Veränderung seit 2007 (auf Grundlage der Verursacherbilanz der CO <sub>2</sub> -Emissionen)	5.337	5.237	5.227	5.264	5.222	5.252	5.402	5.473	
<b>Landnutzungsformen und Flächenverbrauch</b>	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Landesfläche (in %) (Stand 01.01.2007: 12,18%)	12,35	12,42	12,50	12,57	12,68	12,73	12,79	12,86	
	Flächenverbrauch (Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche) im Vergleich zum Vorjahr in ha und in ha/d;	2.700 7,4 ha/d	1.100 3,0 ha/d	1.300 3,6 ha/d	1.100 3,0 ha/d	1.743 4,8 ha/d	847 2,3 ha/d	900 2,7 ha/d	1.065 2,9 ha/d	
	sowie der Vergleich zum Jahr 2007 in ha (Stand SuV, 1.1.2007:192.382)	195.095 +2.713	196.230 +3.848	197.450 +5.068	198.553 +6.171	200.296 +7.914	201.146 +8.760	202.132 +9.750	203.197 + 10.815	
	Anteil an Natura 2000-Flächen an der Landesfläche (in %)	9,3	9,3	9,9	9,9	9,9	9,9	9,9	10,1	10,1
<b>Abfall<sup>4</sup></b>	Pro-Kopf-Aufkommen an Haus- und Geschäftsmüll (in kg/EW)	186,5	181,3	185,1	183,3	187,7	184,3	182,2	179,2	

<sup>2</sup> Daten zur Stromerzeugung im Jahr 2015 werden Ende Oktober 2016 vorliegen. Für alle weiteren Indikatoren (u.a. Endenergieverbrauch, Wärme aus Erneuerbaren Energien, Treibhausgasemissionen) werden vorläufige Daten für das Jahr 2015 teilweise im März 2017, teilweise im Juni 2017 vorliegen.

<sup>3</sup> Mit Pressemitteilung vom 29.4.2016 veröffentlichte das Statistikamt Nord (auch für die Jahre zurück bis 2003) eine Neuberechnung des Bruttostromverbrauchs, nach dem dieser 2-3 TWh höher liegt als bisher angenommen ([http://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Presseinformationen/SI16\\_080.pdf](http://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Presseinformationen/SI16_080.pdf)). Diese Neuberechnung verändert das Niveau aller auf den Bruttostromverbrauch oder den Endenergieverbrauch bezogenen Indikatoren.

<sup>4</sup> Der Wert für den Indikator zum Thema „Abfall“ liegt gegenwärtig nur bis 2014 vor.

## **Indikatoren „Energie“ und „Klima“**

Die Indikatoren „Energie“ und „Klima“ orientieren sich am Integrierten Energie- und Klimakonzept für Schleswig-Holstein aus dem Jahre 2011. Seit dem Jahr 2013 berichtet die Landesregierung jährlich im Juni in Energiewende- und Klimaschutzberichten dem Landtag zu Zielen, Maßnahmen und Monitoring. Im Monitoringteil wird über die im Folgenden aufgeführten sowie weiteren Indikatoren für Energiewende und Klimaschutz berichtet.<sup>5</sup>

Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf den Pro-Kopf-Bruttoenergieverbrauch im Hinblick auf Energieeinsparung sowie die Energieproduktivität des verarbeitenden Gewerbes (Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes pro Einheit Endenergieverbrauch) im Hinblick auf die Energieeffizienz gelegt. Die Daten zeigen im Trend einen deutlichen Anstieg der Energieproduktivität in diesem Bereich.

Von Bedeutung für den Ausbau der erneuerbaren Energien ist der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch und am Bruttoendenergieverbrauch. Der Anstieg der Anteile erneuerbarer Energien war im Berichtszeitraum insbesondere durch den Zubau von Biomasseanlagen und Windenergie Onshore geprägt. Die künftige Entwicklung wird durch den Ausbau der Windenergie Onshore und Offshore dominiert werden.

Ferner hat die Entwicklung der Kraft-Wärme-Kopplung mit dem Indikator „Anteil des KWK-Stroms am Bruttostromverbrauch“ für die Entwicklung der Kraft-Wärme-Kopplung und für die Realisierung des Integrierten Energie- und Klimakonzeptes großes Gewicht.

Die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen wird durch den Pro-Kopf-CO<sub>2</sub>-Ausstoß, durch die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes im Vergleich zum Jahr 1990 sowie der Entwicklung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes aus dem Verkehrsbereich bewertet.

Die Indikatoren „Energie“ zeigen eine verstärkte Energieeinsparung und Energieeffizienzsteigerung im Zeitablauf sowie die Entwicklung zu einem stetig höheren Anteil der erneuerbaren Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung.

Diese Entwicklung schlägt sich auch in der Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen nieder. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Einwohner sinken in Schleswig-Holstein und liegen zudem deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

## **Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Landesfläche (in %) und Veränderung seit 2007**

Die Siedlungs- und Verkehrsflächen haben vom 01.01.2007 bis 31.12.2014 um rd. 10.815 ha zugenommen. Der Anteil an der Landesfläche beträgt 12,86% und stieg im gleichen Zeitraum um 0,68%. Daten für 2015 sind noch nicht erhoben.

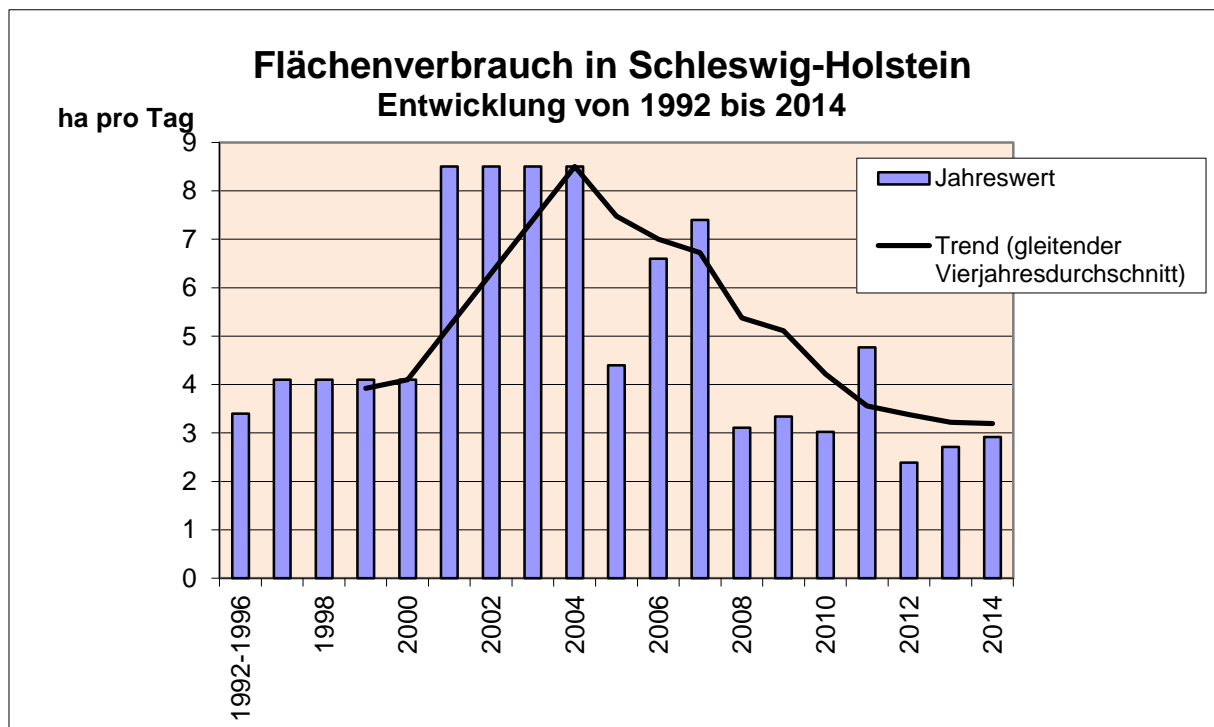
---

<sup>5</sup> Der aktuellste vorliegende Bericht ist der Energiewende- und Klimaschutzbericht 2016; für weitere Informationen siehe <http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/klimaschutz/energiewendeKlimaschutzberichte.html>

## Flächenverbrauch (Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche) im Vergleich zum Jahr 2007

Der Flächenverbrauch in Schleswig-Holstein war vor 2008 auf einem relativ hohen Niveau. Ab 2008 gibt es insgesamt eine deutliche Reduzierung des Flächenverbrauchs, dieser Trend schwächt sich ab 2011 allerdings ab. Aktuell liegt der Flächenverbrauch in Schleswig-Holstein im Bundesdurchschnitt.

Zur Bewertung der weiteren Entwicklung müssen die Ergebnisse der kommenden Jahre einbezogen werden. Um statistische Unsicherheiten zu verringern, wird die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen als Mittel der letzten 4 Jahre (= gleitender Vierjahresdurchschnitt) dargestellt. Daten für 2015 sind noch nicht erhoben.



## Abfall

Der Indikator „Pro-Kopf-Aufkommen an Haus- und Geschäftsmüll“ in Kilogramm lag in den vergangenen Jahren bei etwa 185 kg/(Ew\*a).

Mit dem Indikator wird der Hausmüll aus der grauen Tonne sowie gemeinsam damit erfasste Abfälle aus Kleingewerbe und Dienstleistungsunternehmen betrachtet, da er eine statistisch zuverlässig erfasste Größe ist. Andere Gewerbeabfälle und Abfälle aus der Industrie oder aus Bautätigkeiten werden statistisch weniger zuverlässig erfasst und unterliegen deutlicher konjunkturellen Einflüssen.

Angestrebt wird eine Reduzierung, die durch abfallvermeidendes Konsumverhalten, insbesondere aber durch eine Verschiebung hin zu getrennt gesammelten Wertstoffen wie Verpackungen, Papier, Glas, Elektroaltgeräten oder Bioabfällen verursacht würde. Seit 2011 wird tatsächlich eine Reduzierung von inzwischen 8,5 kg/(Ew\*a) entsprechend 4,5% auf 179,2 kg/(Ew\*a) dokumentiert.

- **Datenerfassung**

Die Förderdatenbank „ProNord“ der IB.SH ist die zentrale nationale Datenbank zur Abwicklung des Operationellen Programms EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013. Sie wurde 2011 fertiggestellt und von der Verwaltungsbehörde abgenommen.

Die Datenbank wurde im Rahmen der Antragsbearbeitung, Bewilligung und Abwicklung von den beiden abwickelnden Institutionen WTSH und IB.SH genutzt. Es handelt sich um ein zentrales System, in dem alle Daten gemäß Art. 60 Buchstabe c) der VO (EG) Nr. 1083/2006 und Anhang III der VO (EG) Nr. 1828/2006 erfasst wurden.

Die zur Stellung von Zahlungsanträgen gemäß Art. 61 der VO (EG) Nr. 1083/2006, zur Erfüllung von Berichtspflichten gemäß Art. 60 bis 62 der VO (EG) Nr. 1083/2006, zur Durchführung des Controllings und für Prüfungen erforderlichen Daten wurden ebenfalls aus der Datenbank generiert und den jeweils berechtigten Empfängern, insbesondere der Verwaltungs-, der Bescheinigungs- und der Prüfbehörde, übermittelt. Dies gilt auch für Daten, die von der Verwaltungsbehörde oder der Europäischen Kommission für individuell angeforderte Berichte benötigt werden. Die haushaltstechnischen Vorgänge (v. a. Einnahme der EU-Mittel, Zuweisung und Bindung der Mittel und Auszahlung an die Zuwendungsempfängerinnen und Zuwendungsempfänger, Rückzahlungen) wurden in Schleswig-Holstein mit dem Haushaltsvollzugssystem SAP R/3 durch das MWAVT und die IB.SH bzw. WTSH vollzogen.

Die im Rahmen der Zwischenevaluierung des Operationellen Programms durch den Gutachter empfohlenen Optimierungen der Datenbankfunktionalitäten wurden umgesetzt.

Die Prüfbehörde für die Strukturfonds EFRE und ESF hat in der Zeit von August bis November 2011 im Rahmen einer fondsübergreifenden Systemprüfung nach Art. 62 Abs. 1 Buchstabe a) der VO (EG) Nr. 1083/2006 die Zuverlässigkeit der Förderdatenbank „ProNord“ für Buchführung, Überwachung und Finanzberichterstattung geprüft. Der Prüfbericht vom 10.02.2012 kommt zu dem Ergebnis, dass mit der Datenbank „ProNord“ ein Computersystem vorhanden ist, das zuverlässige und relevante Informationen bereitstellen kann. Der Prüfbericht stuft das geprüfte System in die Kategorie 1 ein.

## **2.8 Nationale Leistungsreserve**

Von der Bildung einer nationalen Leistungsreserve im Sinne von Artikel 50 der VO (EG) Nr. 1083/2006 wurde kein Gebrauch gemacht.

### 3 Durchführung nach Prioritätsachsen

#### 3.1 Prioritätsachse 1 – Wissen und Innovation stärken

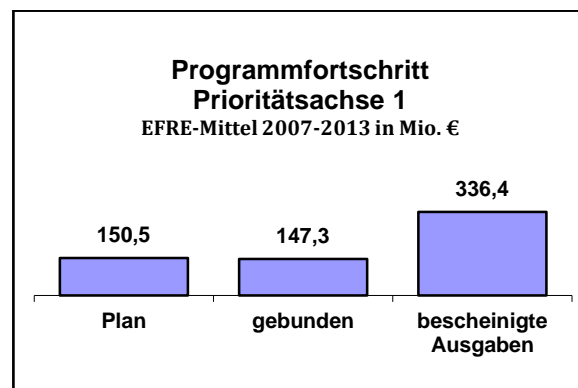
##### ➤ *Ergebnisse und Fortschrittsanalyse*

##### • **Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse**

Im Rahmen der Prioritätsachse 1 wurden drei Handlungsfelder gefördert:

1. Investitionen in FuE-Infrastrukturen sowie Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft,
2. Verbesserung der Wissensvermittlung und des Wissenstransfers,
3. Förderung von Innovationen in Betrieben.

Für diese Handlungsfelder sind EFRE-Mittel in Höhe von 150.535.036,00 € veranschlagt. Bis zum Programmende wurden für insgesamt **591 Projekte** EFRE-Mittel von **147.328.163,83 €** gebunden (97,9%) und an die Begünstigten vollständig ausgezahlt.



Auf das Handlungsfeld 1 „Investitionen in FuE-Infrastrukturen sowie Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft“ entfielen davon **60 Projekte** mit gebundenen EFRE-Mitteln von **91.333.240,29 €** und in voller Höhe ausgezahlt wurden.

Auf das Handlungsfeld 2 „Verbesserung der Wissensvermittlung und des Wissenstransfers“ entfielen **56 Projekte** mit gebundenen EFRE-Mitteln in Höhe von **14.476.981,93 €**, die in voller Höhe ausgezahlt wurden.

Im Handlungsfeld 3 „Förderung von Innovationen in Betrieben“ wurden für **475 Projekte** EFRE-Mittel in Höhe von **41.517.941,61 €** gebunden. Auch diese wurden in voller Höhe ausgezahlt.

Das Crossfinancing gemäß Artikel 34 (2) der VO 1083/2006 für Aktionen des ESF wurde nicht in Anspruch genommen.



Die geförderten Projekte sind in **Anlage 1** des Anhangs dargestellt.

- **Qualitative Analyse**

Ziel der **Prioritätsachse 1** ist die **Stärkung von Wissen und Innovation**. Es wurden insbesondere Projekte gefördert, die das strategische Ziel: „Verbesserung der Wissensentwicklung und des Wissenstransfers, vor allem aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, bei gleichzeitiger Erhöhung der Wissensverwertung zur Steigerung der Innovationskraft und -geschwindigkeit der schleswig-holsteinischen Wirtschaft“ bedienen. Die Projekte der Prioritätsachse 1 haben im Verhältnis zur Mitteldotierung der Prioritätsachse mit einem Anteil von 96,28 % einen fast vollständigen Beitrag zur Lissabon-Strategie geleistet.

Der **Ausbau von FuE-Infrastrukturen (Maßnahme 1.1.1)** schafft eine wesentliche Grundvoraussetzung für zukunftsfähige Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Mit den durchgeführten Fördermaßnahmen wurden die anwendungsorientierten öffentlichen Forschungsinfrastrukturen erheblich verstärkt. Insbesondere der Ausbau einer Fraunhofer-Forschungseinrichtung und der Aufbau einer zweiten Fraunhofer-Einrichtung in Schleswig-Holstein sowie die Ausstattung eines Reinraums an der Technischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität stellen eine Verstärkung und Verbreiterung der anwendungsorientierten Spitzenforschung in Schleswig-Holstein dar. Die bestehende Forschungslandschaft wurde so erheblich aufgewertet. Es ist zu erwarten, dass aus diesen Infrastrukturprojekten Kooperations- und Verbundvorhaben zwischen Wissenschaft und Wirtschaft hervorgehen werden. Der Frauenanteil an den geschaffenen neuen Arbeitsplätzen lag bei 17 %.

Die Fördermaßnahmen **Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und Verbundprojekte Wissenschaft und Wirtschaft (Maßnahmen 1.1.2 und 1.1.3)** zielten beide darauf ab, Akteure aus der Wissenschaft und Unternehmen in Austausch- und Kooperationsbeziehungen zu bringen.

Bei der Fördermaßnahme „**Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft**“ (**Maßnahme 1.1.2**) wurden in themenspezifischen Netzwerken nach Perspektiven für die wirtschaftliche Anwendungen wissenschaftlicher Erkenntnisse gesucht. Trotz der großen Zahl der Netzwerkpartner induzierten sich daraus keine Kooperationsvorhaben. Demgegenüber entwickelte sich die Maßnahme 1.1.4 hochgradig attraktiv für die aktuellen Förderbedürfnisse der Stakeholder, insbesondere der Hochschulen. Die aus der Maßnahme 1.1.2 nicht entstandenen Kooperationsmaßnahmen bildeten sich im Rahmen der Maßnahme 1.1.4, wo der Zielwert deutlich übertroffen wurde. Das Ziel, Kooperationsvorhaben im Lande zu schaffen wurde insgesamt also erreicht.

**Verbundprojekte Wissenschaft und Wirtschaft (Maßnahme 1.1.3)** hatten das Ziel, im Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft (mindestens eines Hochschulpartners und zwei Wirtschaftsunternehmen) die technisch-wissenschaftlichen Voraussetzungen für die Entwicklung neuer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen zu schaffen und Systemlösungen zu erarbeiten. Mit den geförderten Verbundvorhaben wurden in einer ganzen Reihe von Technologiefeldern neue Kooperationsmodelle von Forschern und Unternehmen in Schleswig-Holstein geschaffen. Der Frauenanteil an den neu geschaffenen Arbeitsplätzen lag bei rund 22,6 %.

Mit der **Förderung von Kompetenzzentren (Maßnahme 1.1.4)** sollen die wissenschaftlichen Einrichtungen in Schleswig-Holstein in die Lage versetzt werden, aktive Schnittstellen für den Technologietransfer aus der Wissenschaft heraus zu schaffen und aktiver als bisher Unternehmen für Kooperationsprojekte zu gewinnen. Mit den Kompetenzzentren wurde eine anwendungsorientierte Forschungsplattform geschaffen oder ausgebaut, die als Anlaufstation für fachnahe Wissenschaftler, Unternehmer, Existenzgründer oder Arbeitnehmer und als Ideengeber für thematische Innovationen, Verfahren oder Dienstleistungen fungierten. Die Fördermaßnahme „Kompetenzzentren“ wurde in weit höherem Maß in Anspruch genommen als ursprünglich im OP EFRE geplant. Nach der Zwischenevaluation des OP EFRE wurde ein Konzentrationsprozess bei den Kompetenzzentren auf die wichtigsten Themenfelder für Schleswig-Holstein eingeleitet. Die Kompetenzzentren stellen nach Abschluss des Programms eine Struktur dar, die in einer in Schleswig-Holstein zuvor nicht vorhandenen Art und Weise Wissenschaft und Wirtschaft verzahnt. 32,6 % der neu geschaffenen Stellen wurden mit Frauen besetzt.

Im **Handlungsfeld 2** wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Wissensvermittlung und des Wissenstransfers gefördert.

Eine Förderung von **Technologie- und Gründerzentren (Maßnahme 1.2.1)** fand in der Förderperiode nicht statt, damit konnten die Zielwerte dieser Maßnahme insgesamt nicht erreicht werden. Ziel war es Technologie- und Gründerzentren weiter auszubauen, bzw. bedarfsgerecht neue zu errichten. Die Schaffung eines infrastrukturellen Umfeldes, das die Gründung und Ansiedlung innovativer Unternehmen aus zukunftssträchtigen Technologiefeldern, möglicherweise in der Nähe zu Kompetenzzentren, fördert, trägt zur Diversifizierung der wissensintensiven Unternehmensbasis sowie des regionalen Portfolios bei und leitet neue Impulse und innovative Ideen ins Land. Im OP waren ursprünglich als Zielwert 7 Projekte mit 100 Unternehmensansiedlungen geplant. Nach dem Ergebnis der Zwischenevaluierung und der Änderung des OP wurde der ursprüngliche Zielwert reduziert auf 1 Projekt mit 20 Unternehmensansiedlungen und davon 2 Ansiedlungen, die aus einem geförderten Kompetenzzentrum, Verbundvorhaben oder sonstigen Vorhaben heraus entstanden sind. Grund für das Nichterreichen des Indikators war, dass eine prognostizierte Bedarfslage nach zusätzlichen TGZ-Flächen tatsächlich nicht gegeben war. Selbst der in der OP-Änderung reduzierte Zielwert von 1 Projekt konnte im verbleibenden Programmzeitraum nicht realisiert werden. Da es sich um eine Maßnahme handelt, die den regional vorhandenen Bedarf bedienen soll, konnten keine Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Die Raumnachfrage wurde im Programmzeitraum durch die landesweit bestehenden 18 Technologie- und Gründerzentren (TGZ) ausreichend abgedeckt.

Für die Förderung **wissenschaftlicher Weiterbildung (Maßnahme 1.2.2)** waren ursprünglich bis zu 20 Projekte geplant. Zum Zeitpunkt der Zwischenevaluierung wurde deutlich, dass lediglich ein Projekt realisiert wurde. Mit der Änderung des OP in 2012 wurde die Maßnahme aus der Programmierung herausgenommen, sie ist deshalb in der Liste der Indikatoren nicht mehr aufgeführt.

**Berufsbildungsstätten, Infrastruktur der Weiterbildung und regionale Weiterbildungsverbünde (Maßnahme 1.2.3)** gefördert. Ziel der Investitionsförderung ist es, zeitgemäße, attraktive und bedarfsgerechte Rahmenbedingungen für berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung zu schaffen. Durch die Förderung wurden die überbe-

trieblichen Berufsbildungsstätten in die Lage versetzt, ihren qualifizierten Unterricht/Ausbildung an die inhaltliche Neuausrichtung im jeweiligen Gewerk anzupassen. In allen Fällen wurde daher das festgelegte Ziel den Indikator Werkstatt-/Schulungsplätze zu modernisieren zu 100 % erreicht. Überbetriebliche Berufsbildungsstätten (ÜBS) ergänzen das innerbetriebliche und schulische Angebot von beruflicher Bildung. Weiterhin spielen sie in der regionalen Bildungs- und Qualifikationsstruktur eine wichtige Rolle zur regionalen Fachkräfteversorgung der Wirtschaft und im Gefüge lebenslangen Lernens. Sie bilden die Schnittstelle im Übergang Schule-Beruf und zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Damit sollen die individuelle und betriebliche Aus- und Weiterbildungsbereitschaft, die Beschäftigungsfähigkeit, das Qualifikationsniveau sowie die Innovationskraft und Konkurrenzfähigkeit am Bildungs- und Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein gestärkt werden. Die in den ÜBS neu geschaffenen Arbeitsplätze wurden zu 26,1 % mit Frauen besetzt.

Mit der Förderung der Regionalen Weiterbildungsverbände wurde das Ziel verfolgt, die Weiterbildungsbeteiligung im Land Schleswig-Holstein zu erhöhen. Die Förderung umfasste die Bereiche Weiterbildungsinformation, Weiterbildungsberatung, Koordinierung des regionalen Weiterbildungsangebotes sowie Transparenzverbesserung. In Regionalen Weiterbildungsverbänden organisierten sich über 500 und damit sämtliche relevanten Akteure der Weiterbildung in Schleswig-Holstein. Dazu zählten Weiterbildungsanbieter ebenso wie Vertreter der Kammern, der Gewerkschaften oder Wirtschaftsförderungsgesellschaften. Die Weiterbildungsverbände haben jährlich rund 10.000 weiterbildungsinteressierte Personen und KMU zu allen Fragen rund um das Thema Weiterbildung beraten. Außerdem haben sie durch Öffentlichkeitsarbeit die Weiterbildungsmöglichkeiten der jeweiligen Region sowie die Weiterbildung insgesamt beworben (z.B. Zeitungsanzeigen, Websites, Veranstaltungen anlässlich des Deutschen Weiterbildungstages oder die Durchführung der Weiterbildungsmesse Lübeck). Die Erfahrungen aus der Förderung von Weiterbildungsverbänden flossen in das neue landesweite „Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung und Weiterbildung“ ein, das in der Förderperiode 2014 – 2020 aus EFRE- und Landesmitteln gefördert wird.

Mit den drei Maßnahmen des **Handlungsfeldes 3** „Förderung von Innovationen in Betrieben“ wurden die Innovationsaktivitäten, insbesondere im Forschungs- und Entwicklungsbereich, der Unternehmen in Schleswig-Holstein zunehmend angeregt. Die Stärkung der FuE-Ausgaben und der Auf- und Ausbau der Innovationskraft im betrieblichen Sektor ist für Schleswig-Holstein aufgrund der klein- und mittelständisch geprägten Wirtschaftsstruktur eine eminent wichtige und auf Dauer angelegte Aufgabe. Somit ist das Handlungsfeld der entscheidende Erfolgsfaktor bei der erfolgreichen Zunahme der betrieblichen Innovationsaktivitäten in Schleswig-Holstein.

Bei dem Indikator „Anzahl der umweltpositiven Vorhaben, die im Unternehmen zu einer relativen Kosteneinsparung führen (z. B. reduzierter Stoffinput, Substitution, nachhaltiger Umgang mit Stoffen, Einsatz zukunftsorientierter Techniken, Reduzierung/Einsparung des Einsatzes von Primärenergie)“ handelt es sich um einen Umweltindikator, der für das gesamte Handlungsfeld 1.3 gilt und gemeinsam die Maßnahmen 1.3.1 Betriebliche Innovationen (BFEI + EEGP), 1.3.2 Umweltinnovationen und 1.3.3 Innovationsassistenzen umfasst. Entsprechend ist auch die Bewertung dieses Indikators über alle drei Maßnahmen in Summe vorzunehmen. Insgesamt 24 geförderte Projekte erfüllen den Indikator „Anzahl der umweltpositiven

Vorhaben, die im Unternehmen zu einer relativen Kosteneinsparung führen (z. B. reduzierter Stoffinput, Substitution, nachhaltiger Umgang mit Stoffen, Einsatz zukunftsorientierter Techniken, Reduzierung/Einsparung des Einsatzes von Primärenergie“, womit die Vorgabe „23 Vorhaben“ aus dem OP vollumfänglich erfüllt wurde.

Mit **Förderung der KMU bei betrieblichen Innovationen (Maßnahme 1.3.1)** wurde unmittelbar die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von schleswig-holsteinischen Unternehmen gestärkt. Darüber hinaus konnten durch die Vorhaben zukunftsorientierte Arbeitsplätze im Land geschaffen werden. Die Betriebe wurden insbesondere bei der Entwicklung und der Umsetzung von neuen Ideen, Wissen und Technologien in marktfähige Produkte und Verfahren unterstützt. Gefördert wurden innovative Vorhaben der industriellen Forschung und experimentellen Entwicklung sowie der Einführung und Nutzung innovativer elektronischer Geschäftsprozesse. Im Ergebnis ist festzustellen, dass die Zielsetzungen und die erwarteten Wirkungen der Maßnahme insgesamt übertroffen wurden.

Gefördert wurden in dieser Maßnahme 109 Vorhaben, sodass gegenüber dem Zielwert von 90 deutlich mehr Unternehmen eine Unterstützung erhielten. Es wurden 88 Vorhaben bei KMU durchgeführt. Auch hier konnte der Zielwert von 70 überschritten werden. In 102 Vorhaben konnte das Innovationsziel bis zum Ende der Förderperiode realisiert werden (Zielwert: 75). Durch die Vorhaben wurden insgesamt 245 neue Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen entwickelt. In den geförderten Unternehmen sind bis zum 31.12.2015 insgesamt 657,62 neue Arbeitsplätze durch die Innovationsaktivitäten entstanden, die zu 30,3 % von Frauen besetzt wurden. Damit konnte der Zielwert von 600 Arbeitsplätzen erreicht werden. Sehr positiv ist ebenfalls die Entwicklung bei den qualifizierten FuE-Arbeitsplätzen. Es sind 278,5 Arbeitsplätze (davon entfallen 63,5 Stellen auf Frauen) im Bereich Forschung- und Entwicklung entstanden, somit konnte der Zielwert von 150 ebenfalls deutlich überschritten werden.

Mit der **Förderung von Umweltinnovationen (Maßnahme 1.3.2)** wurde zukunftsorientierten Techniken und Verfahren zum Durchbruch und zur Akzeptanz am Markt verholfen, deren Anwendung bzw. Entwicklung wegen ökonomischer Risiken für die Unternehmen ohne eine Unterstützung mit EFRE-Mitteln nicht möglich war. Mit den geförderten Vorhaben wurden zukunftsfähige Arbeitsplätze in den Unternehmen gesichert bzw. neu geschaffen. Im Ergebnis ist festzustellen, dass die materiellen Zielsetzungen und die erwarteten Wirkungen der Maßnahme insgesamt erreicht, teilweise auch übertroffen wurden.

Gefördert wurden mit dieser Maßnahme insgesamt 35 Vorhaben, sodass gegenüber dem Zielwert von 30 sogar mehr Unternehmen eine Unterstützung erhielten. Die Umweltinnovationen wurden bei 30 KMU durchgeführt, womit der Zielwert für eine KMU-Förderung (25) ebenfalls überschritten wurde. Die geförderten Vorhaben umfassten folgende thematischen Schwerpunkte:

- umweltbewusster und nachhaltiger Einsatz von Stoffen in betrieblichen Prozessen,
- Verbesserung der Luft-, Wasser- und Bodenqualität,
- Verringerung des Stoffeintrags in die Umwelt,

- Reduktion des Energieverbrauchs von Produkten und in Produktionsprozessen,
- Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen und organischen Reststoffen auch unter Verwendung nachhaltiger biotechnologischer Verfahren,
- Substitution von Gefahrstoffen.

Zum Abschluss der Förderperiode konnte bei insgesamt 27 Vorhaben das Innovationsziel tatsächlich erreicht werden (Zielwert: 24). Darüber hinaus diente das Förderprogramm Umweltinnovationen zur nachhaltigen Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. In den Unternehmen sind bis zum 31.12.2015 insgesamt 113,25 neue Arbeitsplätze entstanden, von denen 43 mit Frauen besetzt wurden. Damit konnte der Zielwert in Höhe von 115 neuen Arbeitsplätzen fast erreicht werden. Noch positiver ist jedoch die Entwicklung bei qualifizierten FuE-Arbeitsplätzen. Es sind 33 Arbeitsplätze im Bereich Forschung- und Entwicklung entstanden, davon wurden 9,5 mit Frauen besetzt. Der Zielwert von 23 FuE-Arbeitsplätzen wurde deutlich überschritten.

Die Maßnahme leistete einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Umweltziele (Umweltindikatoren) der Förderperiode 2007 – 2013. Insbesondere hinsichtlich der Verbesserung der Luft- und Wasserqualität trugen alle 35 Vorhaben zur Erreichung des Umweltindikators bei. 30 Vorhaben lieferten einen positiven Beitrag zur nachhaltigen Ressourcenschonung sowie zu einem reduzierten Stoffeintrag in die Umweltmedien.

Der Zugang zu neuen technologischen Entwicklungen, Wissenstransfer und hochqualifiziertem Personal ist für die meisten KMU, insbesondere für kleine Unternehmen, sehr schwierig. Mit der **Förderung von Innovationsassistenzen (Maßnahme 1.3.3)** wurden KMU in die Lage versetzt, hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sämtlichen für Innovationen betriebsnotwendigen Bereichen einzustellen und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft zu verbessern. Mit jedem Förderfall konnte unmittelbar ein neuer Arbeitsplatz im jeweiligen Unternehmen geschaffen werden. Gefördert wurde die Einstellung von Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen und wissenschaftlichen Hochschulen in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen für Innovationsvorhaben oder Innovationsprozesse. Im Ergebnis ist festzustellen, dass die Zielsetzungen und die erwarteten Wirkungen der Maßnahme erreicht – und zum Teil deutlich übertroffen – wurden.

Es wurden in der Maßnahme insgesamt 331 Vorhaben (Zielwert 230) in der Förderperiode unterstützt. Die Beschäftigung von Innovationsassistenzen erfolgte in 233 KMU. Einige Unternehmen haben im Laufe der Förderperiode erneut eine Förderung beantragt und erhalten. Die 331 geförderten Innovationsassistenten (davon war jede vierte Stelle mit einer Frau besetzt) haben in den Unternehmen insgesamt 523 Innovationsprojekte (Zielwert: 270) umgesetzt. Die positiven Effekte der Maßnahme lassen sich auch dadurch ableiten, dass insgesamt 240 Absolventinnen und Absolventen nach Ablauf der Förderung weiterhin in den KMU beschäftigt waren (Zielwert: 150). Mit den Innovationsprojekten sind auch weitere Arbeitsplätze in den KMU entstanden, weil die Beschäftigung einer Innovationsassistentin vielfach zu weiteren Wachstumsprozessen in den Unternehmen geführt hat. Mit der Maßnahme sind insgesamt 384,5 neue Arbeitsplätze geschaffen worden – 23,4 % der Stellen wurden mit Frauen besetzt. Der Zielwert von 250 ist damit deutlich übertroffen. Ebenfalls positiv ist, dass die neu geschaffenen Arbeitsplätze fast vollständig im FuE-Bereich ent-

standen sind. Hinsichtlich der Besetzung der Arbeitsplätze mit innovations- bzw. technologieorientierten Aufgabenbereichen wurden jedoch deutlich mehr Männer als Frauen eingestellt.

<b>Indikatoren zur Messung der Zielerreichung - Prioritätssachse 1</b>												
<b>Investitionen in FuE-Infrastrukturen sowie Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft (1.1)</b>												
<b>FuE-Infrastrukturen (1.1.1)</b>												
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	1,00	1,00	2,00	2,00	4,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
	Zielvorgabe										4	4
	Ausgangswert											
Anzahl der auf Basis der Förderung zusätzlich eingeworbenen Drittmittelprojekte		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	9,00	16,00	26,00	58,00	67,00	80,00	89,00	102,0	102,00	
	Zielvorgabe									35	35	
	Ausgangswert											
Davon Anzahl der induzierten Kooperationsvorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	8,00	9,00	12,00	21,00	23,00	29,00	36,00	43,00	43,00	
	Zielvorgabe									12	12	
	Ausgangswert											
Höhe des zusätzlich eingeworbenen Drittmittelvolumens (in Mio. €)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	14,96	18,07	22,14	24,52	29,46	29,46	
	Zielvorgabe									4,00	4,00	
	Ausgangswert											
Davon Drittmittel aus der gewerblichen Wirtschaft (in Mio. €)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	3,46	4,03	5,06	7,18	8,01	8,01	
	Zielvorgabe									3,50	3,50	
	Ausgangswert											
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	7,50	29,00	41,00	54,50	59,50	81,50	126,5	136,5	136,5	
	Zielvorgabe									50,00	50,00	
	Ausgangswert											
...davon Männer		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	4,50	22,00	32,00	42,00	48,00	65,00	103,0	113,0	113,00	
	Zielvorgabe											
	Ausgangswert											
...davon Frauen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	3,00	7,00	9,00	12,50	11,50	16,50	23,50	23,5	23,5	
	Zielvorgabe											
	Ausgangswert											
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	7,50	7,50	9,00	49,50	49,50	64,50	115,5	122,0	122,00	
	Zielvorgabe									45	45	
	Ausgangswert											

Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	4,50	4,50	7,00	37,00	40,00	50,00	95,00	98,50	98,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	3,00	3,00	2,00	12,50	9,50	14,50	20,50	23,50	23,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km²)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0024	0,0024	0,00988	0,00988	0,00988	0,00988
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon versiegelte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0024	0,0094	0,0094	0,0094	0,0094
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon wiedergenutzte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0012	0,0012	0,0012	0,0012
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon alllastensanierte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0005	0,000635	0,000635	0,000635	0,000635
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der Ausgleichsmaß- nahmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	2,00	2,00	2,00	2,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

<b>Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft (1.1.2)</b>											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	0,00	1,00
	Zielvorgabe									1	1
	Ausgangswert										
Anzahl der Netzwerkpartner		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	19,00	23,00	160,00	200,00	200,00	200,00	200,00
	Zielvorgabe									30	30
	Ausgangswert										
Anzahl der Netzwerkpartner aus der Wirtschaft		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	17,00	18,00	130,00	160,00	160,00	160,00	160,00
	Zielvorgabe									26	26
	Ausgangswert										
Anzahl der Netzwerkpartner aus der Wissenschaft		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	2,00	5,00	30,00	40,00	40,00	40,00	40,00

	Zielvorgabe									4	4
	Ausgangswert										
Davon Anzahl der induzierten Kooperationsvorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe									10	10
	Ausgangswert										
Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km²)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon versiegelte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon wiedergenutzte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon altlastensanierte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der Ausgleichsmaßnahmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

<b>Förderung von Verbundprojekten (1.1.3)</b>											
Anzahl der Verbundprojekte		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
	Zielvorgabe									11	11
	Ausgangswert										
Anzahl der an den Verbundprojekten beteiligten Forschungseinrichtungen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
	Zielvorgabe									11	11
	Ausgangswert										
Anzahl der an den Verbundprojekten beteiligten Unternehmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	19,00	19,00	19,00	19,00	19,00	19,00	19,00	19,00
	Zielvorgabe									18	18
	Ausgangswert										
Anzahl der Verbundprojekte, in denen das Innovationsziel (bereits) realisiert werden konnte		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	6,00	7,00	8,00	8,00	8,00



	Zielvorgabe									9	9
	Ausgangswert										
	Ergebnis	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der durch das Vorhaben ausgegründeten Unternehmen (Spin-Offs, Start-ups)	Zielvorgabe									1	1
	Ausgangswert										
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
Anzahl der durch das Vorhaben neu entwickelten Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen	Ausgangswert										
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	5,00	25,00	29,00	32,00	32,00	32,00
	Zielvorgabe									16	16
	Ausgangswert										
Anzahl der auf Basis der Förderung zusätzlich eingeworbenen Drittmittelprojekte und weiterführenden Förderungen	Ausgangswert										
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	8,00	11,00	13,00	26,00	26,00
	Zielvorgabe									3	3
	Ausgangswert										
Höhe des zusätzlich eingeworbenen Drittmittelvolumens/Fördervolumens (in Mio.€)	Ausgangswert										
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,27	2,11	2,24	2,41	3,93	3,93
	Zielvorgabe									0,60	0,60
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	Ausgangswert										
	Ergebnis	0,00	0,00	13,00	33,00	33,50	38,00	38,50	44,50	57,50	57,50
	Zielvorgabe									50,00	50,00
	Ausgangswert										
...davon Männer	Ausgangswert										
	Ergebnis	0,00	0,00	5,50	22,50	23,50	27,50	29,00	33,50	44,50	44,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
...davon Frauen	Ausgangswert										
	Ergebnis	0,00	0,00	7,50	10,50	10,00	10,50	9,50	11,00	13,00	13,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (gesamt)	Ausgangswert										
	Ergebnis	0,00	0,00	13,00	37,00	31,50	33,00	33,50	35,50	39,5	39,5
	Zielvorgabe									30	30
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Männer)	Ausgangswert										
	Ergebnis	0,00	0,00	5,50	25,50	22,50	24,50	25,00	25,50	30,5	30,5
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Frauen)	Ausgangswert										
	Ergebnis	0,00	0,00	7,50	11,50	9,00	8,50	8,50	10,00	9,00	9,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.

Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon versiegelte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
- davon wiedergenutzte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
- davon atlastensanierte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
Anzahl der Ausgleichsmaßnahmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ausgangswert										

<b>Förderung von Kompetenzzentren (1.1.4)</b>											
Anzahl der Kompetenzzentren		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	3,00	10,00	17,00	20,00	20,00	22,00	27,00	28,00	28,00	28,00
	Zielvorgabe									19	19
Anzahl der auf Basis der Förderung zusätzlich eingeworbenen Drittmittelprojekte in den Kompetenzzentren		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	8,00	29,00	63,00	140,00	203,00	271,00	324,00	364,00	364,00
	Zielvorgabe									70	70
Davon Anzahl der induzierten Kooperationsvorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	21,00	64,00	108,00	100,00	146,00	187,00	201,0	216,0	216,00
	Zielvorgabe									14	14
Höhe des aufgrund des Kompetenzzentrums in den beteiligten Forschungseinrichtungen zusätzlich eingeworbenen Drittmittelvolumens (in Mio.€)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	16,25	24,77	35,81	50,81	60,30	60,30
	Zielvorgabe									13,00	13,00
Davon Drittmittel aus der gewerblichen Wirtschaft (in Mio.€)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	3,96	5,30	8,60	12,96	12,35	12,35
	Zielvorgabe									6,00	6,00

	Ausgangs- wert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der durch das Kompetenzzentrum ausgegründeten Unternehmen (Spin-Offs, Start-ups)	Ergebnis	1,00	2,00	3,00	4,00	6,00	10,00	15,00	25,00	36,00	36,00
	Zielvorgabe									10	10
	Ausgangs- wert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der durch das Kompetenzzentrum neu entwickelten Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen	Ergebnis	0,00	0,00	10,00	30,00	99,00	172,00	258,00	381,00	504,00	504,00
	Zielvorgabe									30	30
	Ausgangs- wert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	Ergebnis	0,00	7,00	139,00	181,00	244,00	291,00	325,00	311,00	393,00	393,00
	Zielvorgabe									36,00	36,00
	Ausgangs- wert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
...davon Männer	Ergebnis	0,00	5,00	76,00	99,00	135,00	169,00	196,00	194,00	265,00	265,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangs- wert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
...davon Frauen	Ergebnis	0,00	2,00	63,00	82,00	109,00	122,00	129,00	117,00	128,00	128,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangs- wert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Darunter Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (gesamt)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	174,00	193,00	245,00	231,00	267,00	267,00
	Zielvorgabe									36	36
	Ausgangs- wert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Darunter Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Männer)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	97,00	114,00	149,00	149,00	171,00	171,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangs- wert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Darunter Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Frauen)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	77,00	79,00	96,00	82,00	96,00	96,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangs- wert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00068	0,00068	0,007392	0,007392	0,007392	0,007392	0,007392	0,007392
	Zielvorgabe										
	Ausgangs- wert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
- davon versiegelte Fläche (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00434951	0,004349	0,004349	0,004349	0,004349	0,004349
	Zielvorgabe										
	Ausgangs- wert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
- davon wiedergenutzte Fläche (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangs- wert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.

	wert	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
- davon altlastensanierte Fläche	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,002250	0,002250	0,00225	0,00225	0,00225	0,00225
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der Ausgleichsmaßnahmen	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

<b>Verbesserung der Wissensvermittlung und des Wissenstransfers (1.2)</b>											
<b>TGZ (1.2.1)</b>											
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der Vorhaben/ der zu fördernden TGZ	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe									1	1
	Ausgangswert										
Angesiedelte Unternehmen in den TGZ	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe									20	20
	Ausgangswert										
Angesiedelte Unternehmen, die aus einem geförderten Kompetenzzentrum, Verbundvorhaben oder sonstigen Vorhaben heraus entstanden sind	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe									2	2
	Ausgangswert										
Anzahl der in angesiedelten Unternehmen neu geschaffenen Arbeitsplätze (gesamt)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe									100	100
	Ausgangswert										
...davon Männer	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
...davon Frauen	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										

	Ausgangswert	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
- davon versiegelte Fläche	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon wiedergenutzte Fläche (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon alltastensanierte Fläche (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der Ausgleichsmaßnahmen	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

<b>Förderung der Berufsbildungsstätten sowie Infrastruktur der Weiterbildung - regionale Weiterbildungsverbände - (1.2.3)</b>											
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der geförderten Berufsbildungsstätten	Ergebnis	0,00	1,00	3,00	4,00	8,00	10,00	11,00	11,00	11,00	11,00
	Zielvorgabe									11	11
	Ausgangswert										
Anzahl der geförderten Weiterbildungsverbände	Ergebnis	11,00	11,00	11,00	22,00	34,00	42,00	42,00	42,00	41,00	41,00
	Zielvorgabe									12	12
	Ausgangswert										
Anzahl der in den Weiterbildungsverbänden mitwirkenden Institutionen	Ergebnis	464,00	513,00	545,00	537,00	572,00	497,00	360,00	0,00	0,00	572,00
	Zielvorgabe									500	500
	Ausgangswert										
Anzahl modernisierter Schulungsplätze in Berufsbildungsstätten und Einrichtungen der Weiterbildung	Ergebnis	0,00	136,00	776,00	944,00	1.172,00	1.440,00	1.440,00	1.440,00	1.507,00	1.507,00
	Zielvorgabe									1620	1620
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	Ergebnis	0,00	3,75	14,57	6,53	1,06	21,38	19,28	18,00	23,00	23,00
	Zielvorgabe									26,00	26,00
	Ausgangswert										
...davon Männer	Ergebnis	0,00	2,40	7,28	4,93	0,10	16,23	14,00	13,00	17,00	17,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
...davon Frauen	Ergebnis	0,00	1,35	7,29	1,60	0,96	5,15	5,28	5,00	6,00	6,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon versiegelte Fläche (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon wiedergenutzte Fläche (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon altlastensanierte Fläche	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind (km²)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der Ausgleichsmaßnahmen	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

<b>Förderung von Innovationen in Betrieben (1.3)</b>											
<b>Förderung der KMU bei betrieblichen Innovationen (1.3.1)</b>											
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der Vorhaben	Ergebnis	5,00	15,00	29,00	49,00	63,00	82,00	105,00	110,00	110,00	109,00
	Zielvorgabe									90	90
	Ausgangswert										
Anzahl geförderter KMU bei Innovationsprojekten	Ergebnis	2,00	12,00	23,00	40,00	50,00	64,00	84,00	89,00	89,00	88,00
	Zielvorgabe									70	70
	Ausgangswert										
Anzahl der Vorhaben, in denen das Innovationsziel (bereits) realisiert werden konnte	Ergebnis	0,00	1,00	8,00	14,00	29,00	44,00	54,00	70,00	102,00	102,00
	Zielvorgabe									75	75
	Ausgangswert										

		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der durch das Vorhaben neu entwickelten Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen	Ergebnis	0,00	1,00	6,00	11,00	40,00	90,00	119,00	160,0	245,0	245,00
	Zielvorgabe									75	75
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	Ergebnis	0,00	0,00	101,00	176,25	257,25	335,00	466,46	577,96	657,62	657,62
	Zielvorgabe									600,00	600,00
	Ausgangswert										
...davon Männer	Ergebnis	0,00	0,00	64,00	115,25	179,25	244,00	341,46	411,71	458,25	458,25
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
...davon Frauen	Ergebnis	0,00	0,00	37,00	61,00	78,00	91,00	125,00	166,25	199,37	199,37
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Darunter Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (gesamt)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	98,50	136,50	185,00	226,0	278,5	278,50
	Zielvorgabe									150	150
	Ausgangswert										
Darunter Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Männer)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	81,00	108,00	147,50	175,5	215,0	215,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Darunter Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Frauen)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	17,50	28,50	37,50	50,50	63,50	63,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der geförderten Unternehmen zur Umsetzung von Umweltinnovationen (Luft-, Wasserqualität, menschliche Gesundheit, Reduzierung/Einsparung des Einsatzes von Primärenergie, sonstiges)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der geförderten Projekte, deren Wirkung gerichtet ist auf die Verbesserung der Luft-, Wasserqualität, den Schutz der menschlichen Gesundheit, die Reduzierung/Einsparung des Einsatzes von Primärenergie sowie andere umweltpositive Wirkungen	Ergebnis	1,00	3,00	10,00	18,00	24,00	31,00	41,00	41,00	41,00	41,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.

Anzahl der umweltpositiven Vorhaben, die im Unternehmen zu einer relativen Kosteneinsparung führen (z.B. reduzierter Stoffeinput, Substitution, nachhaltiger Umgang mit Stoffen, Einsatz zukunftsorientierter Techniken, Reduzierung/ Einsparung des Einsatzes von Primärenergie)	Ergebnis	0,00	1,00	2,00	5,00	5,00	7,00	10,00	10,00	10,00	10,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der Vorhaben, die zur nachhaltigen Ressourcenschonung, zu einem reduzierten Stoffeintrag in die Umweltmedien (Wasser, Boden, Luft) und zur Gefahrenvermeidung/-abwehr beitragen	Ergebnis	1,00	3,00	10,00	17,00	23,00	29,00	35,00	35,00	35,00	35,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
<b>Umweltinnovationen (1.3.2)</b>											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	3,00	11,00	20,00	25,00	32,00	34,00	35,00	35,00	35,00
	Zielvorgabe									30	30
Anzahl geförderter KMU bei Umweltinnovationen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	2,00	10,00	17,00	21,00	27,00	29,00	30,00	30,00	30,00
	Zielvorgabe									25	25
Anzahl der Vorhaben, in denen das Innovationsziel (bereits) realisiert werden konnte		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	2,00	5,00	7,00	20,00	22,00	25,00	27,00	27,00
	Zielvorgabe									24	24
Anzahl der durch das Vorhaben neu entwickelten Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	2,00	9,00	21,00	45,00	52,00	63,00	76,00	76,00
	Zielvorgabe									18	18
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	12,00	30,00	38,00	80,00	94,50	101,25	113,25	113,25
	Zielvorgabe									115	115
...davon Männer		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	9,00	23,00	27,00	46,00	56,50	62,25	70,25	70,25
	Zielvorgabe										
...davon Frauen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	3,00	7,00	11,00	34,00	38,00	39,00	43,00	43,00
	Zielvorgabe										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	1,00	1,00	9,50	17,00	23,00	31,00	33,00	33,00
	Zielvorgabe									23	23
	Ausgangswert										



		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Männer)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	6,50	11,00	16,50	23,50	23,50	23,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener FuE-Arbeitsplätze (Frauen)	Ergebnis	0,00	0,00	1,00	1,00	3,00	6,00	6,50	7,50	9,50	9,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der geförderten Unternehmen zur Umsetzung von Umweltinnovationen (Luft-, Wasserqualität, menschliche Gesundheit, Reduzierung/Einsparung des Einsatzes von Primärenergie, sonstiges)	Ergebnis	0,00	3,00	13,00	21,00	25,00	32,00	34,00	35,00	35,00	35,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der geförderten Projekte, deren Wirkung gerichtet ist auf die Verbesserung der Luft-, Wasserqualität, den Schutz der menschlichen Gesundheit, die Reduzierung/Einsparung des Einsatzes von Primärenergie sowie andere umweltpositive Wirkungen	Ergebnis	0,00	3,00	13,00	21,00	25,00	32,00	34,00	35,00	35,00	35,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der umweltpositiven Vorhaben, die im Unternehmen zu einer relativen Kosteneinsparung führen (z.B. reduzierter Stoffeinput, Substitution, nachhaltiger Umgang mit Stoffen, Einsatz zukunftsorientierter Techniken, Reduzierung/ Einsparung des Einsatzes von Primärenergie)	Ergebnis	0,00	3,00	6,00	7,00	8,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00
	Zielvorgabe									23	23
	Ausgangswert										
Anzahl der Vorhaben, die zur nachhaltigen Ressourcenschonung, zu einem reduzierten Stoffeintrag in die Umweltmedien (Wasser, Boden, Luft) und zur Gefahrenvermeidung/-abwehr beitragen	Ergebnis	0,00	3,00	12,00	19,00	22,00	27,00	29,00	30,00	30,00	30,00
	Zielvorgabe									30	30
	Ausgangswert										

<b>Innovationsassistenzen (1.3.3)</b>											
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Zahl der durch (mindestens) eine Innovationsassistenz geförderten Unternehmen	Ergebnis	0,00	38,00	91,00	125,00	171,00	190,00	223,00	231,00	233,00	233,00
	Zielvorgabe									170	170
	Ausgangswert										
Zahl der eingestellten Innovationsassistenzen (gesamt)	Ergebnis	0,00	65,00	140,00	187,00	223,00	260,00	311,00	332,00	332,00	331,00
	Zielvorgabe									230	230
	Ausgangswert										

Zahl der eingestellten Innovationsassistenzen (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	49,00	101,00	139,00	163,00	195,00	237,00	251,00	251,00	251,00
	Zielvorgabe										
Zahl der eingestellten Innovationsassistenzen (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	16,00	39,00	48,00	60,00	65,00	74,00	81,00	81,00	81,00
	Zielvorgabe										
Anzahl der von den Innovationsassistenzen im Unternehmen umgesetzten Innovationsprojekte		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	12,00	88,00	187,00	268,00	309,00	374,00	524,00	523,00
	Zielvorgabe									270	270
Anzahl der im Unternehmen neu geschaffenen Arbeitsplätze durch die Maßnahme (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	10,00	77,00	178,00	249,00	285,50	313,50	385,50	384,50
	Zielvorgabe									250	250
Anzahl der im Unternehmen neu geschaffenen Arbeitsplätze durch die Maßnahme (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	10,00	55,00	130,00	189,00	217,50	240,50	295,50	294,50
	Zielvorgabe										
Anzahl der im Unternehmen neu geschaffenen Arbeitsplätze durch die Maßnahme (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	22,00	48,00	60,00	68,00	73,00	90,00	90,00
	Zielvorgabe										
Anzahl der im Unternehmen neu geschaffenen FuE-Arbeitsplätze durch die Maßnahme (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	10,00	77,00	176,00	235,00	270,00	296,00	364,00	363,00
	Zielvorgabe									230	230
Anzahl der im Unternehmen neu geschaffenen FuE-Arbeitsplätze durch die Maßnahme (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	10,00	55,00	128,00	175,00	202,00	224,00	278,00	277,00
	Zielvorgabe										
Anzahl der im Unternehmen neu geschaffenen FuE-Arbeitsplätze durch die Maßnahme (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	22,00	48,00	60,00	68,00	72,00	86,00	86,00
	Zielvorgabe										
Anzahl der Innovationsassistenzen, die nach Ende der Förderung im Unternehmen weiter beschäftigt werden		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	7,00	43,00	98,00	128,00	158,00	184,0	240,0	240,00
	Zielvorgabe									150	150
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.

Anzahl der geförderten Unternehmen zur Umsetzung von Umweltinnovationen (Luft-, Wasserqualität, menschliche Gesundheit, Reduzierung/Einsparung des Einsatzes von Primärenergie, sonstiges)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der geförderten Projekte, deren Wirkung gerichtet ist auf die Verbesserung der Luft-, Wasserqualität, den Schutz der menschlichen Gesundheit, die Reduzierung/Einsparung des Einsatzes von Primärenergie sowie andere umweltpositive Wirkungen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	10,00	13,00	13,00	13,00
	Zielvorgabe										
Anzahl der umweltpositiven Vorhaben, die im Unternehmen zu einer relativen Kosteneinsparung führen (z.B. reduzierter Stoffeinput, Substitution, nachhaltiger Umgang mit Stoffen, Einsatz zukunftsorientierter Techniken, Reduzierung/ Einsparung des Einsatzes von Primärenergie)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	5,00	5,00	5,00	5,00
	Zielvorgabe										
Anzahl der Vorhaben, die zur nachhaltigen Ressourcenschonung, zu einem reduzierten Stoffeintrag in die Umweltmedien (Wasser, Boden, Luft) und zur Gefahrenvermeidung/-abwehr beitragen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6,00	8,00	9,00	9,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6,00	8,00	9,00	9,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

### **- Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen**

Im Berichtszeitraum sind in der Prioritätsachse 1 keine wesentlichen Probleme aufgetreten.

## **3.2 Prioritätsachse 2 – Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöhen und die unternehmerische Basis stärken**

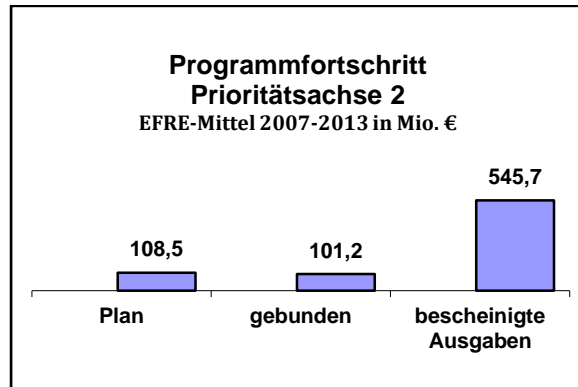
### **➤ Ergebnisse und Fortschrittsanalyse**

#### **• Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse**

Im Rahmen der Prioritätsachse 2 wurden drei Handlungsfelder gefördert:

1. Förderung betrieblicher Investitionen,
2. Familienbewusste Personalpolitik,
3. Stärkung der wirtschaftlichen Potenziale der regionalen Wirtschaft.

Für diese Handlungsfelder sind EFRE-Mittel von 108.543.996,00 € veranschlagt. Bis zum Programmende wurden für insgesamt **358 Projekte** EFRE-Mittel von **101.176.128,40 €** gebunden (93,2 %) und vollständig an die Begünstigten ausgezahlt.



Von den vorgenannten EFRE-Mittelbindungen entfielen **91.126.461,38 €** auf **312 Projekte** des Handlungsfeldes 1 „Förderung betrieblicher Investitionen“, die vollständig ausgezahlt wurden.

Im Handlungsfeld 2 „Familienbewusste Personalpolitik“ bestehen für **zwei Projekte** Bindungen und Auszahlungen in Höhe von **203.981,57 €**,

Für das Handlungsfeld 3 „Stärkung der wirtschaftlichen Potenziale der regionalen Wirtschaft“ wurden für **44 Projekte** EFRE-Mittel in Höhe von **9.845.685,45 €** gebunden und ausgezahlt.

Das Crossfinancing gemäß Artikel 34 (2) der VO 1083/2006 für Aktionen des ESF wurde nicht in Anspruch genommen.

Die geförderten Projekte sind in **Anlage 1** des Anhangs dargestellt.

- **Qualitative Analyse**

Ziel der **Prioritätsachse 2** ist die **Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und die Stärkung der unternehmerischen Basis**. Die Projekte der Prioritätsachse 2 haben im Verhältnis zur Mitteldotierung der Prioritätsachse mit einem Anteil von 98,34% im Hinblick auf den Beitrag zur Lissabon-Strategie die Spitzenstellung gegenüber der Prioritätsachse 1 behauptet.

Mit der **Förderung betrieblicher Investitionen (Maßnahme 2.1.1)** konnten bis zum Ende des Programms 310 Unternehmen unterstützt werden. Der Zielwert von 325 Unternehmen wurde nur knapp verfehlt. Trotzdem wurden bei den anderen Indikatoren die Zielwerte mit deutlicher Mehrheit erreicht und übertroffen. Einzig der Unterindikator „Anzahl der durch einzelbetriebliche Investitionsförderung unterstützten Unternehmen (Erweiterung)“ hat mit 167 den Zielwert von 229 verfehlt, was durch bessere Ergebnisse der anderen beiden Unterindikatoren ausgeglichen werden konnte. Beim Indikator „Anzahl der durch einzelbetriebliche Investitionsförderung unterstütz-

ten Unternehmen (Modernisierung)“ wurde ein Ergebnis von 90 Unternehmen erreicht - bei einem Zielwert von 69 Unternehmen. Für den Indikator „Anzahl der durch einzelbetriebliche Investitionsförderung unterstützten Unternehmen (Neuerrichtungen und Übernahmen)“ wurde der Zielwert von 27 Unternehmen um das Doppelte übertroffen, es wurden 53 Unternehmen unterstützt. In der Gesamtbetrachtung wurde der Zielwert damit nur marginal verfehlt. Desweiteren ergeben sich im Vorfeld der Förderungen durchaus Planungsspielräume hinsichtlich Erweiterung oder Modernisierung. Im Interesse zukunftssicherer Unternehmen, energetischer Aspekte und moderner Arbeitsplatzgestaltung sind Modernisierungen und Neuerrichtungen - trotz in der Regel höherer Investitionen - regelmäßig der Vorzug zu geben. Aus der Perspektive moderner betrieblicher Infrastrukturen wurden die Zielwerte der Maßnahme mit den vorliegenden Ergebnissen übertroffen. Eine präzise zahlengenaue Steuerung der Art der Vorhaben ist nicht möglich, da diese direkt von der jeweiligen Art und Anzahl Förderanträge abhängt, die die Unternehmerentscheidung beinhalten.

Des Weiteren kann festgestellt werden, dass im Verlauf des Programms insbesondere Modernisierungen, Neuerrichtungen und Übernahmen durch das Programm unterstützt wurden, die auch zu einer überaus positiven Entwicklung des Indikators „Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze“ geführt haben. Insgesamt wurden 4.196 neue Arbeitsplätze geschaffen, davon wurden 28,7 % der Arbeitsplätze mit Frauen besetzt. Damit gab es ein beachtliches Übertreffen der Zielvorgabe des OP in Höhe von 2.200 Arbeitsplätzen. Auch die Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze übertrifft die Zielvorgabe. Insgesamt wurden 8.049 Arbeitsplätze (davon 29,7 % Frauenanteil) gesichert (Zielwert 7.800). Dieses Ergebnis spiegelt die Art der bewilligten Anträge wider, da insbesondere bei Modernisierungen und Übernahmen in erster Linie vorhandene Dauerarbeitsplätze gesichert werden.

Die Zielwerte für das ausgelöste Gesamtinvestitionsvolumen (500 Mio. €) und des durch die Förderung aus dem OP induzierten privaten Investitionsvolumens (430 Mio. €) wurden mit 471,43 Mio. € bzw. 404,30 Mio. € übertroffen, und das obwohl weniger Unternehmen als geplant gefördert worden sind. Insgesamt ist festzuhalten, dass dieser Bereich die Erwartungen bzw. die Zielwerte erreicht bzw. bei weiten übertroffen hat. Die Maßnahme hat ihre volle Wirkung erreicht.

## **EFRE-Risikokapital-Fonds Schleswig-Holstein II (ERF-SH II) – (Maßnahme 2.1.2)**

### **Allgemeines**

#### a) Zielsetzung

Das Land Schleswig-Holstein hat für den Programmzeitraum 2007 – 2013 zur Unterstützung von KMU und Existenzgründungen mit Beteiligungskapital als Finanzierungsinstrument den Beteiligungsfonds EFRE-Risikokapital-Fonds Schleswig-Holstein II (nachfolgend ERF-SH II) errichtet. Mit der Bereitstellung der Fondsmittel aus dem ERF-SH II verfolgt die schleswig-holsteinische Landesregierung das Ziel, die Eigenkapitalsituation der vorgenannten Zielgruppe zu verbessern, um deren Wachstumschancen und Innovationskraft zu stärken sowie eine steigende Beschäftigung in Schleswig-Holstein zu erreichen.

#### b) Grundlagen

Die Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) basiert auf:

- der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates vom 11. Juli 2006 mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999,
- der Verordnung (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 05. Juli 2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1783/1999,
- der Verordnung (EG) Nr. 1828/2006 der Kommission vom 08. Dezember 2006 zur Festlegung von Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und der Verordnung (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung,
- der Regelungen hinsichtlich der Zuschussfähigkeit von EFRE-Ausgaben für im Rahmen des schleswig-holsteinischen Operationellen Programms 2007-2013 kofinanzierte Vorhaben,
- dem Landesverwaltungsgesetz in der jeweils gültigen Fassung,
- der Landeshaushaltsordnung (LHO) einschließlich der Verwaltungsvorschriften zu § 44 LHO in der jeweils gültigen Fassung.

Das Vertragswerk zum ERF-SH II umfasst:

- den Zuwendungsbescheid des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein vom 20. November 2007 sowie die Änderungsbescheide vom 28. Mai 2009, 17. Juni 2009, 2. Oktober 2009, 5. November 2012, 3. September 2013, 12. Dezember 2013 und 12. Mai 2014,
- die Grundsätze für die Übernahme von Beteiligungen im Rahmen des ERF-SH II vom 15. November 2007 einschließlich der 1. – 3. Änderung zu den Beteiligungsgrundsätzen vom 10. Februar 2010, 20. August 2013 und 27. Dezember 2013,

- den Unternehmensplan (U-Plan) zum ERF-SH II vom 13. November 2007 einschließlich der 1. bis 5. Änderung des U-Plan vom 18.12.2009, 10.06.2013, 11.10.2013, 12.02.2014 und 04.06.2014,
- den Vertrag zur Durchführung von Aufgaben im Rahmen des ERF-SH II vom 20.11. / 07.12.2007 einschl. der 1. Änderung vom 11.10. / 28.10.2013 und 2. Änderung vom 18. / 19. 06.2014,
- die Finanzierungsvereinbarung im Rahmen des ERF-SH II vom 20.11. / 06.12. und 07.12.2007,
- die Durchführungsbestimmungen für den ERF-SH II vom 13.11.2007 einschließlich der 1. Änderung vom 18.12.2009 und 2. Änderung vom 18.10.2013,
- den Treuhandrahmenvertrag zur Übertragung von Mitteln aus dem ERF-SH II einschließlich der 1. Änderung vom 21. / 22.12.2009 und 2. Änderung vom 8.06. / 10.06.2016,
- die Geschäftsordnung des Beirates für den EFRE SSF SH vom 7.02.2008.

Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) ist das zentrale Förderinstitut des Landes und wurde am 1. Juni 2003 durch Landesgesetz als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts errichtet, die das Land Schleswig-Holstein bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben unterstützt. Im Zusammenhang mit der Errichtung und finanziellen Beteiligung am Finanzinstrument sind als Tätigkeiten im Rahmen des Leistungsspektrums der IB.SH insbesondere die „Mittelstands- und Risikokapitalförderung“ herauszustellen. Die IB.SH wurde durch Zuwendungsbescheid als Verwalter des Finanzierungsinstruments eingesetzt.

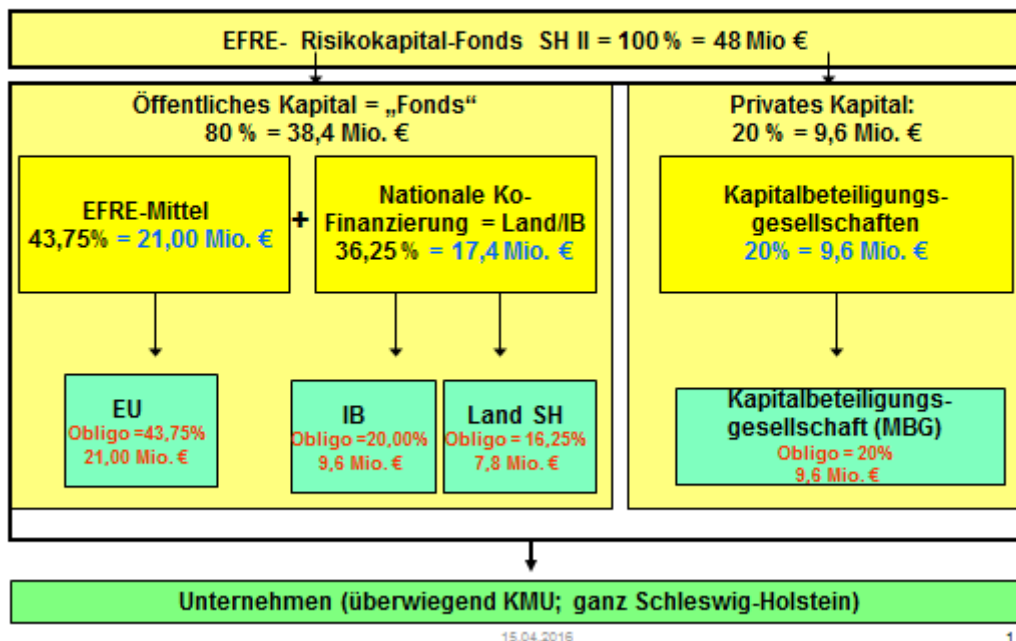
Die dem Beteiligungsfonds zu Grunde liegende Finanzierungsvereinbarung gilt, einschließlich der getroffenen Regelung zur Liquidation des Fonds, bis zum 31. Dezember 2026, wie im Übrigen auch nahezu das gesamte Vertragswerk zum ERF-SH II.

### c) Fondskonstrukt

Der ERF-SH II ist als virtueller Beteiligungsfonds konzipiert und hat keine eigene Rechtspersönlichkeit. Er wurde als gesonderter Finanzierungsblock mit einem eigenständigen Buchungskreislauf bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) eingerichtet. Grundlage für die Konstruktion ist der Art. 43 Absatz 2 der Verordnung (EG) Nr. 1828/2006.

Der ERF-SH II ist mit einem Beteiligungsvolumen von 48 Mio. Euro ausgestattet. Die Höhe der bereitgestellten **Strukturfondsmittel** beträgt **21,0 Mio. Euro**, dies entspricht einem Anteil von 43,75% am Fondsvolumen. Der Betrag für die nationale Ko-Finanzierung beträgt insgesamt 17,4 Mio. Euro; davon entfallen 7,8 Mio. Euro (= 16,25%) auf das Land Schleswig-Holstein und 9,6 Mio. Euro (=20%) auf die IB.SH, dem zentralen Förderinstitut des Landes Schleswig-Holstein. Die Bereitstellung der privaten Mittel in Höhe von 9,6 Mio. Euro (= 20%) ist durch die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft, dem wichtigsten Beteiligungskapitalgeber in Schleswig-Holstein, erfolgt.

## EFRE-Risikokapital-Fonds Schleswig-Holstein II



Eine zentrale Rolle in der Fondsstruktur nimmt das unabhängige Fondsmanagement ein. Das Fondsmanagement setzt sich aus zwei professionellen und kompetenten Finanzierungsmanagern zusammen, die von dem am Fonds beteiligten privaten Investor (MBG) und durch die IB.SH gestellt werden. Sie arbeiten auf Basis von gesonderten Anstellungsverträgen, die ihre völlige Unabhängigkeit und Verfügungsgewalt über die öffentlichen Ko-Finanzierungsmittel garantieren. Beide Fondsmanager waren in diversen adäquaten Führungspositionen tätig und verfügen über eine langjährige privatwirtschaftliche Finanzierungserfahrung. Sie verantworten das operative Geschäft des ERF-SH II, beurteilen die potenzielle Rentabilität der Investments und entscheiden über die einzugehenden Beteiligungsengagements.

Die Auswahl der Investments erfolgt auf Basis der im Unternehmensplan festgelegten Investitionsstrategie, die wiederum auf den Beteiligungsgrundsätzen basiert. Für den Beteiligungsfonds ist ein separates Fondskonto bei der IB.SH eingerichtet. Auf dieses Konto fließen sowohl die EFRE-Mittel, die Haushaltsmittel des Landes und die komplementären Finanzierungsbeiträge der IB.SH ein. Die Mittel der IB.SH sind am Kapitalmarkt refinanziert und werden erst im Rahmen von konkreten Beteiligungsfällen gezogen.

Die öffentlichen Fondsmittel werden dann durch den privaten Finanzierungsbeitrag ergänzt. Hierzu ist zwischen IB.SH und MBG ein Treuhandvertrag geschlossen worden. Auf dieser vertraglichen Basis stellt die IB.SH dem privaten Investor MBG die Mittel des virtuellen Fonds (80%) zur Verfügung. Die MBG ergänzt die öffentlichen Mittel um ihren finanziellen Beitrag (20%) und stellt die Beteiligungen im eigenen Namen – mit Hinweis auf die Mitfinanzierung durch EFRE-Mittel - den Unternehmen zur Verfügung.

Der private Investor entscheidet über seinen finanziellen Beitrag in eigener Zuständigkeit. Überwacht wird die Tätigkeit des Fondsmanagements durch einen **Fondsbeirat**, der regelmäßig tagt und sich detailliert vom Fondsmanagement über die Entwicklung des Fonds berichten lässt.



## Projektdurchführung

### a) Investitionsphase des Fonds

Die Investitionsphase des Fonds erstreckte sich zunächst vom 15. Dezember 2007 bis zum 31. Dezember 2013. Da das Fondsvolumen zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausplatziert werden konnte, wurde die Laufzeit des Fonds in zwei Schritten jeweils für ein Jahr bis zum 31. Dezember 2015 verlängert. Grundlage für die Verlängerung war der Artikel 56 Absatz 1 der Verordnung (EG) 1083/2006 vom 11. Juli 2006, wonach Projektausgaben im Rahmen der Frist für die Zuschussfähigkeit max. bis zum 31. Dezember 2015 getätigt werden dürfen. Im Zuge der Laufzeitverlängerungen des Fonds konnte das zur Verfügung stehende **Fondskapital** in Höhe von **48 Mio. Euro vollständig ausfinanziert werden**. Eine Rückführung von Strukturfondsmittel respektive eine Herausnahme von Programmmitteln aus dem Fonds war daher im vorgenannten Zeitraum nicht vorzunehmen bzw. erforderlich.

Das gesamte Fondskapital wurde **ausschließlich** für Unternehmensbeteiligungen bereitgestellt.

Nach Abschluss der Investitionsphase wurden ca. 29% der Beteiligungen an Unternehmen in der Gründungsphase und rd. 71% der Beteiligungen an Unternehmen in der Expansionsphase gewährt.

Die an Unternehmen gewährte durchschnittliche Höhe einer Fondsbeteiligung beträgt rd. 217.000 Euro.

Der Fonds wurde im Jahr 2013 (Prüfungszeitraum Februar bis Mai 2013) von der „Prüfbehörde für die Strukturfonds EFRE und ESF“, im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein geprüft. Im Rahmen der möglichen Bewertungskategorien 1 (gute Funktionsfähigkeit) bis 4 (Funktionsfähigkeit im Wesentlichen nicht vorhanden) ist im Ergebnis die Systemprüfung in die Bewertungskategorie 1 eingestuft worden. Die Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung „Rechnungsprüfung I“ hat den Prüfbericht zur Kenntnis genommen und keine weiteren Anmerkungen gehabt.

### b) Zielgruppe (Endempfänger) und Finanzierungsprodukt

Die aus dem ERF-SH II gewährten Beteiligungen wurden insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie Existenzgründungen gewährt.

In der Ausfinanzierungsphase des Fonds sind 271 Fondsbeteiligungen (still und offen) an 221 Unternehmen herausgelegt worden. Dabei entfielen 251 Fondsbeteiligungen auf 208 KMU / Existenzgründungen. Lediglich 20 Fondsbeteiligungen wurden an 13 Unternehmen gewährt, die keinen KMU-Status haben.

Für die Gewährung einer Beteiligung waren folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Vorlage einer vom Steuerberater geprüften Bilanz,
- Nachweis einer stabilen Hausbankverbindung,
- Ausweis eines positiven wirtschaftlichen Eigenkapitals,
- geregelte Nachfolgesituation.

Im Fokus des Fonds standen überwiegend KMU mit 5 bis 100 Mitarbeitern, dabei sollte der Umsatz des Unternehmens im Regelfall mindestens 500.000 Euro betragen.

Das Beteiligungskapital wurde den KMU überwiegend als **typisch stille Beteiligung** zur Verfügung gestellt. In wenigen Fällen sind den Unternehmen offene Beteiligun-

gen (keine Mehrheitsbeteiligungen) gewährt worden. Die typisch stillen Beteiligungen haben eine Regellaufzeit von 10 Jahren und konnten im Einzelfall bis zu einer Höhe von 1.500.000 Euro gewährt werden. Diese Einzelfallhöhe ist nie ausgeschöpft worden. Die maximale Höhe einer gewährten Beteiligung betrug im Einzelfall 1.000.000 Euro. Für die typisch stille Beteiligung ist ein jährliches Beteiligungsentgelt zu zahlen. Dieses Entgelt setzt sich aus einem fixen und gewinnabhängigen Zins zusammen.

Das Unternehmen hat die Möglichkeit, nach frühestens fünf Jahren eine rätierliche Rückzahlung der Beteiligung zu vereinbaren. Bei vorzeitiger Kündigung der Beteiligung ist vom Unternehmen ein Agio auf die Beteiligung für jedes noch nicht abgelaufene Beteiligungsjahr zu zahlen.

Offene Beteiligungen sind in ihrer Höhe auf 100.000 Euro im Einzelfall begrenzt. Die Konditionen orientieren sich am Marktniveau und werden einzelvertraglich geregelt. Eine Rückführung der offenen Beteiligung wird vom Fondsmanagement nach 7-jähriger Laufzeit angestrebt.

#### c) Verwendung der Fondserträge

Mit den Beteiligungsentgelten (siehe Ausführungen zu b)), die nahezu ausschließlich aus den typisch stillen Beteiligungen generiert werden, wird zunächst der beim privaten Investor (MBG) entstehende Aufwand (kalkulatorische anteilige Beteiligungsausfälle, Refinanzierungsaufwendungen und kalkulatorische Eigenkapitalverzinsung) beglichen. Die MBG darf hierfür einen festen Anteil an den Beteiligungsentgelten einbehalten. Die verbleibenden Beteiligungsentgelte werden der IB.SH zugeleitet und für die anfallenden Fondsverwaltungskosten einschl. Refinanzierungskosten und anteiliger Beteiligungsausfälle verwendet.

Die hiernach verbleibenden Fondserträge (Fondsüberschuss) werden nach Liquidation des Fonds zusammen mit den durch die Unternehmen zurückgeführten EFRE- und Landesmitteln (siehe Ausführungen zu e) für neue Wirtschaftsfördermaßnahmen für KMU in Schleswig-Holstein eingesetzt. Der Einsatz dieser Mittel für KMU und Existenzgründungen ist im Vertragswerk explizit festgelegt. Damit wird den Vorgaben gemäß Artikel 78 Absatz 7, 2. Unterabsatz der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 vom 11. Juli 2006 Rechnung getragen.

Nach derzeitigem Stand soll die Liquidation des Fonds im Jahr 2026 erfolgen. Die Mittel, die auf die Strukturfonds zurückzuführen sind, verbleiben zunächst bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein, dem zentralen Förderinstitut des Landes und werden in gemeinsamer Abstimmung mit dem Land Schleswig-Holstein im Rahmen eines neu zu errichtenden Finanzierungsinstruments wieder für KMU in Schleswig-Holstein verwendet.

#### d) Verwendung der Zinserträge

Das Fondsmanagement hat durch das Anlegen von Strukturfondsmittel über den Zeitraum der Investitionsphase des Fonds einen Zinsertrag von 182.596,09 Euro erzielt. Dieser Betrag ist auf einem gesonderten Ertragskonto verbucht worden. Von diesem Betrag hat das Fondsmanagement einen Teilbetrag in Höhe von 35.281,00 Euro für eine Unternehmensbeteiligung verwendet.

Der Restbetrag der nicht verwendeten Zinsen in Höhe von 147.315,09 Euro wird im Zuge der Programmabrechnung von den geltend gemachten Gesamtausgaben in Abzug gebracht, sodass lediglich ein Betrag von 47.852.684,91 Euro als anerkannte, getätigte Ausgabe abgerechnet wird. Damit wird den Vorgaben gemäß Artikel 78 Ab-

satz 7, erster Unterabsatz der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 vom 11. Juli 2006 für KMU Rechnung getragen.

#### e) Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit des ERF-SH II wird maßgeblich von den Beteiligungsausfällen bestimmt. Der Fonds hat bis zum Abschluss der Investitionsphase sämtliche Kosten verdient. Per 31. Dezember 2015 stehen dem Fonds, nach Abzug der Beteiligungsausfälle und der Fondskosten, rd. 4,2 Mio. Euro als Liquidität zur Verfügung.

Zum Start des Fonds wurde über die gesamte Fondslaufzeit (19 Jahre) mit einer Ausfallquote von 37% kalkuliert. Mit Abschluss der Investitionsphase ist eine erste Nachkalkulation vorgenommen worden. Die Ist-Ausfallquote beträgt zum 31. Dezember 2015 = 19,89% und liegt damit knapp über der für diesen Zeitpunkt kalkulierten Ausfallquote von rd. 18%.

Auf der Grundlage der Ist-Zahlen zum 31.12.2015 ist eine Kalkulation bis zur Liquidation des Beteiligungsfonds erstellt worden. Danach wird sich die kalkulierte Ausfallquote bis zum Ende der Fondslaufzeit auf 39,17% belaufen und damit leicht über der Ursprungsplanung liegen. Durch die insgesamt geringeren Kosten wird die Wirtschaftlichkeit des Fonds gegeben sein. Auf der Basis dieser Zahlen weist der Fonds bis zur Liquidation (2026) einen Überschuss von rd. 4,4 Mio. Euro aus.

Durch vorzeitige Kündigungen von Beteiligungen und getätigten ratierlichen Tilgungen von Beteiligungen, sind bereits 2.977.945,33 Euro EFRE-Mittel und 1.898.391,66 Euro Landesmittel als Rückflüsse in den Fonds zu verzeichnen.

#### f) Stichproben

Gemäß Zuwendungsbescheid des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein vom 20. November 2007 war das Fondsmanagement verpflichtet, mindestens fünf Kontrollen im Jahr anhand von Stichproben bei Unternehmen durchzuführen. Die Kontrollen sollten über die gesamte Finanzierungsphase des Fonds (2007-2015) mindestens 10% des Fondsvolumens betragen. Die Vorgaben der Verwaltungsbehörde / zwischengeschaltete Stelle wurden vom Fondsmanagement umgesetzt und erfüllt. Über den vorgenannten Finanzierungszeitraum wurden 40 Unternehmen im Sinne einer Vor-Ort-Prüfung gemäß Art. 13(2) Buchstabe b) VO (EG) Nr. 1828/2006 geprüft. Das Gesamtvolumen der vorgenommenen Prüfungen betrug 15.995.500 Euro. Dieser Betrag entspricht einem Anteil von 33,32% am Fondsvolumen und übersteigt damit deutlich die gemachten Prüfvorgaben. Beanstandungen haben sich aus den Kontrollen des Fondsmanagements nicht ergeben.

#### g) Publizitätsmaßnahmen

Informationen über die Förderung des ERF-SH II aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft waren während des gesamten Förderzeitraums frei zugänglich im Rahmen der Internetauftritte der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) und der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft (MBG). Darüber hinaus ist der Beteiligungsfonds in diversen Pressemitteilungen, Pressegesprächen und Fachzeitschriften publiziert worden. IB.SH und MBG haben im Rahmen ihrer Präsentationen bei Veranstaltungen mit den Industrie- und Handelskammern, den Banken und Sparkassen über den ERF-SH II informiert. Die aus dem Fonds finanzierten Unternehmen wurden im Gesellschafts- und Beteiligungsvertrag (bei stillen Beteiligungen) oder auf einem sepa-

raten Schreiben (bei offenen Beteiligungen) über die Mittelherkunft informiert.

## **Programmindikatoren**

### **1. Output-Indikatoren**

#### a) Anzahl der unterstützten Unternehmen

Der Zielwert ist im Zuge des Änderungsantrages vom 6.03.2012 zum OP-EFRE S-H 2007 – 2013 von 150 auf 200 unterstützte Unternehmen erhöht worden. Aus dem Beteiligungsfonds sind insgesamt 271 Unternehmensbeteiligungen gewährt worden. Damit wurden 221 Unternehmen unterstützt. Die Abweichung ist dadurch begründet, dass ein Teil der aus dem Fonds unterstützten Unternehmen mehrere Beteiligungen erhalten haben. Im Ergebnis wurde der Zielwert bei den unterstützten Unternehmen um 10,5% überschritten.

#### b) Anteile von Unternehmen in Gründungsphase / Expansionsphase

Die Zielwerte sind im Zuge des Änderungsantrages vom 6.03.2012 zum OP-EFRE S-H 2007 – 2013 neu aufgenommen worden. Referenzwerte lagen hierzu nicht vor. Nach Abschluss der Investitionsphase entfallen ca. 29% (Zielwert: 33%) auf Unternehmen in der Gründungsphase und rd. 71% (Zielwert: 67%) auf Unternehmen in der Expansionsphase. Damit wurde der Zielwert in der Gründungsphase um rd. 11% unterschritten und in der Expansionsphase mit ca. 5% leicht überschritten.

#### c) Gesamtinvestitionsvolumen

Mit den herausgelegten Fondsbeteiligungen wurde ein Investitionsvolumen von rd. 442 Mio. Euro ausgelöst. Damit wurde der festgelegte Zielwert von 250 Mio. Euro um rd. 77% übertroffen. Mit dem ausplatzierten Fondsvolumen wurde damit ein Hebel von 9,2 erreicht.

### **2. Ergebnis-Indikatoren**

#### a) Arbeitsplätze

Auch der Zielwert von 400 neu geschaffenen Arbeitsplätzen wurde mit 897 und damit um ca. 124% deutlich übertroffen. Rd. 30% (= 270) der neu geschaffenen Arbeitsplätze entfallen auf Frauen.

#### b) Induziertes privates Investitionsvolumen

Der Zielwert von 80 Mio. Euro ist ebenfalls im Zuge des Änderungsantrages vom 6.03.2012 zum OP-EFRE S-H 2007 – 2013 neu aufgenommen worden. Referenzwerte lagen hierzu auch nicht vor. Das induzierte private Investitionsvolumen beträgt rd. 404 Mio. Euro. Damit wird der angestrebte Zielwert ebenfalls deutlich übertroffen.

## **Weitere Indikatoren**

#### a) Regionale Verteilung

Den Unternehmen in Schleswig-Holstein konnte in allen Kreisen und kreisfreien Städten Beteiligungskapital aus dem ERFE-SH II gewährt werden. Dabei konnte eine größere Anzahl von Beteiligungen (> 30) in den kreisfreien Städten Kiel und Lübeck sowie im Kreis Ostholstein platziert werden. Hervorzuheben ist, dass in den als strukturschwach eingestuften Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland, Schleswig-Flensburg und Ostholstein (sog. C-Fördergebiete der GRW) 12,2 Mio. Euro und damit mehr als

25% des Fondskapitals platziert werden konnten. Damit sind Unternehmensinvestitionen von rd. 129 Mio. Euro ausgelöst worden.

#### b) Branchen

Zur Vermeidung von Klumpenrisiken wurde vom Fondsmanagement festgelegt, dass eine Branche max. einen Anteil von 25% am Fondsvolumen haben darf.

Den Schwerpunkt am Fondsvolumen bilden die Branchen Sonstige Dienstleistungen mit rd. 18%, der Großhandel mit rd. 16% und der Maschinenbau mit rd. 10%. Diesen drei Branchen liegt ein bewilligtes Fondsvolumen von rd. 20,9 Mio. Euro zugrunde.

Im Übrigen gibt es mit dem Einzelhandel, Sonstiges (z.B. Handwerk) und dem Baugewerbe noch drei weitere Branchen, deren Anteil am Fondsvolumen über 5% liegt. Auf diese drei Branchen entfällt ein Bewilligungsvolumen von rd. 9,5 Mio. Euro.

Das restliche Fondsvolumen entfällt auf Branchen die unter 5% liegen. Hierunter fallen z.B. Umwelttechnologien, Elektrotechnik, Fahrzeugbau, Gastronomie/Hotellerie, Medizin-Technik, Energie, Anlagenbau etc..

#### **Fazit (Kurzbewertung Erreichung Programmziele und -prioritäten)**

Das aus dem ERF-SH II zur Verfügung gestellte Fondsvolumen in Höhe von 48 Mio. Euro konnte innerhalb des Investitionszeitraumes vollständig ausplatziert werden. Dabei ist es dem Fondsmanagement gelungen, KMU in allen kreisfreien Städten und Kreisen mit Beteiligungskapital zu versorgen.

Die getätigten stillen und offenen Beteiligungen haben die Finanzierungsmöglichkeiten der KMU erweitert und die Realisierung wachstumsorientierter Geschäftsmodelle ermöglicht. Die Beteiligungsinvestitionen des Fonds haben dazu beigetragen, dass KMU in Schleswig-Holstein bei produktiven Investitionen unterstützt werden, wodurch eine Erweiterung oder Modernisierung der Unternehmenssubstanz erreicht wird. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen geleistet. Ferner hat das Finanzierungsinstrument einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Eigenkapitalquote von KMU in Schleswig-Holstein geleistet. Schleswig-Holstein hat nach einer Erhebung des Deutschen Sparkassen und Giroverbandes in dem Zeitraum von 2008 bis 2013 hinsichtlich der Eigenkapitalquoten den Spitzenplatz im Vergleich zu den einzelnen Bundesländern belegt.

Darüber hinaus konnten mit der Bereitstellung der Fondsmittel in hohem Maße zusätzliche private Finanzierungsmittel (Finanzbeiträge der Kreditwirtschaft, Beiträge Dritter und Eigenmittel der KMU) generiert werden, was durch den Hebeleffekt von 9,2 zum Ausdruck kommt. Die vollständige Ausfinanzierung des Beteiligungsfonds zeigt die vorhandene Nachfrage bei der definierten Zielgruppe und die gelungene Antizipation der Nachfragehöhe durch das Fondsmanagement. Damit ist den Zielen der Prioritätsachse 2 und den spezifischen Zielen, die mit dem Einsatz der Strukturfondsmittel verfolgt wurden, umfänglich Rechnung getragen worden.

Die erfolgreiche Umsetzung der Programmziele bzw. -prioritäten wird durch die zum Teil deutliche Übererfüllung der Zielwerte bei den Output- und Ergebnis-Indikatoren zudem noch einmal bestätigt. Bei der Durchführung sind keine besonderen Schwierigkeiten aufgetreten.

## **EFRE-Seed- und Start-up-Fonds Schleswig-Holstein (EFRE SSF S-H) - (Maßnahme 2.1.3)**

### **Allgemeines**

#### a) Zielsetzung

Der EFRE-Seed- und Start-up-Fonds Schleswig-Holstein (EFRE SSF S-H) wurde als weiteres Finanzierungsinstrument nach dem von der EU-Kommission genehmigten Änderungsantrag im laufenden Operationellen Programm EFRE 2007 – 2013 errichtet. Mit der Auflegung dieses Beteiligungsfonds sollten die Voraussetzungen für die Gewährung von Beteiligungskapital geschaffen werden, um die Finanzierungsmöglichkeiten für Ausgründungen aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und forschungs-, entwicklungs- oder wissensbasierten Unternehmen sowie junger innovativer KMU (nicht älter als sechs Jahre) zu verbessern.

Ziel des EFRE SSF S-H ist es,

- den Technologietransfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft zu verbessern,
- Innovationen / innovative Unternehmensgründungen zu unterstützen,
- neue, zukunftsorientierte Arbeitsplätze zu schaffen und
- die Eigenmittelausstattung von innovativen KMU zu verbessern.

Darüber hinaus sollte mit der Bereitstellung der Fondsmittel für diese Zielgruppe eine Anschubfinanzierung geleistet werden, damit sich weitere private Investoren beteiligen.

#### b) Grundlagen

Die Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) basiert auf:

- der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates vom 11. Juli 2006 mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 ,
- der Verordnung (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 05. Juli 2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1783/1999,
- der Verordnung (EG) Nr. 1828/2006 der Kommission vom 08. Dezember 2006 zur Festlegung von Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und der Verordnung (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung ,
- der Regelungen hinsichtlich der Zuschussfähigkeit von EFRE-Ausgaben für im Rahmen des schleswig-holsteinischen Operationellen Programms 2007-2013 kofinanzierte Vorhaben,
- dem Landesverwaltungsgesetz in der jeweils gültigen Fassung,
- der Landeshaushaltsordnung (LHO) einschließlich der Verwaltungsvorschriften zu § 44 LHO in der jeweils gültigen Fassung.

Das Vertragswerk zum EFRE SSF S-H umfasst:

- die Zuwendungsbescheide des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein vom 14. Dezember 2011 und 16. Mai 2012 sowie den Änderungsbescheid vom 14. Mai 2014,
- die Grundsätze für die Übernahme von Beteiligungen im Rahmen des EFRE SSF S-H vom 1. Dezember 2011 einschließlich der 1. Änderung zu den Beteiligungsgrundsätzen vom 27. Dezember 2013,
- den Unternehmensplan (U-Plan) des EFRE SSF S-H vom 1. Dezember 2011 einschließlich der 1. bis 4. Änderung des U-Plans vom 27.04.2012, 11.06.2013, 12.02.2014 und 01.07.2014,
- den Vertrag zur Durchführung von Aufgaben im Rahmen des EFRE-Seed- und Start-up-Fonds Schleswig-Holstein vom 15.11. / 21.11.2011,
- die Finanzierungsvereinbarung im Rahmen des EFRE SSF S-H vom 01.12. / 05.12. / 14.12.2011,
- die Durchführungsbestimmungen für den EFRE SSF S-H vom 1. Dezember 2011,
- den Treuhandrahmenvertrag zur Übertragung von Mitteln aus dem EFRE-Seed- und Start-up-Fonds Schleswig-Holstein vom 28.11. / 05.12.2011,
- die Garantieerklärung des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein gegenüber der IB.SH vom 15.12.2011 und den 1. Nachtrag zur Garantieerklärung von 14.08.2013,
- die Geschäftsordnung des Beirates für den EFRE SSF S-H vom 24.02.2012.

Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) ist das zentrale Förderinstitut des Landes und wurde am 1. Juni 2003 durch Landesgesetz als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts errichtet, die das Land Schleswig-Holstein bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben unterstützt. Im Zusammenhang mit der Errichtung und finanziellen Beteiligung am Finanzinstrument sind als Tätigkeiten im Rahmen des Leistungsspektrums der IB.SH insbesondere die „Mittelstands- und Risikokapitalförderung“ herauszustellen. Die IB.SH wurde durch Zuwendungsbescheid als Verwalter des Finanzierungsinstruments eingesetzt.

Die dem Beteiligungsfonds zu Grunde liegende Finanzierungsvereinbarung gilt, einschließlich der getroffenen Regelung zur Liquidation des Fonds, bis zum 31. Dezember 2026, wie im Übrigen auch nahezu das gesamte Vertragswerk zum EFRE SSF S-H.

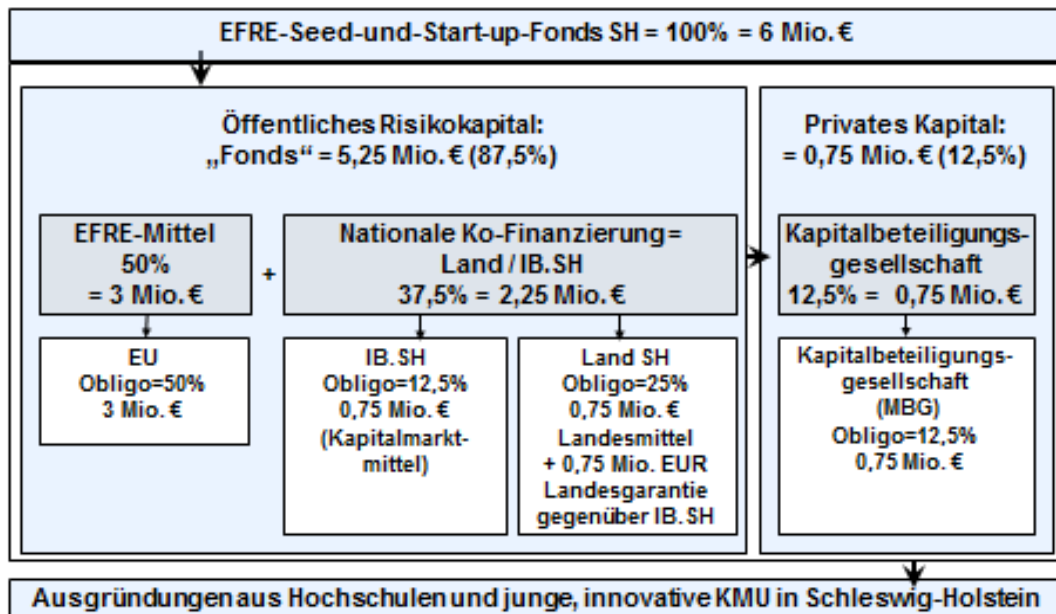
### c) Fondskonstrukt

Der EFRE SSF S-H ist als virtueller Beteiligungsfonds konzipiert und hat keine eigene Rechtspersönlichkeit. Er wurde als gesonderter Finanzierungsblock mit einem eigenständigen Buchungskreislauf bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) eingerichtet. Grundlage für die Konstruktion ist der Art. 43 Absatz 2 der Verordnung (EG) Nr. 1828/2006.

Der Fonds ist mit einem Beteiligungsvolumen von 6,0 Mio. Euro ausgestattet. Die Höhe der bereitgestellten Strukturfondsmittel beträgt 3,0 Mio. €. Dieser Betrag entspricht einem Anteil von 50% am Fondsvolumen. Der Betrag für die nationale Kofinanzierung beträgt insgesamt 2,25 Mio. Euro. Davon übernimmt das Land Schleswig-Holstein 0,75 Mio. Euro (=12,50%) sowie eine Garantie von 0,75 Mio. Euro (=12,50%) für durch die IB.SH refinanzierten Kapitalmarktmittel. Die restlichen 0,75

Mio. Euro (=12,50%) entfallen auf die IB.SH, dem zentralen Förderinstitut des Landes Schleswig-Holstein. Die Mittel der IB.SH werden über den Kapitalmarkt refinanziert. Die Bereitstellung der privaten Mittel in Höhe von 0,75 Mio. Euro (= 12,50%) erfolgt durch die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH, dem wichtigsten Beteiligungskapitalgeber in Schleswig-Holstein.

### EFRE SSF S-H: Fondsstruktur



Eine zentrale Rolle in der Fondsstruktur nimmt das unabhängige Fonds-management ein. Das Fondsmanagement setzt sich aus zwei professionellen und kompetenten Fondsmanagern zusammen, die von dem am Fonds beteiligten privaten Investor (MBG) und durch die IB.SH gestellt werden.

Sie arbeiten auf der Basis von gesonderten Anstellungsverträgen, die ihre völlige Unabhängigkeit und Verfügungsgewalt über die öffentlichen Ko-Finanzierungsmittel garantieren. Beide Fondsmanager waren in diversen adäquaten Führungspositionen tätig und verfügen über eine langjährige privatwirtschaftliche Finanzierungserfahrung. Sie verantworten das operative Geschäft des EFRE SSF S-H, beurteilen die potenzielle Rentabilität der Investments und entscheiden über die einzugehenden Beteiligungsengagements. Die Auswahl der Investments erfolgt auf Basis der im Unternehmensplan festgelegten Investitionsstrategie, die wiederum auf den Beteiligungsgrundsätzen basiert.

Für den Beteiligungsfonds ist ein separates Fondskonto bei der IB.SH eingerichtet. Auf dieses Konto fließen die EFRE-Mittel, die Haushaltsmittel des Landes Schleswig-Holstein und die komplementären Finanzierungsbeiträge der IB.SH ein. Die von der IB.SH am Kapitalmarkt refinanzierten Mittel werden erst im Rahmen von konkreten Beteiligungsfällen gezogen. Die öffentlichen Fondsmittel werden dann durch den privaten Finanzierungsbeitrag ergänzt. Hierzu ist zwischen IB.SH und MBG ein Treuhandvertrag geschlossen worden. Auf dieser vertraglichen Basis stellt die IB.SH dem privaten Investor MBG die Mittel des virtuellen Fonds (87,50%) zur Verfügung. Die MBG ergänzt die öffentlichen Mittel um ihren finanziellen Beitrag (12,50%) und stellt



die Beteiligungen im eigenen Namen – mit Hinweis auf die Mitfinanzierung durch EFRE-Mittel - den Unternehmen zur Verfügung.

Der private Investor entscheidet über seinen finanziellen Beitrag in eigener Zuständigkeit. Überwacht wird die Tätigkeit des Fondsmanagements durch einen Fondsbeirat, der regelmäßig tagt und sich detailliert vom Fondsmanagement über die Entwicklung des Fonds berichten lässt.

## **Projektdurchführung**

### a) Investitionsphase des Fonds

Die Investitionsphase des Fonds erstreckte sich zunächst vom 15. Dezember 2011 bis zum 30. Juni 2015. Da das Fondsvolumen bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausplatziert werden konnte, wurde die Laufzeit des Fonds bis zum 31. Dezember 2015 verlängert. Grundlage für die Verlängerung war der Artikel 56 Absatz 1 der Verordnung (EG) 1083/2006 vom 11. Juli 2006, wonach Projektausgaben im Rahmen der Frist für die Zuschussfähigkeit max. bis zum 31. Dezember 2015 getätigt werden dürfen. Im Zuge der Laufzeitverlängerung konnte das zur Verfügung stehende Fondskapital in Höhe von 6 Mio. Euro vollständig ausfinanziert werden.

Eine Rückführung von Strukturfondsmitteln respektive eine Herausnahme von Programmmitteln aus dem Fonds war daher im vorgenannten Zeitraum nicht vorzunehmen bzw. erforderlich.

Das gesamte Fondskapital wurde ausschließlich für Unternehmensbeteiligungen eingesetzt.

Der Fonds wurde im Jahr 2013 (Prüfungszeitraum Februar bis Mai 2013) von der „Prüfbehörde für die Strukturfonds EFRE und ESF“, im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein geprüft. Im Rahmen der möglichen Bewertungskategorien 1 (gute Funktionsfähigkeit) bis 4 (Funktionsfähigkeit im Wesentlichen nicht vorhanden) ist im Ergebnis die Systemprüfung in die Bewertungskategorie 1 eingestuft worden. Die Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung „Rechnungsprüfung I“ hat den Prüfbericht zur Kenntnis genommen und keine weiteren Anmerkungen gehabt.

### b) Zielgruppe (Endempfänger) und Finanzierungsprodukt

Die aus dem EFRE SSF S-H gewährten Beteiligungen wurden für Ausgründungen aus Hochschulen und aus Unternehmen mit forschungs-, entwicklungs- oder wissenschaftsbasierten Aktivitäten in der Seed-Phase sowie innovative Existenzgründungen und junge innovative Unternehmen (nicht älter als sechs Jahre) in der Start-up-Phase gewährt.

In der Ausfinanzierungsphase des Fonds sind insgesamt 57 Fondsbeteiligungen (still und offen) an 42 Unternehmen herausgelegt worden. Dabei entfielen 15 Fondsbeteiligungen auf 12 Unternehmen in der Seed-Phase. Die restlichen 42 Fondsbeteiligungen wurden an 30 Unternehmen in der Start-up-Phase gewährt.

Für die Gewährung einer Beteiligung waren formal folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Nachweis einer stabilen Hausbankverbindung,
- Angemessener Kapitaleinsatz (mindestens 25.000 Euro).

Das Beteiligungskapital wurde den KMU in der Seed- und Start-up-Phase überwiegend

gend als typisch stille Beteiligung zur Verfügung gestellt. In wenigen Fällen sind den Unternehmen offene Beteiligungen (keine Mehrheitsbeteiligungen) gewährt worden. Die typisch stillen Beteiligungen haben eine Regellaufzeit von 10 Jahren und konnten im Einzelfall in der Seed-Phase bis zu einer Höhe von 200.000 Euro und in der Start-up-Phase bis zu 350.000 Euro gewährt werden. Für beide Phasen durfte der Gesamtbetrag der Beteiligungen den Betrag von 400.000 Euro nicht übersteigen.

Für die typisch stille Beteiligung ist ein jährliches Beteiligungsentgelt zu zahlen. Dieses Entgelt setzt sich aus einem fixen und gewinnabhängigen Zins zusammen.

Das Unternehmen hat die Möglichkeit nach frühestens fünf Jahren eine rätierliche Rückzahlung der Beteiligung zu vereinbaren. Bei vorzeitiger Kündigung der Beteiligung ist vom Unternehmen ein Agio auf die Beteiligung für jedes noch nicht abgelaufene Beteiligungsjahr zu zahlen.

Offene Beteiligungen sind in ihrer Höhe auf 100.000 Euro im Einzelfall begrenzt. Die Konditionen orientieren sich am Marktniveau und werden einzelvertraglich geregelt. Eine Rückführung der offenen Beteiligung wird vom Fondsmanagement nach 7-jähriger Laufzeit angestrebt.

#### c) Verwendung der Fondserträge

Mit den Beteiligungsentgelten (siehe Ausführungen zu b)), die nahezu ausschließlich aus den typisch stillen Beteiligungen generiert werden, wird zunächst der beim privaten Investor (MBG) entstehende Aufwand (kalkulatorische anteilige Beteiligungsausfälle, Refinanzierungsaufwendungen und kalkulatorische Eigenkapitalverzinsung) beglichen. Die MBG darf hierfür einen festen Anteil an den Beteiligungsentgelten einbehalten. Die verbleibenden Beteiligungsentgelte werden der IB.SH zugeleitet und für die anfallenden Fondsverwaltungskosten und anteiliger Beteiligungsausfälle verwendet. Die Erträge werden nicht für Refinanzierungsaufwendungen im Rahmen der nationalen Ko-Finanzierung verwendet, die dem EFRE-Anteil in Höhe von 50% zuzurechnen sind (siehe Ziffer 5.2.10 und 5.2.11 des Leitfadens der EU-Kommission vom 21.02.2011 für die Finanzinstrumente gemäß Art. 44 der Verordnung (EG) 1083/2006 des Rates). Sofern eine ausreichende Deckung dieser Aufwendungen aus laufenden Fondserträgen nicht gewährleistet ist, werden diese im Rahmen einer vom Land Schleswig-Holstein herausgelegten Garantie ausgeglichen.

Die hiernach verbleibenden Fondserträge (Fondsüberschuss) werden nach dem vorgenannten Leitfaden auf der Grundlage einer erstellten Erlöskaskade nach Liquidation des Fonds zusammen mit den durch die Unternehmen zurückgeführten EFRE- und Landesmitteln (siehe Ausführungen zu e) für neue Wirtschaftsfördermaßnahmen für KMU in Schleswig-Holstein eingesetzt. Der Einsatz dieser Mittel für KMU ist im Vertragswerk explizit festgelegt. Damit wird den Vorgaben gemäß Artikel 78 Absatz 7, 2. Unterabsatz der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 vom 11. Juli 2006 Rechnung getragen.

Nach derzeitigem Stand soll die Liquidation des Fonds im Jahr 2026 erfolgen. Die Mittel, die auf die Strukturfonds zurückzuführen sind, verbleiben zunächst bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein, dem zentralen Förderinstitut des Landes und werden in gemeinsamer Abstimmung mit dem Land Schleswig-Holstein wieder für KMU in Schleswig-Holstein im Rahmen eines neu zu errichtenden Finanzierungsinstrumentes verwendet.

#### d) Verwendung der Zinserträge

Das Fondsmanagement hat durch das Anlegen von Strukturfondsmittel über den Zeitraum der Investitionsphase des Fonds einen Zinsertrag von 1.089,85 Euro erzielt. Der Betrag der nicht verwendeten Zinsen wird im Zuge der Programmabrechnung von den geltend gemachten Gesamtausgaben in Abzug gebracht, sodass lediglich ein Betrag von 5.998.910,15 Euro als anerkannte, getätigte Ausgabe abgerechnet wird. Damit wird den Vorgaben gemäß Artikel 78 Absatz 7, erster Unterabsatz der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 vom 11. Juli 2006 für KMU Rechnung getragen.

#### e) Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit des EFRE SSF S-H wird maßgeblich von den Beteiligungsausfällen bestimmt. Der Fonds hat bis zum Abschluss der Investitionsphase sämtliche Kosten verdient. Per 31. Dezember 2015 stehen dem Fonds, nach Abzug der Beteiligungsausfälle und der Fondskosten, rd. 156.000 Euro als Liquidität zur Verfügung.

Zum Start des Fonds wurde über die gesamte Fondslaufzeit (15 Jahre) mit einer Ausfallquote von 65% kalkuliert. Die hohe Ausfallquote ist der geringeren Bonität der Zielgruppe, der fehlenden Historie der Unternehmen sowie der nicht vollständigen Einschätzung über die Entwicklung der Beteiligungen geschuldet. In der Gesamtwürdigung sind die Engagements mit deutlich höheren Ausfallrisiken behaftet.

Mit Abschluss der Investitionsphase ist eine erste Nachkalkulation vorgenommen worden. Die Ist-Ausfallquote beträgt zum 31. Dezember 2015 11,20% und liegt damit deutlich unter der kalkulierten zeitanteiligen Ausfallquote von rd. 25%.

Auf der Grundlage der Ist-Zahlen zum 31.12.2015 ist eine Nachkalkulation bis zur Liquidation des Beteiligungsfonds (2026) erstellt worden.

Die bisher sehr positive wirtschaftliche Entwicklung des Fonds und die bisherigen geringen Beteiligungsausfälle haben zu einer Reduzierung der kalkulierten Ausfallquote von 65% auf 57% geführt. Auch bei diesem Finanzinstrument wird die Wirtschaftlichkeit gegeben sein. Auf der Basis der Ist-Zahlen weist der Fonds bis zur Liquidation (2026) einen Überschuss von rd. 504.000 Euro aus.

Durch vorzeitige Kündigungen von Beteiligungen und getätigten ratierlichen Tilgungen von Beteiligungen, sind bereits 55.600 Euro EFRE-Mittel und 13.900 Euro Landesmittel als Rückflüsse in den Fonds zu verzeichnen.

#### f) Stichproben

Gemäß Zuwendungsbescheid des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein vom 14. Dezember 2011 war das Fondsmanagement verpflichtet, ab dem Kalenderjahr 2012 mindestens zwei Kontrollen im Jahr anhand von Stichproben bei Unternehmen durchzuführen. Die Kontrollen sollten über die gesamte Finanzierungsphase des Fonds mindestens 20% des Fondsvolumens betragen.

Über den vorgenannten Finanzierungszeitraum wurden 8 Unternehmen im Sinne einer Vor-Ort-Prüfung gemäß Art. 13(2) Buchstabe b) VO (EG) Nr. 1828/2006 geprüft. Das Gesamtvolumen der vorgenommenen Prüfungen betrug 1.370.000 Euro. Dieser Betrag entspricht einem Anteil von 22,83% am Fondsvolumen und übersteigt damit leicht die Prüfvorgaben. Beanstandungen haben sich aus den Kontrollen des Fondsmanagements nicht ergeben. Damit wurden die Vorgaben der Verwaltungsbehörde / zwischengeschalteten Stelle vom Fondsmanagement umgesetzt und erfüllt.

### g) Publizitätsmaßnahmen

Informationen über die Förderung des EFRE SSF S-H aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft waren während des gesamten Förderzeitraums frei zugänglich im Rahmen der Internetauftritte der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) und der MBG Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH. Darüber hinaus ist der Beteiligungsfonds in diversen Pressemitteilungen, Pressegesprächen und Fachzeitschriften publiziert worden. IB.SH und MBG haben im Rahmen ihrer Präsentationen bei Veranstaltungen mit den Industrie- und Handelskammern, den Banken und Sparkassen über den EFRE SSF S-H informiert. Die aus dem Fonds finanzierten Unternehmen wurden im Gesellschafts- und Beteiligungsvertrag (bei stillen Beteiligungen) oder auf einem separaten Schreiben (bei offenen Beteiligungen) über die Mittelherkunft informiert.

Darüber hinaus ist der EFRE SSF S-H in 2012 und 2014 bei einem vom Land Schleswig-Holstein initiierten sogenannten „Ideenwettbewerb“ vermarktet worden. Bei diesen Wettbewerben, die unter der Schirmherrschaft des Wirtschaftsministers standen und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen des Landes durchgeführt worden sind, sind Geschäftskonzepte / -ideen von Hochschulabsolventen prämiert worden. Der EFRE-SSF S-H hat bei mehreren prämierten Unternehmensausgründungen eine Anschubfinanzierung leisten können und sich als geeignetes Finanzinstrument bei der Umsetzung dieser Geschäftsideen erwiesen.

## **Programmindikatoren**

### 1. Output-Indikatoren

#### a) Anzahl der Geschäftsideen in der Seed-Phase

Der Fonds konnte 12 Unternehmen mit ihren Geschäftsideen in der Seed-Phase unterstützen und damit rd. 86% des Zielwertes (=14) erreichen.

#### b) Anzahl der Geschäftsideen aus schleswig-holsteinischen Hochschulen

Erfreulich ist, dass zehn Unternehmen mit ihren Geschäftsideen aus allen relevanten Universitäten / Fachhochschulen in Schleswig-Holstein realisiert werden konnten.

Damit wurde rd. 91% des Zielwertes erreicht.

Die meisten Unternehmensausgründungen kamen aus der Christian-Albrechts-Universität Kiel (= 4) und der Universität Lübeck (= 2).

#### c) Anzahl der Geschäftsideen in der Start-up-Phase

In der Start-up-Phase konnten 30 Unternehmen (nicht älter als sechs Jahre) bei insgesamt 42 Finanzierungsvorhaben begleitet werden.

Mit dieser Anzahl wurden die Erwartungen des Landes Schleswig-Holstein deutlich übertroffen. Die Zielerreichung liegt mit diesem Ist-Wert bei 140%.

### 2. Ergebnis-Indikatoren

#### a) Anzahl Unternehmen, die in die Start-up-Phase eingetreten sind

Aus der Seed-Phase konnten fünf ausgegründete Unternehmen in die Start-up-Phase eintreten. Damit wurde der Zielwert (=6) mit 83% erreicht. Bezogen auf die unter b) angeführte Anzahl von Seed-Fällen konnte die Hälfte (=50%) der aus Hochschulen ausgegründeten Unternehmen in die Start-up-Phase eintreten.

b) Anzahl Unternehmen, die zwei Jahre nach Beginn der Förderung noch am Markt sind

Die Anzahl der Unternehmen, die zwei Jahre nach Beginn der Förderung noch am Markt sind, beläuft sich auf 27. Der damit erreichte Zielwert von 77% ist der niedrigste Zielwert aller festgelegten Indikatoren.

Dies liegt darin begründet, dass das in der Zielvorgabe eingeplante Kalenderjahr 2011 keine Berücksichtigung finden konnte, da der Beteiligungsfonds erst zum Ende des Jahres 2011 (15.12.2011) gestartet ist. Mit der Erhebung dieses Indikators konnte frühestens Anfang 2014 und nicht wie ursprünglich geplant Anfang 2013 begonnen werden.

c) Arbeitsplätze

Der Zielwert von 60 neu geschaffenen Arbeitsplätzen wurde mit 275,5 deutlich übertroffen. Rd. 23% (=64) der neu geschaffenen Arbeitsplätze entfallen auf Frauen.

## **Weitere Indikatoren**

### a) Regionale Verteilung

Rd. 60% (=34) der aus dem Fonds herausgelegten Beteiligungen entfallen auf Unternehmen aus allen kreisfreien Städten. Spitzenreiter mit 18 Beteiligungen (= 13 Unternehmen) ist die Landeshauptstadt Kiel, gefolgt mit deutlichem Abstand zur Stadt Lübeck mit 9 Beteiligungen (= 7 Unternehmen).

Die restlichen 23 Fondsbeteiligungen entfallen auf sieben Kreise, wobei sich der Kreis Segeberg mit sieben Beteiligungen heraushebt. In vier Kreisen konnten keine Unternehmen mit Beteiligungskapital aus dem Fonds unterstützt werden.

### b) Gesamtinvestitionsvolumen

Durch die herausgelegten Fondsbeteiligungen wurde ein Investitionsvolumen von rd. 14,4 Mio. Euro ausgelöst. Mit dem ausplatzierten Fondsvolumen wurde damit ein Hebel von 2,4 erreicht.

## **Fazit (Kurzbewertung Erreichung Programmziele und -prioritäten)**

Das aus dem EFRE SSF S-H zur Verfügung gestellte Fondsvolumen in Höhe von 6 Mio. Euro konnte vom Fondsmanagement vollständig ausplatziert werden. Dabei ist es dem Fondsmanagement gelungen den Bedarf für diese Zielgruppe in diesem kurzen Investitionszeitraum richtig zu antizipieren.

Mit der Bereitstellung der Fondsmittel konnte eine kleine Anzahl von Ausgründungen aus Hochschulen finanziell begleitet und unterstützt werden. Mit diesen Mitteln wurde eine Anschubfinanzierung zur Umsetzung von innovativen Geschäftsideen geleistet. Dabei ist es gelungen, bei einigen Unternehmensgründungen den High-Tech Gründerfonds (HTGF) als weiteren privaten Risikokapitalgeber zu gewinnen. Der HTGF

hat bei der Finanzierung von Unternehmen in der Seed-Phase bis zu 500.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus ist es in diesem mit höheren Risiken behafteten Marktsegment gelungen, eine Vielzahl von Start-ups und jungen innovativen Unternehmen bei der Entstehung grundlegender Innovationen und / oder Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen mit Beteiligungskapital zu unterstützen.

Trotz der bislang wenigen präsenten Business Angels in Schleswig-Holstein ist es bei einigen Start-ups geglückt, private Investoren für kleinere Risikokapitalabschnitte (30.000-50.000 Euro) bei einer Finanzierung zu gewinnen.

Die bereitgestellten Fondsmittel haben bei diesen Unternehmen zu einer Verbesserung der Substanz in den Bereichen Forschung & Entwicklung & Innovation geführt, verbunden mit einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Schaffung neuer hochqualifizierter Arbeitsplätze.

Diese Finanzmittel haben den Technologietransfer in Schleswig-Holstein befördert, Privatinvestoren angeregt, sich an innovativen Finanzierungen zu beteiligen. Die Eigenkapitalsituation dieser Zielgruppe wurde verbessert und die Gründertätigkeit in Schleswig-Holstein gestärkt.

Im Ergebnis ist daher festzustellen, dass mit der Errichtung dieses weiteren Finanzierungsinstruments und den zur Verfügung gestellten Strukturfondsmitteln ebenfalls den Zielen der Prioritätsachse 2 und den spezifischen Zielen Rechnung getragen worden ist. Bei der Durchführung sind keine besonderen Schwierigkeiten aufgetreten.

Im Rahmen des Förderansatzes „**Familienbewusste Personalpolitik**“ (**Maßnahme 2.2.1**) erfolgte die Unterstützung von zwei Projekten, um Unternehmen und Regionen im Standortwettbewerb zu unterstützen. Die beiden geförderten Beratungszentren haben als Netzwerker eine Beratungs- und Lotsenfunktion wahrgenommen. Die beiden geförderten Personalstellen waren zu 75 % mit weiblichen Mitarbeiterinnen besetzt. Gegenstand der Projekte im Landesteil Schleswig und im Raum Lübeck war es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in kleinen und mittleren Unternehmen zu analysieren und die Unternehmen zu sensibilisieren und zu beraten. Durch die geförderten Projekte wurde insbesondere auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und knapper werdender Fach- und Führungskräfte die Wettbewerbsposition der kleinen und mittleren Unternehmen mithilfe strategischer und familienbewusster Personalpolitik gestärkt. Die Maßnahmen wurden erfolgreich durchgeführt. Die geförderten Vorhaben sind spezifische Maßnahmen mit einem direkten Beitrag zum Ziel der Gleichstellung von Männern und Frauen. Insgesamt 354 KMU haben von der Maßnahme familienbewusste Personalpolitik profitiert und waren an familienfreundlichen Vorhaben beteiligt. Der Zielwert von 10 KMU wurde damit weit übertroffen.

Durch **Regional- und Clustermanagements (Maßnahme 2.3.1)** wurde eine bessere Vernetzung der Akteure in den jeweiligen Regionen und der Wirtschaft, eine Beschleunigung notwendiger Abstimmungsprozesse sowie die Entwicklung, Planung und Umsetzung gemeinsamer Projekte erreicht. Der Zielwert von zunächst 5 Maßnahmen wurde im Zuge der OP-Fortschreibung auf 40 angepasst und im Ergebnis mit 44 geförderten Projekten in Schleswig-Holstein noch übertroffen. Bei den in den Untergruppen (Regionalmanagement, Clustermanagement, Regionale Entwicklungs-

konzepte, sonstige Projekte) geförderten Maßnahmen kam es zu zahlenmäßigen Verschiebungen. Förderungen von Regionalmanagements und Clustermanagements lagen unter dem Zielwert (Förderfälle).

Der Standortwettbewerb der Regionen motiviert und zwingt regionale Teilräume wie auch Branchen bzw. Cluster mit Hilfe von Kooperationen ihre Kräfte zu bündeln und Potenziale möglichst umfassend zu erschließen. Aufgrund der Teils sehr heterogenen Strukturen von Regionen und Stadt-Umland-Beziehungen, der überwiegend klein und mittelständisch geprägten Unternehmensstruktur in Schleswig-Holstein und den sich verschärfenden Anforderungen potenzieller Interessenten an Standorte wurde die im Rahmen der Maßnahme 2.3.1 des EFRE-OP angebotenen Unterstützungsmaßnahmen stark nachgefragt. Um Unternehmen und Regionen im Standortwettbewerb zu unterstützen wurde der Aufbau von Clusterstrukturen in den Schwerpunktbranchen des Landes (z. B. Ernährungswirtschaft, IuK und Medien, Maritime Wirtschaft) sowie Beratungsinfrastrukturen für die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) im Land (z. B. Außenwirtschaftsberatung im Handwerk, Kooperationszentrum Holzbau etc.) gefördert. Grund hierfür ist, dass Aktivitäten und Netzwerkiniciativen einzelner Branchen oder im regionalen Bereich nach Diskussionen mit den Akteuren anders aufgestellt wurden, als typische Clustermanagements, weil sie nur Teilaspekte oder Vorstufen zu Cluster- oder Regionalmanagements darstellten. Diese Projekte wurden in der Kategorie „sonstige Vorhaben“ erfasst. Bei diesem Indikator wurde der ursprünglich definierte Zielwert deutlich stärker als geplant erfüllt.

Im Zuge der Erarbeitung Regionaler Entwicklungskonzepte (REK) sowie der Tätigkeit der Regionalmanagements wurde der in der betreffenden Region bestehende Ressourcenbedarf deutlich. Regionen und deren Akteure haben daraufhin aufgebaute Netzwerke gebündelt, Aufgaben in anderen Strukturen weitergeführt oder Kooperationsprojekte zusammengeführt. Daraus folgte, dass die Fallzahlen für Regionalmanagements-Förderungen und die Zahl der bei diesen geschaffenen Arbeitsplätze nicht erreicht wurden. Der Zielwert „Anzahl“ geförderter Regionalmanagements wurde auch deshalb nicht erreicht, da aufgrund des insgesamt für die vorliegenden Projektanmeldungen nicht auskömmlichen EFRE-Mittelsatzes eine Reihe von Regionalmanagement-Projekten allein aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ finanziert wurden. Aus der verminderten Anzahl von Regionalmanagement-Förderfällen folgten geringere Gesamtzahlen geschaffener Arbeitsplätze. Die Finanzknappheit der Projektträger führte weiterhin zu einer geringeren als der erwarteten Personalausstattung verschiedener Management-Projekte. Lediglich der im ursprünglichen EFRE OP (vor Programmänderung) festgelegte Zielwert von 5 betreuten Projekten je Regionalmanagement wurde erreicht. Aufgrund des gleichbleibend hohen Betreuungsaufwandes war eine Steigerung der Betreuungsprojekte bei den begrenzten regionalen Personalressourcen jedoch nicht zu erreichen. Dies hängt auch damit zusammen, dass zu Beginn eines Projektes der Betreuungsaufwand immer nur grob eingeschätzt werden kann.

Die regionale Zusammenarbeit entlang der Entwicklungsachsen wurde durch Projekte wie z. B. die Erarbeitung von Regionalen Entwicklungskonzepten (REK) an der Landesentwicklungsachse A23/B5, an der Achse A1 (Fehmarnbelt-Achse) sowie an der A7 gefördert. Dazu kamen Stadt-Umland-Kooperationen und ein Entwicklungskonzept für die wirtschaftliche Neuausrichtung der Hochseeinsel Helgoland. Über die regionale Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein wurde auch die grenzüberschrei-

tende Kooperation, z. B. mit Dänemark, mit Unterstützung des EFRE OP intensiviert (z. B. deutsch-dänisches Regionalmanagement, grenzenlose Berufsausbildung).

Die aus diesen Zielfindungs- und Strategieprozessen erwachsenen Handlungsfelder und Projektideen bedurften oftmals Unterstützungsstrukturen zur Umsetzung. Aus dem EFRE OP geförderte Regionalmanagements konnten REK-Umsetzungen und die Verbesserung von Standortqualitäten befördern sowie besondere regionale Herausforderungen, wie die Bewältigung des Strukturwandels in Folge des Abbaus oder der Reduzierung von Bundeswehrstandorten begleiten.

Von den 12,33 geförderten Stellen waren 7,25 Stellen (58,8 %) mit weiblichen Mitarbeiterinnen besetzt.

Für die Handlungsfelder/Maßnahmegruppen der Prioritätsachse 2 wird im Folgenden die Entwicklung der im Operationellen Programm festgelegten Indikatoren beschrieben und für jedes Jahr der kumulierte Indikatorenwert dargestellt.



<b>Indikatoren zur Messung der Zielerreichung - Prioritätssachse 2</b>											
<b>Förderung betrieblicher Investitionen (2.1)</b>											
<b>Modernisierung und Erweiterung des unternehmerischen Kapitalstocks (2.1.1)</b>											
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der durch einzelbetriebliche Investitionsförderung unterstützten Unternehmen	Ergebnis	4,00	65,00	136,00	215,00	281,00	286,00	305,00	318,00	315,00	310,00
	Zielvorgabe									325	325
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der durch einzelbetriebliche Investitionsförderung unterstützten Unternehmen (Erweiterung)	Ergebnis	3,00	34,00	67,00	109,00	143,00	147,00	159,00	169,00	168,00	167,00
	Zielvorgabe									229,00	229,00
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der durch einzelbetriebliche Investitionsförderung unterstützten Unternehmen (Modernisierung)	Ergebnis	1,00	16,00	41,00	67,00	83,00	84,00	89,00	92,00	91,00	90,00
	Zielvorgabe									69,00	69,00
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der durch einzelbetriebliche Investitionsförderung unterstützten Unternehmen (Neuerichtungen und Übernahmen)	Ergebnis	0,00	15,00	28,00	39,00	55,00	55,00	57,00	57,00	56,00	53,00
	Zielvorgabe									27,00	27,00
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Höhe des durch die Förderung ausgelösten Gesamtinvestitionsvolumens (in Mio. €)	Ergebnis	2,51	70,91	162,42	242,18	395,24	425,49	475,36	514,11	507,28	471,43
	Zielvorgabe									500,00	500,00
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Davon Höhe des durch die Förderung induzierten privaten Investitionsvolumens (in Mio. €)	Ergebnis	2,07	61,10	138,88	206,51	337,82	364,29	408,26	441,69	435,64	404,30
	Zielvorgabe									430,00	430,00
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.

Steigerung der Arbeitsproduktivität durch die Investitionsförderung (in Prozent)	Ergebnis	0,00	0,00	27,54	20,09	25,68	20,37	21,67	27,68	26,21	26,00
	Zielvorgabe									3,6%	3,6%
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (gesamt)	Ergebnis	16,00	393,25	688,65	1.261,58	1.981,00	2.742,00	3.299,00	3.752,00	4.243,0	4.196,00
	Zielvorgabe									2.200	2.200
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Männer)	Ergebnis	15,00	291,25	493,30	887,96	1.452,00	1.992,00	2.336,00	2.699,00	3.036,0	2.993,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Frauen)	Ergebnis	1,00	102,00	195,35	373,62	529,00	750,00	963,00	1.053,0	1.207,0	1.203,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl gesicherter Arbeitsplätze (gesamt)	Ergebnis	30,00	1.394,00	2.917,45	4.794,25	7.030,00	7.156,00	7.989,00	8.109,00	8.133,0	8.049,00
	Zielvorgabe									7.800,00	7.800,00
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl gesicherter Arbeitsplätze (Männer)	Ergebnis	26,00	939,00	2.143,00	3.494,10	5.073,00	5.065,00	5.592,00	5.655,00	5.702,0	5.661,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl gesicherter Arbeitsplätze (Frauen)	Ergebnis	4,00	455,00	774,45	1.300,15	1.957,00	2.091,00	2.397,00	2.454,00	2.431,0	2.388,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km²)	Ergebnis	0,00	0,034636	250,94829	0,371319,61	0,71339290	0,82087790	0,86906590	0,87979790	0,89112037	0,88371337
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
- davon versiegelte Fläche	Ergebnis	0,00	0,01408362	0,13242156	0,18999313	0,38798374	0,42451974	0,44946774	0,45696013	0,46297839	0,45641339
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
- davon wiedergenutzte Fläche	Ergebnis	0,00	0,0003 0000	0,0283 6752	0,0376 2252	0,1067 6873	0,1623 0173	0,1668 3873	0,171587 12	0,166673 12	0,16667312
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
- davon altlastensanierte Fläche	Ergebnis	0,00	0,00	0,0001 7500	0,0008 2800	0,0013 6884	0,0187 6884	0,0187 6884	0,018768 84	0,018768 84	0,01876884
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind	Ergebnis	0,00	0,00	0,0053 2000	21.450, 00	0,0679 0700	0,0679 0700	0,0679 0700	0,067907 00	0,044662	0,044662
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der Ausgleichsmaßnahmen	Ergebnis	0,00	0,00	1,00	13,00	18,00	18,00	18,00	18,00	17,00	17,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der geförderten Unternehmen zur Umsetzung von Umweltinnovationen (Luft-, Wasserqualität, menschliche Gesundheit, Reduzierung/Einsparung des Einsatzes von Primärenergie, sonstiges)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	1,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

EFRE-Risiko-Kapital-Fonds – ERFSH - (2.1.2)											
Anzahl der durch den EFRE-Risikokapitalfonds unterstützten Unternehmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	44,00	82,00	140,00	186,00	220,0	220,0	221,0	221,0	221,00
	Zielvorgabe									200	200
	Ausgangswert										
Davon prozentualer Anteil an den bewilligten Beteiligungen in der Gründungsphase		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	38,00	30,00	30,00	29,41	29,41
	Zielvorgabe									33 %	33 %
	Ausgangswert										
Davon prozentualer Anteil an den bewilligten Beteiligungen in der Expansionsphase		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	62,00	70,00	70,00	70,59	70,59
	Zielvorgabe									67 %	67 %
	Ausgangswert										
Höhe des durch die Förderung ausgelösten Gesamtinvestitionsvolumens (in Mio. €)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	107,00	158,00	217,00	307,19	351,33	376,25	428,80	442,40	442,40
	Zielvorgabe									250,00	250,00
	Ausgangswert										
Höhe des durch die Förderung induzierten privaten Investitionsvolumens (in Mio.€)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	318,42	341,49	391,30	403,99	403,99
	Zielvorgabe									80,00	80,00
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	111,00	105,00	218,00	488,00	586,00	696,00	882,00	897,00	897,00
	Zielvorgabe									400	400
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	78,00	74,00	153,00	353,00	409,00	480,00	623,00	627,00	627,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	33,00	31,00	65,00	135,00	177,00	216,00	259,00	270,00	270,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

Seed- und Start-up-Fonds (2.1.3)											
Anzahl der durch den Seed- und Start-up-Fonds unterstützten Geschäftsideen (Seed-Phase)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	8,00	7,00	13,00	12,00	12,00
	Zielvorgabe									14	14
	Ausgangswert										
Davon Geschäftsideen aus den schleswig-holsteinischen Universitäten und Hochschulen (Absolventen oder Mitarbeiter)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5,00	5,00	13,00	10,00	10,00
	Zielvorgabe									11	11
	Ausgangswert										
Anzahl der durch den Seed- und Start-up-Fonds unterstützten Finanzierungsvorhaben für innovative und/oder technologieorientierte Unternehmen (Start-up-Phase)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9,00	25,00	38,00	42,00	42,00
	Zielvorgabe									30	30
	Ausgangswert										
Anzahl geförderter Geschäftsideen, die in eine Start-up-Phase eingetreten sind		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4,00	5,00	5,00
	Zielvorgabe									6	6
	Ausgangswert										
Anzahl geförderter Geschäftsideen (Seed) /Unternehmen (start-up), die zwei Jahre nach Beginn der Förderung noch am Markt präsent sind		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12,00	27,00	27,00
	Zielvorgabe									35	35
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	68,00	143,00	258,00	275,50	275,50
	Zielvorgabe									60	60
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	51,00	109,00	198,00	211,50	211,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Frauen)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	17,00	34,00	60,00	64,00	64,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

<b>Familienbewusste Personalpolitik (2.2)</b>											
<b>Familienbewusste Personalpolitik (2.2.1)</b>											
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der Vorhaben	Ergebnis	0,00	0,00	1,00	1,00	1,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
	Zielvorgabe									2	2
	Ausgangswert										
Anzahl der an familienfreundlichen Vorhaben beteiligten KMU	Ergebnis	0,00	0,00	5,00	14,00	17,00	350,00	352,00	354,00	354,00	354,00
	Zielvorgabe									10	10
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	3,00	1,00	2,00	2,00	2,00
	Zielvorgabe									2	2
	Ausgangswert										
...davon Männer	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	0,50	0,50	0,50	0,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
...davon Frauen	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	2,00	0,50	1,50	1,50	1,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

<b>Stärkung der wirtschaftlichen Potenziale der regionalen Wirtschaft (2.3)</b>											
<b>Regional- und Clustermanagement (2.3.1)</b>											
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der Vorhaben	Ergebnis	6,00	13,00	18,00	27,00	35,00	38,00	42,00	44,00	44,00	44,00
	Zielvorgabe									40	40
	Ausgangswert										

Darunter Regionalmanagements		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	3,00	7,00	7,00	9,00	12,00	12,00	13,00	15,00	15,00	15,00
	Zielvorgabe									21	21
	Ausgangswert										
Darunter Clustermanagements		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	1,00	2,00	4,00	4,00	5,00	6,00	6,00	6,00	6,00
	Zielvorgabe									9	9
	Ausgangswert										
Darunter Regionale Entwicklungskonzepte		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	2,00	5,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00
	Zielvorgabe									5	5
	Ausgangswert										
Darunter sonstige Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	3,00	5,00	7,00	9,00	13,00	15,00	17,00	17,00	17,00	17,00
	Zielvorgabe									5	5
	Ausgangswert										
Durchschnittliche Anzahl beteiligter KMU pro Clustermanagement		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	13,00	25,50	32,80	39,43	76,50	81,66	88,60	88,6	86,14
	Zielvorgabe									50	50
Durchschnittliche Anzahl beteiligter wissenschaftlicher Einrichtungen pro Clustermanagement		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	1,00	2,00	1,80	2,17	4,17	3,83	5,80	5,80	4,0
	Zielvorgabe									5	5
Anzahl der betreuten Projekte je Regionalmanagement		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	5,50	4,20	7,80	7,40	5,90	3,42	4,20	5,08	5,08	6,76
	Zielvorgabe									14	14
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	5,00	11,00	19,27	18,17	15,70	15,25	19,43	13,02	12,33	12,33
	Zielvorgabe									30	30
...davon Männer		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	2,00	5,00	10,60	12,00	8,00	8,00	10,16	5,45	5,08	5,08
	Zielvorgabe										

	Ausgangswert										
...davon Frauen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	3,00	6,00	8,67	6,17	7,70	7,25	9,27	7,57	7,25	7,25
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

### - Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Im Berichtszeitraum sind in der Prioritätsachse 2 keine wesentlichen Probleme aufgetreten.

### 3.3 Prioritätsachse 3 – Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur und Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung

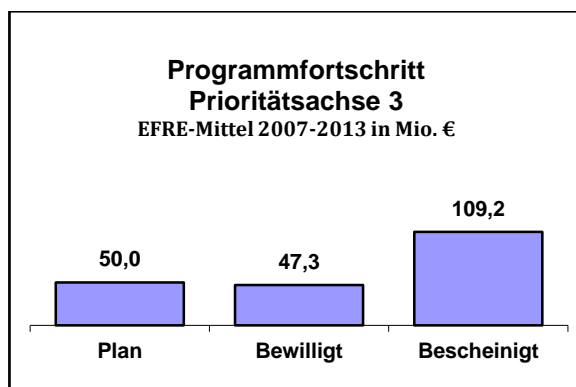
#### ➤ Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

##### • Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse

Im Rahmen der Prioritätsachse 3 wurden vier Handlungsfelder gefördert:

1. Modernisierung und Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur,
2. Revitalisierung und Sanierung von Brach- und Konversionsflächen,
3. Förderung des Kurzstreckenseeverkehrs,
4. Präventiver Hochwasser- und Küstenschutz.

Für diese Handlungsfelder sind EFRE-Mittel von 50.020.968,00 € veranschlagt. Bis Ende 2015 wurden für **54 Projekte** EFRE-Mittel von **47.292.685,50 €** gebunden (94,54%) und an die Begünstigten ausgezahlt.



Für das Handlungsfeld 1 „Modernisierung und Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur“ wurden für **38 Projekte** EFRE-Mittel in Höhe von **24.961.551,33 €** gebunden und ausgezahlt.

Im Handlungsfeld 2 „Revitalisierung und Sanierung von Brach- und Konversionsflä-



chen“ erfolgten bis Ende 2015 für **4 Projekte** Bindungen und Auszahlungen von EFRE-Mitteln in Höhe von **3.839.732,39 €**.

Im Rahmen des Handlungsfeldes 3 „Förderung des Kurzstreckenseeverkehrs“ wurden für **8 Projekte** EFRE-Mittel in Höhe von **14.523.173,30 €** gebunden und ausbezahlt.

Im Handlungsfeld 4 „Präventiver Hochwasser- und Küstenschutz“ gab es insgesamt **4 Projekte** mit gebundenen EFRE-Mitteln in Höhe von **3.968.228,48 €**. Die Auszahlungen erfolgten in derselben Höhe.

Das Crossfinancing gemäß Artikel 34 (2) der VO 1083/2006 für Aktionen des ESF wurde nicht in Anspruch genommen.

Die geförderten Projekte sind in **Anlage 1** des Anhangs dargestellt.

- **Qualitative Analyse**

Ziel der **Prioritätsachse 3** ist die **Verbesserung und der Ausbau der infrastrukturellen Standortfaktoren** in Schleswig-Holstein. Hierzu zählen insbesondere der bedarfsgerechte Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur und die Umsetzung von Vorhaben des präventiven Hochwasser- und Küstenschutzes.

In der Maßnahmengruppe „**Gewerbe- und Industrieflächen**“ (**Maßnahme 3.1.1**) wurde eine Gesamtfläche von 80,7 ha für Industrie- und Gewerbeansiedlungen erschlossen, die deutlich über dem Zielwert von 70 ha liegt. Der Anteil der belegten Fläche erreichte bislang nur 58,02 % und verbleibt damit weiterhin deutlich unterhalb des Zielwertes von 80 %. Zu beachten ist, dass etwa ein Drittel der Vorhaben seit weniger als fünf Jahren abgeschlossen ist. Bei den Vorhaben, welche am längsten am Markt sind, beträgt die durchschnittliche Belegungsquote mittlerweile 78 %. Ein gleiches Bild spiegelt sich in den Werten für die angesiedelten Unternehmen und die neu geschaffenen Arbeitsplätze wider, die die Zielwerte ebenfalls deutlich verfehlen. Der Frauenanteil bei den 491 neu geschaffenen Arbeitsplätzen lag bei 23,8 % oder 117 Stellen. Diese Ergebnisse korrelieren mit den Belegungsdaten. Der Anteil der geschaffenen Arbeitsplätze an der geplanten Zielerreichung (70,14 %) entwickelte sich in etwa analog zum Anteil der belegten Flächen (73,75 %). Wie sich die Auslastung einer Gewerbe- und Industriefläche im Einzelfall tatsächlich gestaltet ist schwer planbar, da dies u. a. von den örtlichen Gegebenheiten, der Nachfrage von Unternehmen und der Verfügbarkeit von Flächen in Norddeutschland insgesamt abhängt. Im weiteren Zeitverlauf ist von einer Verbesserung der Belegungslage auszugehen. Auch die Arbeitsplatzeffekte hängen unmittelbar von der Art des Gewerks und dem Geschäftserfolg der einzelnen Unternehmen ab und können nicht kurzfristig durch die Förderung vorgegeben werden. In der nachfolgenden Förderperiode erfolgt keine weitere Förderung dieser Maßnahme aus EFRE-Mitteln mehr.

Bei den **multifunktionalen Einrichtungen (Maßnahme 3.1.2)** wurden drei Einrichtungen gefördert, die fünf neue Arbeitsplätze geschaffen haben. Der aktuelle Auslastungsgrad lag mit 2015 zuletzt 278 Tagen pro Jahr deutlich über der Zielvorgabe von 200 Tagen im Jahr. Mit dieser Maßnahme wird für den Wirtschaftsstandort ein wichtiges Angebot realisiert, das mit der positiven Auslastung sehr gut angenommen

wurde. Es wurden fünf neue Arbeitsplätze geschaffen, davon waren zwei mit Frauen besetzt.

Bei der Förderung der **Informations- und Kommunikationstechnologien (Maßnahme 3.1.3)** konnten insgesamt Leerrohre einer Länge von 163,2 km verlegt werden. Damit wurde der Zielwert von 130 km deutlich übertroffen. Die 15,25 neu geschaffener Arbeitsplätze (davon 7,25 Frauen) blieb hinter dem Zielwert von 20 Arbeitsplätzen zurück. Mit dem verminderten Personaleinsatz wurden gleichwohl arbeitsfähige Strukturen geschaffen.

Im Bereich **Altlastensanierung und Flächenrecycling (Maßnahme 3.2.1)** konnten die ursprünglichen Indikatorzielwerte nicht erreicht werden. Die seinerzeit im Rahmen der OP-Erstellung teilweise anvisierten und geschätzten hohen Zielvorgaben der Indikatoren sind zwischenzeitlich überholt und entsprechen in der Praxis nicht mehr den damaligen Kalkulationswerten. Es ist darauf hinzuweisen, dass es bei der Interpretation der sanierten Flächengröße zur Anwendung unterschiedlicher Bemessungsgrößen gekommen ist. In den Altlastenkatastern der Kreise und kreisfreien Städte wird das betroffene Grundstück bzw. das Flurstück insgesamt als Altlast oder Altlastverdachtsfläche bezeichnet. Danach betrug die (altlasten-)sanierte Fläche rund 0,05 km<sup>2</sup>. Die Angaben der Zuwendungsempfänger bezogen sich demgegenüber nur auf die Sanierungsbereiche auf den jeweiligen Grundstücken und damit auf eine Teilfläche von 0,007 km<sup>2</sup>. Festzuhalten ist, dass mit den geförderten Projekten zentrale Flächen in Planungsgebieten hergerichtet wurden, sodass durch das Flächenrecycling insgesamt rund 0,25 km<sup>2</sup> Fläche neu überplant werden konnten. Der Frauenanteil der 90 neuen Arbeitsplätze, die von angesiedelten Unternehmen geschaffen wurden, lag bei 11%.

Mit den acht geförderten **Hafeninfrastrukturmaßnahmen (Maßnahme 3.3.1)** konnten die avisierten Zielwerte für zusätzliche Frachtumschlagskapazitäten und zusätzliche Abfertigungskapazitäten im Passagierbereich während des Berichtszeitraumes noch nicht erreicht werden. Die geschaffenen Infrastrukturen sind gleichwohl Voraussetzung für eine weitere positive Standortentwicklung. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Zielwerte weiter verbessern. Vier neue Arbeitsplätze wurden geschaffen, davon wurde eine Stelle mit einer Frau besetzt. Das Nichterreichen der prognostizierten Parameter wurde durch gesamtwirtschaftliche Faktoren und im Bereich der Ostseehäfen speziell durch die Auswirkungen des Russland-Embargos beeinflusst. Hinzu kam, dass ein vorgesehene Projekt wegen des vorgeschalteten Notifizierungsverfahrens nicht innerhalb der Förderperiode umgesetzt werden konnte und deshalb aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ gefördert wurde, mit dem auf einer Fläche von 35.000 m<sup>2</sup> Abfertigungskapazitäten, 20 neue Arbeitsplätze und 23 neu angesiedelte Unternehmen realisiert wurden.

Im Bereich des **Präventiven Hochwasser- und Küstenschutzes (Maßnahme 3.4.1)** konnte eine mehrteilige Küstenschutzmaßnahme an der Ostsee in der Gemeinde Timmendorfer Strand mit fünf Teilabschnitten realisiert werden. Insgesamt wurden damit Hochwasserschutzanlagen auf einer Länge von 4,84 km verstärkt. Das Vorhaben hat zu einer wesentlichen Verbesserung des Schutzes der Menschen und ihrer Sachwerte im überflutungsgefährdeten Niederungsgebiet der Gemeinde Timmendorfer Strand – Flächen unterhalb einer Höhe von 3,00 m über Nor-

mal Null (NN) – geführt. Insgesamt wird eine Fläche mit einer Größe von 985 ha geschützt.

Indikatoren zur Messung der Zielerreichung - Prioritätssache 3											
Modernisierung und Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur (3.1)											
Gewerbe- und Industrieflächen (3.1.1)											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	4,00	5,00	15,00	16,00	16,00	18,00	17,00	17,00	17,00
	Zielvorgabe									17	17
	Ausgangswert										
neu erschlossene Fläche für Industrie und Gewerbe (km <sup>2</sup> )		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,0599	0,4154	0,5408	0,7405	0,8034	0,8029	0,807	0,807
	Zielvorgabe									0,70	0,70
	Ausgangswert										
Anzahl der auf diesen Flächen angesiedelten Unternehmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	1,00	2,00	5,00	26,00	45,00	59,00	66,00	84,00	84,00
	Zielvorgabe									110	110
	Ausgangswert										80
Anteil der belegten Fläche in %		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	23,00	7,67	15,25	43,44	46,60	48,67	48,51	58,02	59,51
	Zielvorgabe									80%	80%
	Ausgangswert										
Anzahl der auf den geförderten Industrie-Gewerbeflächen neu geschaffenen Arbeitsplätze (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	7,00	15,00	179,00	384,23	410,23	426,60	491,0	491,00
	Zielvorgabe									700	700
	Ausgangswert										
Anzahl der auf den geförderten Industrie-Gewerbeflächen neu geschaffenen Arbeitsplätze (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	5,00	10,00	127,00	271,08	325,08	289,90	374,0	374,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der auf den geförderten Industrie-Gewerbeflächen neu geschaffenen Arbeitsplätze (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	2,00	5,00	52,00	113,15	85,15	136,70	117,0	117,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,03873000	0,19879000	0,38196300	0,63667600	0,81646900	0,88974600	0,88824600	0,94234	0,94234

Verkehrsfläche (km²)	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon versiegelte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,0294 3600	0,0402 4000	0,0903 7800	0,1532590 0	0,1863470 0	0,1945980 0	0,1945 9800	0,2298 77	0,229877
	Zielvorgabe Ausgangswert										
- davon wiedergenutzte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0528560 0	0,0528560 0	0,0528560 0	0,0528 5600	0,0528 56	0,052856
	Zielvorgabe Ausgangswert										
- davon alllastensanierte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe Ausgangswert										
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind (km²)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,0164 6900	0,0621 2790	0,1913 5500	0,2385650 0	0,3888090 0	0,4158090 0	0,4158 0900	0,4211 07	0,421107
	Zielvorgabe Ausgangswert										
Anzahl der Ausgleichsmaßnahmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	3,00	5,00	23,00	29,00	41,00	41,00	41,00	42,00	42,00
	Zielvorgabe Ausgangswert										

Multifunktionale Einrichtungen (3.1.2)											
Anzahl der geförderten multifunktionalen Einrichtungen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	1,00	1,00	1,00	1,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
	Zielvorgabe Ausgangswert									2	2
Auslastungsgrad der geförderten multifunktionalen Einrichtungen (Tage pro Jahr)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	48,00	191,00	278,00	268,50	281,00	278,00	278,00
	Zielvorgabe Ausgangswert									200	200
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	3,00	9,00	9,00	2,00	2,00	5,00	5,00
	Zielvorgabe Ausgangswert									6	6
...davon Männer		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	2,00	5,00	5,00	2,00	2,00	3,00	3,00
	Zielvorgabe Ausgangswert										

...davon Frauen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	1,00	4,00	4,00	0,00	0,00	2,00	2,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km <sup>2</sup> )		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,01835795	0,01835795	0,03085795	0,03085795	0,03085795	0,16085795	0,16085795
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon versiegelte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,01379718	0,01379718	0,01379718	0,01379718	0,01379718	0,01789718	0,01789718
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon wiedergenutzte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00560000	0,00560000	0,01810000	0,01810000	0,01810000	0,0181	0,0181
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon alllastensanierte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der Ausgleichsmaßnahmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

Förderung von Informations- und Kommunikationstechnologien (3.1.3)											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	1,00	2,00	3,00	3,00	6,00	18,00	18,00	18,00	18,00
	Zielvorgabe									20	20
	Ausgangswert										
Verlegte Leerrohre (in km)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	61,57	102,41	137,71	163,2	163,20
	Zielvorgabe									130	130
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	2,75	2,75	4,25	9,50	8,00	9,00	13,25	13,75	15,25	15,25
	Zielvorgabe									20,00	20,00
	Ausgangswert										

...davon Männer		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	1,00	2,75	3,00	4,50	4,00	7,00	8,00	8,00	8,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
...davon Frauen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,75	1,75	1,50	6,50	3,50	5,00	6,25	5,75	7,25	7,25
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km <sup>2</sup> )		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon versiegelte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon wiedernutzte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon altlastensanierte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der Ausgleichsmaßnahmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

Revitalisierung und Sanierung von Brach- und Konversionsflächen (3.2)											
Altlastensanierung und Flächenrecycling (3.2.1)											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	2,00	3,00	3,00	3,00	3,00	4,00	4,00	4,00
	Zielvorgabe									6	6
	Ausgangswert										
Größe der im Rahmen des Vorhabens recycelten (wiedernutzten) oder sanierten Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,0443	0,0473	0,0473	0,0473	0,0762	0,0762	0,0762
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

(km <sup>2</sup> )	Zielvorgabe										0,50	0,50
	Ausgangswert											
Größe der recycelten Fläche (km <sup>2</sup> )		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,0443	0,0473	0,0473	0,0473	0,0762	0,0762	0,0762	
	Zielvorgabe										0,40	0,40
Größe der sanierten Fläche im Innenbereich (innerstädtisch) (km <sup>2</sup> )		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,0070	0,0070	0,0070	0,0070	0,0070	0,007	0,007	
	Zielvorgabe										0,10	0,10
Anzahl der auf recycelten oder sanierten Flächen neu geschaffenen Arbeitsplätze (gesamt)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	90,00	90,00	
	Zielvorgabe										200	200
Anzahl der auf recycelten oder sanierten Flächen neu geschaffenen Arbeitsplätze (Männer)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	80,00	80,00	
	Zielvorgabe											
Anzahl der auf recycelten oder sanierten Flächen neu geschaffenen Arbeitsplätze (Frauen)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,00	10,00	
	Zielvorgabe											
Größe der im Rahmen des Projekts sanierten Fläche (km <sup>2</sup> )		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,036	0,036	0,036	0,036	0,036	0,036	0,036	
	Zielvorgabe											
- davon Altlasten		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,007	0,007	0,007	0,007	0,007	0,007	0,007	
	Zielvorgabe											
Größe der wiedergenutzten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km <sup>2</sup> )		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.	
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,031377	0,034403	0,034244	0,034244	0,034244	0,034244	0,034244	
	Zielvorgabe											
	Ausgangswert											

Förderung des Kurzstreckenseeverkehrs (3.3)											
Hafeninfrastruktur (3.3.1)											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	1,00	2,00	3,00	6,00	7,00	8,00	9,00	9,00	8,00
	Zielvorgabe									8	8
	Ausgangswert										
Darunter Vorhaben, die auf die Verbesserung der Frachtschlagskapazitäten abzielen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	1,00	2,00	2,00	5,00	6,00	6,00	7,00	7,00	6,00
	Zielvorgabe									5	5
	Ausgangswert										
Darunter Vorhaben, die auf den Auf- und Ausbau der Umschlagskapazitäten im Bereich der Offshore Windenergie abzielen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	1,00	1,00	1,00	2,00	2,00	3,00	3,00	3,00
	Zielvorgabe									1	1
	Ausgangswert										
Darunter Vorhaben, die auf die Verbesserung der Passagierabfertigungskapazitäten abzielen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	1,00	1,00	2,00	2,00	2,00
	Zielvorgabe									1	1
	Ausgangswert										
Vorhaben, die auf die Verbesserung der Barrierefreiheit abzielen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	1,00	1,00	2,00	2,00	2,00
	Zielvorgabe									1	1
	Ausgangswert										
Vorhaben, die auf eine bessere intermodale Verknüpfung abzielen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	1,00	2,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
	Zielvorgabe									5	5
	Ausgangswert										
geschaffene zusätzliche Frachtschlagskapazitäten (in Tonnen pro Jahr)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	500.000	605.000	605.000	698.927	728.592	1.051.950	1.051.950
	Zielvorgabe									5.000.000	5.000.000
	Ausgangswert										
modernisierte/geschaffene Abfertigungskapazitäten im Passagierbereich (in Personen pro Jahr)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	164.241	161.400	175.434	165.700	171.805	171.805
	Zielvorgabe									750.000	750.000
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	1,00	1,00	1,00	14,50	11,00	1,00	7,00	4,00	4,00



	Zielvorgabe									30,00	30,00
	Ausgangswert										
...davon Männer		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	1,00	1,00	1,00	14,50	9,00	1,00	6,00	3,00	3,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
...davon Frauen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	0,00	1,00	1,00	1,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Erhöhung des Güterumschlags in Lübeck		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Erhöhung des Güterumschlags in Kiel		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Steigerung des Passagieraufkommens im Linienverkehr ab Lübeck		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Steigerung des Passagieraufkommens im Linienverkehr ab Kiel		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km²)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,035250	0,052750	0,052750	0,052750	0,05795	0,05795
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon versiegelte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03525	0,049465	0,049465	0,049465	0,049465	0,049465
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon wiedernutzte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00925	0,023465	0,023465	0,023465	0,023465	0,023465
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon alllastensanierte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0052	0,0052
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.

Anzahl der Projekte im Rahmen der zukunftsorientierten Verkehrsinfrastruktur	Ergebnis	1,00	1,00	2,00	3,00	6,00	7,00	8,00	9,00	9,00	8,00
	Zielvorgabe									8,00	8,00
	Ausgangswert										

Präventiver Hochwasser- und Küstenschutz (3.4)											
Präventiver Hochwasser- und Küstenschutz (3.4.1)											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	2,00	3,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
	Zielvorgabe									4	4
	Ausgangswert										
Länge der erstellten/verstärkten Hochwasserschutzanlagen (km)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	1,73	7,50	8,41	8,41	8,41	8,41	8,41	8,41
	Zielvorgabe									3,5 Km	3,5 Km
	Ausgangswert										
Größe der geschützten Fläche (km <sup>2</sup> )		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	5	7,880	9,85	9,85	9,85	9,85	9,85	9,85
	Zielvorgabe									9,85 km <sup>2</sup>	9,85 km <sup>2</sup>
	Ausgangswert										
Zahl der von Hochwasserschutzvorhaben Begünstigten Bewohner		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	3.000	4.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000
	Zielvorgabe									4.600	4.600
	Ausgangswert										

### **- Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen**

Im Berichtszeitraum sind in der Prioritätsachse 3 keine wesentlichen Probleme aufgetreten.

## **3.4 Prioritätsachse 4 – Entwicklung der spezifischen regionalen Potenziale**

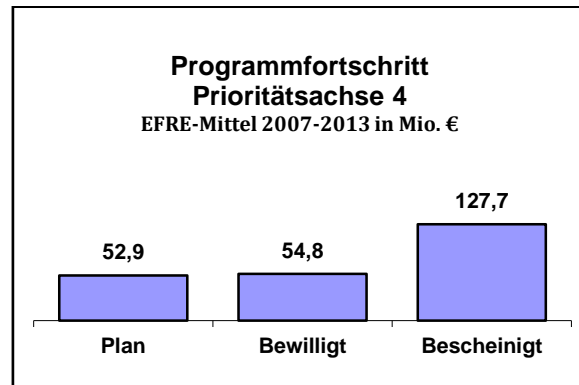
### **➤ Ergebnisse und Fortschrittsanalyse**

#### **• Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse**

Im Rahmen der Prioritätsachse 4 wurden zwei Handlungsfelder gefördert:

1. Stärkung der Städte und Regionen durch nachhaltige Stadtentwicklung,
2. Entwicklung der Tourismuswirtschaft.

Für diese Handlungsfelder sind EFRE-Mittel von 52.900.000,00 € veranschlagt. Bis Programmende wurden für **73 Projekte** EFRE-Mittel von **54.793.728,49 €** gebunden (103,58%) und vollständig an die Begünstigten ausgezahlt. Dabei wurden die noch nicht verfügbaren EFRE-Mittel der Schlusszahlung mit Landesmitteln vorfinanziert. Nach Erhalt der EFRE-Schlussrate erhält diese Land zur Erstattung der Vorfinanzierung.



Im Handlungsfeld 1 bestehen für **8 Projekte** Bindungen von EFRE-Mitteln in Höhe von **19.492.160,13 €**, die teilweise durch Landesmittel vorfinanziert und ausgezahlt wurden.

Es wurden im Handlungsfeld 2 „Entwicklung der Tourismuswirtschaft“ für **65 Projekte** EFRE-Mittel von **35.301.568,36 €** gebunden und ausgezahlt.

Das Crossfinancing gemäß Artikel 34 (2) der VO 1083/2006 für Aktionen des ESF wurde nicht in Anspruch genommen.

Die geförderten Projekte sind in **Anlage 1** des Anhangs dargestellt.

- **Qualitative Analyse**

Ziel der **Prioritätsachse 4** ist die **Entwicklung spezifischer regionaler Potenziale** Schleswig-Holsteins.

Im Handlungsfeld 4.1 „Stärkung der Städte und Regionen durch **nachhaltige Stadtentwicklung**“ (**Maßnahme 4.1.1**) wurden insgesamt 8 Projekte gefördert; hiervon 7 investive Vorhaben und ein unter breiter Beteiligung von betroffenen Akteurgruppen und der Bevölkerung entwickeltes Konzept zur Hebung der kreativwirtschaftlichen Potenziale bei der Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Kiel. Von 27 geschaffenen Stellen waren 13 mit Frauen besetzt (48,2 % Frauenquote).

Die investiven Projekte haben direkt in hohem Maße zur Steigerungen der Lebens- und Arbeitsqualität und damit der Attraktivität in den geförderten Städte beigetragen. Mittels der eingesetzten Förderung wurden die mit dem OP EFRE für das Handlungsfeld 4.1 beschriebenen Ziele mit sehr qualitätsvollen Vorhaben unterstützt. Der Schwerpunkt der Förderung lag auf der denkmalgerechten Erneuerung öffentlicher Räume innerhalb historischer Ensembles, der Aufwertung und Vernetzung ökologisch wertvoller städtischer Freiräume und Grünanlagen sowie der Neuordnung und Erschließung innerstädtischer Brachflächen. Aufgrund der Art der geförderten inves-

tiven Projekte, die sich insgesamt auf die Entwicklung, Erneuerung und Aufwertungen von Flächen bezog, konnte der mit dem OP EFRE formulierte Zielwert für neu erschlossene oder aufgewertete Flächen von 140 ha mit einem Ergebnis von 172,91 ha deutlich erfüllt werden. Der Zielwert für neu geschaffene Arbeitsplätze wurde jedoch sehr deutlich verfehlt, da für auf dieses Ziel abstellende Projekte, wie z. B. Dienstleistungszentren und vergleichbare Einrichtungen, keine Förderanträge von den Städten gestellt wurden.

Im Rahmen der „**Stärkung der Tourismuswirtschaft**“ (**Maßnahme 4.2.1**) wurden insgesamt 49 Projekte gefördert und der Zielwert von 47 Projekten damit leicht überschritten. In 23 Fällen – also 14 weniger als ursprünglich programmiert - wurden investive Maßnahmen im Bereich der touristischen Basisinfrastrukturen sowie in erlebnisorientierten Einrichtungen und im Bereich der touristischen Ortsentwicklung umgesetzt.

Im Bereich der nicht-investiven Maßnahmen wurde der Zielwert von 10 Projekten mit 26 geförderten Vorhaben (u.a. zu Themen wie Wassertourismus, Radtourismus, Gesundheitstourismus, Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit in Gastronomie und Hotellerie) hingegen deutlich überschritten. Weitere nicht-investive touristische Vorhaben (v.a. touristische Entwicklungskonzepte) wurden zudem aus der Maßnahme „Technische Hilfe“ gefördert.

Die konkreten Bedarfe für investive und nicht-investive Maßnahmen waren zu Beginn der Förderperiode nicht absehbar. Die Zielvorgaben für die jeweiligen Fallzahlen wurden auf Basis von Erfahrungswerten aus der vorangegangenen Förderperiode ermittelt. Die nach Abschluss des Programms festzustellende deutliche Zielabweichung bei der tatsächlichen Anzahl der investiven Vorhaben könnte in der angespannten Haushaltslage der meist kommunalen Projektträger begründet sein. Gerade finanzschwachen Gemeinden fiel es bei den oftmals kostenintensiven investiven Maßnahmen zunehmend schwerer, den erforderlichen Eigenanteil aufzubringen.

Mit 604.114 gezählten Besuchern in den geförderten Einrichtungen wurde die ursprüngliche Erwartung von 300.000 Besuchern weit übertroffen. Zurückzuführen sein dürfte dies in erster Linie auf deutlich erkennbare Attraktivitätssteigerungen der bestehenden Einrichtungen, aber auch auf den Markteintritt neuer Einrichtungen.

Das mit 300 Arbeitsplätzen bezifferte Ziel wurde mit insgesamt 682,5 neu geschaffenen Arbeitsplätzen – davon 460,5 Frauenarbeitsplätze - ebenfalls deutlich überschritten. Erfasst wurden dabei nicht nur die direkt in den Einrichtungen entstandenen Arbeitsplätze, sondern auch die im Rahmen privater Folgeinvestitionen mittelbar (z.B. durch Ansiedlung touristischer Betriebe, Erweiterungen bestehender Betriebe) neu geschaffenen Arbeitsplätze. Die Erwartungen wurden somit auch in diesem Bereich übererfüllt.

Das **übergeordnete Strategieziel** der Maßnahme 4.2.1 (SZ 6) bezieht sich auf die Entwicklung der Übernachtungszahlen in Schleswig-Holstein im Vergleich zum Bundestrend: Bis 2013 sollte die Entwicklung in Schleswig-Holstein mindestens die Wachstumsrate des bundesdeutschen Vergleichs erreichen. Datengrundlage ist die amtliche Beherbergungsstatistik. Nach Auswertung der Statistik ist festzustellen, dass sich die jährlichen Übernachtungszahlen bundesweit im Vergleich zum Ausgangswert aus dem Jahr 2005 bis 2013 um 19,7 % und bis 2015 sogar um 26,8 % gesteigert haben. Hinter diesen Steigerungsraten bleibt die Entwicklung in Schles-

wig-Holstein mit lediglich 10,9 % bis 2013 bzw. 21,1 % bis 2015 zurück und erfüllt damit nicht die Zielerwartung.

Betrachtet man jedoch die Dynamik der Entwicklung über die genannten Zeiträume hinweg, so ist festzustellen, dass die prozentualen Zuwächse in Schleswig-Holstein gerade in den Jahren 2013 bis 2015 erheblich aufgeholt und mit den Bundeswerten gleichgezogen oder diese sogar deutlich übertroffen haben. Diese Zunahme der Dynamik in den letzten Jahren der Förderperiode ist damit zu erklären, dass die Projektwirkungen gerade bei der Infrastrukturförderung oft erst mit zeitlichem Verzug eintreten. Private Folgeinvestitionen der Tourismuswirtschaft werden meist erst nach Fertigstellung der Infrastrukturmaßnahmen realisiert, sodass die damit verbunden positiven Effekte auf Arbeitsplatz- und Übernachtungszahlen erst nach einigen Jahren messbar sind. Die aktuellen statistischen Auswertungen zeigen, dass sich der Positivtrend in Schleswig-Holstein stabilisiert hat und Kontinuität aufweist.

Die Steigerung der Übernachtungszahlen kann als eindeutiges Indiz dafür gewertet werden, dass die Attraktivität Schleswig-Holsteins im Tourismus zugenommen hat und dass die Fördermaßnahmen Wirkung zeigen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zielwerte der maßnahmenspezifischen Indikatoren für die Maßnahme 4.2.1 im Großen und Ganzen erfüllt sind.

Die steigenden Übernachtungszahlen zeigen, dass die Investitionen in die touristische Infrastruktur sowie die nicht-investiven Projekte ihre Wirkung entfalten. Das Ziel, durch Schaffung hochwertiger Einrichtungen die Qualität des touristischen Angebotes nachhaltig zu verbessern, mit mehr witterungsunabhängigen Einrichtungen die Saison zu verlängern, darüber insgesamt die Gästezufriedenheit zu steigern und somit langfristig die Übernachtungszahlen zu steigern, ist erreicht.

Ziel der Maßnahme **„Förderung einer innovativen, nachhaltigen Nutzung von Natura 2000-Gebieten“ (Maßnahme 4.2.2)** war es, über Natura 2000, die Lebensräume und zu schützenden Arten zu informieren und um Verständnis für die erforderlichen Maßnahmen des Naturschutzes zu werben. Daher wurden auf Natura 2000 bezogene besuchergerechte Informationseinrichtungen gefördert mit denen der Zielwert erreicht wurde. Diese Einrichtungen leisten einen wesentlichen Beitrag als touristische Ziele zur Attraktivitätssteigerung der jeweiligen Region, sodass das Maßnahmenziel erfüllt wurde. Von den 5,85 neuen Stellen waren 3,25 (55,6 %) mit Frauen besetzt.

Mit der Förderung der **Kultur- und Kreativitätswirtschaft (Maßnahme 4.2.3)** wird die Kultur- und Kreativwirtschaft gestärkt. In Schleswig-Holstein ist die Kreativwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor - über 6.000 Unternehmen und Selbstständige zählen dazu, über 21.000 Menschen arbeiten hauptberuflich als Kreative. Dazu kommen fast 10.000 Menschen, die nebenberuflich oder zu einem kleinen Teil in der Kreativwirtschaft tätig sind. Die Kreativwirtschaft ist zudem ein wichtiger Katalysator für Innovationen und wissensbasiertes Wachstum in zahlreichen anderen Wirtschaftsfeldern. Die Subventionen in die Professionalisierung der kulturellen Infrastruktur und der Kultur- und Kreativwirtschaft trägt zur Sicherung von Unternehmensstandorten bei und hat ebenfalls positive Effekte auf die Bildungsinfrastruktur. Von den 56,5 neu geschaffenen Stellen waren 38,5 (68,1 %) mit Frauen besetzt. Der Indikator „vernetzte Akteure“ wurde vom Zuwendungsempfänger fälschlicherweise als „persönlicher Kontakt“ interpretiert. Aus diesem Grunde ergeben sich die sehr hohen Zahlen für diesen Indikator. Zu deren Differenzierungen (davon Kulturschaffende /

davon aus der Wirtschaft / davon aus der Wissenschaft) teilte der Projektträger mit, dass der Aufwand zur Ermittlung der Daten unverhältnismäßig sei, weshalb diese Differenzierung der neu hinzukommenden Akteure ab 2013 nicht mehr vorgenommen wurde und auch nicht in der Tabelle enthalten ist.

Insgesamt ist die Fördermaßnahme positiv zu bewerten, da durch sie eine Reihe von Kultureinrichtungen erfolgreich professionalisiert werden konnten und die einzelnen Projekte andere Maßnahmen im Bereich der Tourismuswirtschaft/Stadtentwicklung erfolgreich verstärkt haben bzw. Folgeprozesse und –projekte anstoßen konnten. Die Arbeitsplatzeffekte von Projekten dieser Art sind eher langfristig und nur indirekt messbar. Durch die Verbesserung der Rahmenbedingungen und Standortattraktivität eröffnen sich für die sog. kreative Klasse besondere Entwicklungspotenziale, die ebenso positiv auf die Innovationsorientierung der regionalen Wirtschaft wirken.

<b>Indikatoren zur Messung der Zielerreichung - Prioritätssachse 4</b>											
<b>Stärkung der Städte und Regionen durch nachhaltige Stadtentwicklung (4.1)</b>											
<b>Nachhaltige Stadtentwicklung (4.1.1)</b>											
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der Vorhaben/ geförderte Stadtent- wicklungsprojekte	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	2,00	3,00	3,00	5,00	7,00	8,00	8,00
	Zielvorgabe									7	7
	Ausgangs- wert										
Größe neu erschlos- sener oder aufgewer- teter Flächen im Rahmen der nachhal- tigen Stadtentwicklung (km <sup>2</sup> )	Ergebnis	0,00	0,8173	0,8173	1,1663	1,2860	1,2875	1,6059	1,6159	1,7291	1,7291
	Zielvorgabe									1,40 km <sup>2</sup>	1,40 km <sup>2</sup>
	Ausgangs- wert										
Anzahl der auf den erschlossenen Flä- chen neu geschaffe- nen Arbeitsplätze (gesamt)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25,00	25,00	25,00	27,00	27,00
	Zielvorgabe									700	700
	Ausgangs- wert										
Anzahl der auf den erschlossenen Flä- chen neu geschaffe- nen Arbeitsplätze (Männer)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	14,00	13,00	13,00	14,00	14,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangs- wert										
Anzahl der auf den erschlossenen Flä- chen neu geschaffe- nen Arbeitsplätze (Frauen)	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	11,00	12,00	12,00	13,00	13,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangs- wert										
Größe der im Rahmen des Projekts bean- spruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km <sup>2</sup> )	Ergebnis	0,00	1,1635 66	1,1635 66	1,1673 1600	1,1854 16	1,1878 71	1,2472 22	1,247222	1,378034	1,378034
	Zielvorgabe										
	Ausgangs- wert										

	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon versiegelte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00375000	0,021805	0,024305	0,044095	0,044095	0,053227	0,053227
	Zielvorgabe										
- davon wiedergenutzte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,330000	0,333750	0,351805	0,354305	0,410505	0,420505	0,0430348	0,0430348
	Zielvorgabe										
- davon altlastensanierte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0147	0,0147	0,0147	0,0147
	Zielvorgabe										
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,201	0,201	0,201	0,201	0,205	0,205	0,2232	0,2232
	Zielvorgabe										
Anzahl der Ausgleichsmaßnahmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	1,00	3,00	4,00	7,00	7,00
	Zielvorgabe										
Umweltmaßnahmen, die über den gesetzlichen Standard hinausgehen? (J/N)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	1,00	2,00	2,00	3,00	3,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

<b>Entwicklung der Tourismuswirtschaft (4.2)</b>											
<b>Stärkung Tourismuswirtschaft (4.2.1)</b>											
Anzahl der Vorhaben/geförderte Tourismusprojekte		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	1,00	10,00	15,00	27,00	31,00	37,00	46,00	49,00	49,00	49,00
	Zielvorgabe									47	47
Darunter Investitionsvorhaben in touristische Infrastrukturen/Einrichtungen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	2,00	8,00	12,00	17,00	20,00	23,00	23,00	23,00	23,00	23,00
	Zielvorgabe									37	37
Darunter nicht-investitive Vorhaben zur Weiterentwicklung der Tourismuswirtschaft im Land		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	2,00	3,00	10,00	11,00	14,00	23,00	26,00	26,00	26,00
	Zielvorgabe									10	10
	Ausgangswert										

	Ausgangswert	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Steigerung der Besucherzahlen in geförderten Einrichtungen (hier absolute Besucherzahlen und keine Steigerung)	Ergebnis	0,00	151.511	309.075	314.085	513.883	511.102	505.378	545.085	604.114	604.114
	Zielvorgabe									300.000	300.000
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	Ergebnis	0,00	5,00	158,50	261,00	322,40	390,90	458,13	482,53	682,5	682,50
	Zielvorgabe									300	300
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
...davon Männer	Ergebnis	0,00	3,00	51,00	105,5	119,50	128,00	124,5	148,0	222,0	222,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
...davon Frauen	Ergebnis	0,00	2,00	107,50	155,50	202,90	262,90	333,63	334,53	460,5	460,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km²)	Ergebnis	0,00	0,017000	0,026200	26.200,00	0,044500	0,164002	0,167455	0,167455	0,170255	0,170255
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
- davon versiegelte Fläche	Ergebnis	0,00	0,016500	0,021900	0,021900	0,036900	0,153202	0,155855	0,155855	0,155855	0,155855
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
- davon wiedergenutzte Fläche	Ergebnis	0,00	0,016500	0,016500	0,016500	0,029500	0,141110	0,143110	0,143110	0,14311	0,14311
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
- davon alllastensanierte Fläche	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0011	0,0011	0,0011	0,0011	0,0011
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind	Ergebnis	0,00	0,00	0,003135	0,003135	0,013825	0,024525	0,024525	0,024525	0,024525	0,024525
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
Anzahl der Ausgleichsmaßnahmen	Ergebnis	0,00	0,00	1,00	1,00	2,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.



Anzahl Projekte mit Bezug zu NATURA-2000 Gebieten	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

Förderung einer innovativen, nachhaltigen Nutzung von Natura 2000-Gebieten (4.2.2)											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	1,00	1,00	3,00	5,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00
	Zielvorgabe									7	7
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	1,64	5,45	5,92	5,85	5,85
	Zielvorgabe									4	4
	Ausgangswert										
...davon Männer		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,07	2,86	1,33	2,6	2,60
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
...davon Frauen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,57	2,59	4,59	3,25	3,25
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der im Rahmen des Projekts beanspruchten Siedlungs- und Verkehrsfläche (km²)		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,000100	0,000100	0,000250	0,00056076	0,00091076	0,00091076	0,00091076	0,00091076	0,00091076
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon versiegelte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,000150	0,00046076	0,00081076	0,00081076	0,00081076	0,00081076	0,00081076
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon wiedergenutzte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,000100	0,000100	0,000100	0,00025	0,00025	0,00025	0,00025	0,00025	0,00025
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
- davon altlastensanierte Fläche		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Größe der Fläche, auf der Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen worden sind		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,000090	0,000090	0,000090	0,000090	0,000090	0,000090	0,000090
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl der Ausgleichsmaßnahmen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00

	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										
Anzahl Projekte mit Bezug zu NATURA-2000 Gebieten		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	1,00	1,00	3,00	5,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00
	Zielvorgabe										
	Ausgangswert										

Förderung der Kultur- und Kreativitätswirtschaft (4.2.3)											
Anzahl der Vorhaben		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	1,00	2,00	2,00	3,00	5,00	8,00	9,00	9,00	9,00
	Zielvorgabe									10	10
	Ausgangswert										
Anzahl der am Vorhaben beteiligten / vernetzten Akteure		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	1.291	2.640	3.885	5.070	6.766	7.280	7.280,00
	Zielvorgabe									200	200
	Ausgangswert										
Davon Kulturschaffende		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	710	1.449	1.767	1.795	1.898	1.925	1.925,00
	Zielvorgabe									150	150
	Ausgangswert										
Davon aus der Wirtschaft		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	452	926	1.068	1.078	1.110	1.102	1.102,00
	Zielvorgabe									30	30
	Ausgangswert										
Davon aus der Wissenschaft		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	0,00	129	264	517	521	535	564	564,00
	Zielvorgabe									20	20
	Ausgangswert										
Anzahl weiterqualifizierter Personen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	71	615	612	2.606	3.236	3.859	4.096	4.096,00
	Zielvorgabe									100	100
	Ausgangswert										
Anzahl neu entwickelter kulturwirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	3,00	25,00	56,00	98,00	133	158	170	170,00
	Zielvorgabe									50	50
	Ausgangswert										
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	1,00	2,00	3,00	4,00	6,00	5,81	41,61	56,5	56,50
	Zielvorgabe									10	10
	Ausgangswert										
...davon Männer		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	1,00	1,00	1,00	1,00	0,50	0,00	13,50	18,0	18,00
	Zielvorgabe										

	Ausgangs- wert										
...davon Frauen		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Insg.
	Ergebnis	0,00	0,00	1,00	2,00	3,00	5,50	5,81	28,11	38,5	38,50
	Zielvorgabe										
	Ausgangs- wert										

### - Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Im Berichtszeitraum sind in der Prioritätsachse 4 keine wesentlichen Probleme aufgetreten.

## 3.5 Prioritätsachse 5 – Technische Hilfe und programm- und projektbezogene Studien/Gutachten

### ➤ Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

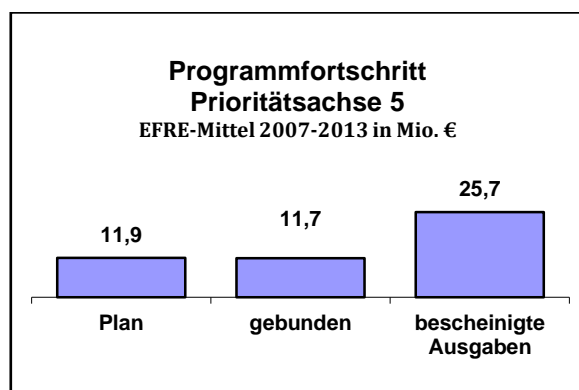
#### • Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse

Im Rahmen der Prioritätsachse 5 wurde ein Handlungsfeld gefördert.

#### 1. Technische Hilfe und programm- und projektbezogene Studien/Gutachten.

Für den Bereich der Technischen Hilfe sind EFRE-Mittel von 11.888.769,00 € veranschlagt. Damit beträgt der Anteil der dem Operationellen Programm zugewiesenen Strukturfondsbeteiligung, der für die Technische Hilfe eingeplant wurde, 3,18 %.

Bis zum Programmende wurden **98 Projekte** mit EFRE-Mitteln in Höhe von **11.738.380,13 €** gebunden (98,7 %) und ausgezahlt. Dabei wurden die noch nicht verfügbaren EFRE-Mittel der Schlusszahlung mit Landesmitteln vorfinanziert. Die teilweise vom Land vorfinanzierten Kosten werden mit dem abschließenden EFRE-Zahlungsantrag erstattet.



In der Förderperiode 2007-2013 wurden im Rahmen der Technischen Hilfe **98 Projekte** umgesetzt, die mit 11.738.380,13 € aus dem EFRE kofinanziert wurden. Es handelt sich dabei um 32 projektbezogene Studien/Gutachten/Entwicklungskonzepte (**Maßnahme 5.1.1**) und um 66 Projekte im Zusammenhang mit der Verwaltung und

Durchführung des Programms gemäß Artikel 46 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (**Maßnahme 5.1.2**). Der prozentuale Anteil am Operationellen Programm für die Technische Hilfe beträgt tatsächlich 3,14 %.

#### **- Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen**

Im Berichtszeitraum sind in der Prioritätsachse 5 keine wesentlichen Probleme aufgetreten.

Eine Vorhabenenkontrolle des Projekts ZPW/5.1.2/2080 (Personalkosten für das Jahr 2014) hat Ende 2016 ergeben, dass im Programmabschluss ein Betrag i.H.v. 2.483,66 € zu viel geltend gemacht wurde. Die Korrektur dieses Betrages wird im Rahmen des Schlusszahlungsantrages berücksichtigt.

Die geförderten Projekte sind in Anlage 1 des Anhangs dargestellt.

## **4 Großprojekte**

Während der gesamten Programmphase wurde kein Großprojekt finanziert.

## **5 Technische Hilfe**

Im Rahmen der Prioritätsachse 5 des Operationellen Programms wurde das Handlungsfeld „Technische Hilfe und programm- und projektbezogene Studien/ Gutachten“ gefördert. Das Handlungsfeld ist unterteilt in die beiden Maßnahmen 5.1.1 und 5.1.2. Für den Bereich der Technischen Hilfe waren EFRE-Mittel von 11.888.769,00 € veranschlagt. Damit beträgt der Anteil der dem Operationellen Programm zugewiesenen Strukturfondsbeteiligung, der für die Technische Hilfe eingeplant ist, 3,18 %.

### Maßnahme 5.1.1: projektbezogene Studien/Machbarkeitsstudien/ Entwicklungskonzepte

In dieser Maßnahme wurde eine Vielzahl von projektvorbereitenden Studien und Konzepten gefördert. Unter anderem wurde landesweit die Erstellung von insgesamt 19 touristischen Entwicklungskonzepten unterstützt, die den bedeutenden touristischen Orten bzw. lokalen Tourismusorganisationen (LTO) Hilfestellungen bei der ortsbezogenen Umsetzung der Inhalte der Landestourismusstrategie z.B. für die Infrastruktur- und Ortsbildentwicklung oder aber für die Entwicklung neuer Marketing- und Organisationsstrukturen geben. Diese Konzepte bildeten u.a. die Grundlage für die gemeindeübergreifende Zusammenlegung von touristischen Einrichtungen (z.B. die Gründung der Tourismusagentur Lübecker Bucht im Rahmen eines geförderten Gesamtkonzeptes) oder aber für die Entwicklung neuer Infrastrukturprojekte im Bereich der Tourismusförderung.

Daneben wurden auch integrierte Stadtentwicklungskonzepte (ISEK) gefördert, die ein wesentliches Planungs- und Steuerungsinstrument für die Stadtentwicklung und eine Grundlage zur Vergabe von Fördermitteln seitens des Landes Schleswig-

Holstein, des Bundes und der Europäischen Union darstellen. Darüber hinaus wurden sechs Machbarkeitsstudien für geplante Infrastrukturprojekte gefördert, z.B. für das Europäische Hansemuseum Lübeck oder den Messestandort Holstenhallen in Neumünster. Diese Studien dienten dazu, mögliche Infrastrukturprojekte hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit, Besucherzahlen, Konzeption und des Einzugsbereichs zu bewerten. Eine positive Bewertung durch den Gutachter war Voraussetzung für eine sich ggf. anschließende Projektförderung mit EFRE-Mitteln.

#### Maßnahme 5.1.2: Projekte im Zusammenhang mit der Verwaltung und Durchführung des Programms gemäß Artikel 46 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1083/2006

In der Förderperiode 2007-2013 wurde das OP EFRE von der EFRE-Verwaltungsbehörde mit Unterstützung verschiedener Stellen erfolgreich umgesetzt. Die geförderten Projekte innerhalb dieser Maßnahme sind in folgende Kategorien zu unterteilen:

##### Geschäftsstellenförderung

In den Jahren 2008 bis 2013 erfolgte die anteilige Förderung der vier Geschäftsstellen Nord, Südost, Südwest und Mitte für das Zukunftsprogramm Wirtschaft mit 2.114.090,44 € EFRE-Mitteln. Die Geschäftsstellen waren ausschließlich für die regionalen Projekte zuständig und hatten folgende Aufgaben:

- Öffentlichkeitsarbeit,
- Entwicklung von Projektideen,
- Unterstützung der Projektträger bei der Konzeption und Formulierung von regionalen Projekten,
- Begleitung der Projekte bis zur Bewilligung,
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Sitzungen des jeweiligen Regionalbeirats,
- Entwicklung von Strategien zur Regionalentwicklung.

Da die regionalen Geschäftsstellen neben den EFRE-Mitteln auch Projekte mit GRW- und/oder Landesmitteln betreut haben, wurde für die anteilige Kofinanzierung mit EFRE-Mitteln ein EFRE-Kofinanzierungsschlüssel festgelegt.

##### Aufgabenübertragungsverträge mit zwischengeschalteten Stellen

Die Aufgabenübertragungsverträge mit der WTSH und der IB.SH wurden anteilig mit 7.797.983,73 € kofinanziert. Davon entfallen 4.086.584,75 € auf den Vertrag mit der IB.SH (Jahre 2007-2014) und 3.711.398,98 € auf den Vertrag mit der WTSH (Jahre 2007-2015).

Die beiden Dienstleister waren vorrangig für die Bearbeitung und Abwicklung der geförderten Projekte zuständig. Zu den Aufgaben der IB.SH als zwischengeschaltete Stelle zählten dabei die Errichtung, der Betrieb und die Pflege der Förderdatenbank „ProNord“. Im Rahmen der einzelbetrieblichen Förderung war die IB.SH mit Bewilligung und Abwicklung der Förderung betraut. Die regionalen Projekte hat die IB.SH abgewickelt. Ferner hat die IB.SH die Berichtspflichten der Verwaltungsbehörde unterstützt durch die Übermittlung von Details zu den bewilligten Vorhaben. Die WTSH hat als zwischengeschaltete Stelle die Beratung, Bewilligung und Abwicklung der

Förderung von Innovationen in Betrieben sowie die Abwicklung der innovativen Vorhaben im ZPW vorgenommen.

#### Kofinanzierung der Personal-, Reise- u. Fortbildungskosten für Mitarbeiter von Prüf- u. Bescheinigungsbehörde i.S.d. Art. 46 der VO (EG) 1083/2006

Die anteilige Kofinanzierung dieser Kosten für die Jahre 2007-2014 für Mitarbeiter von Prüf- u. Bescheinigungsbehörde erfolgte aus Mitteln der Technischen Hilfe.

#### Evaluierungen/OP-Änderung

EFRE-Mittel wurden für begleitende Evaluierungsarbeiten, z.B. die Halbzeitevaluierung des OP EFRE 2007-2013, die Evaluierung von einzelnen Maßnahmen (Clustermanagements, Weiterbildungsverbände) sowie die Unterstützung bei der OP-Änderung durch einen externen Gutachter eingesetzt.

#### Information und Publizität

Über diesen Bereich wird gesondert in Ziffer 6 „Informations- und Öffentlichkeitsarbeit“ berichtet.

#### Besprechungen

Ergänzend fanden während der Programmlaufzeit Abstimmungsgespräche und Veranstaltungen zum OP EFRE und auch zu einzelnen Projekten statt, für die EFRE-kofinanzierungsfähige Ausgaben angefallen sind.

#### OP EFRE 2014-2020

Im Rahmen der vorbereitenden Arbeiten für das OP EFRE 2014-2020 wurden 246.873,09 € u.a. für die Erarbeitung einer Regionalen Innovationsstrategie (RIS), für die Erstellung des OP EFRE, eine ex-ante Überprüfung und Umweltprüfung aufgewendet.

#### **Fazit**

Wie die Durchführungsberichte und Evaluierungen der Förderperiode 2007-2013 zeigen, gab es in dieser Förderperiode keine wesentlichen Probleme in der Umsetzung des OP EFRE. Schleswig-Holstein zeichnete sich durch eine sehr geringe jährliche Fehlerquote aus, was verdeutlicht, dass die Förderprojekte des OP EFRE 2007-2013 korrekt bewilligt, durchgeführt und abgerechnet wurden. Kurzfristige Handlungsempfehlungen aus der Halbzeitevaluierung wurden noch in der Förderperiode 2007-2013 umgesetzt bzw. in dem OP-Änderungsantrag berücksichtigt. Darüber hinausgehende Empfehlungen flossen in die Ausgestaltung der Förderperiode 2014-2020 ein.

## 6 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

### Information und Publizität (Art. 67 Abs. 2e der VO (EG) Nr. 1083/2006)

In der Förderperiode 2007-2013 ist die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit maßgeblich auf der Grundlage des Kommunikationsplans für das OP EFRE SH 2007-2013 durchgeführt worden. Der Kommunikationsplan ist von der EU-Kommission nach der Genehmigung durch den EFRE-Begleitausschuss am 20. November 2007 - Regio E1 PG/reb D (2007) 2780756 - angenommen worden. Die dort dargestellten **Ziele** werden unterschieden nach **Start-, Umsetzungs- und Schlussphase** des Programms. Die Maßnahmen im Rahmen der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sind **zielgruppenspezifisch** auf die potenziell Begünstigten, die Begünstigten, die Öffentlichkeit und die Multiplikatoren unter Berücksichtigung des Mehrwerts der Gemeinschaftsintervention auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene ausgerichtet worden.

Die **Startphase** des OP EFRE (2005-2007) wird mit der Genehmigung des Programms am 05. Juli 2007 als abgeschlossen angesehen.

Die **Umsetzungsphase** des OP EFRE (2007-2013) wird mit Ablauf des Jahres 2013 ebenfalls als abgeschlossen angesehen, obwohl auch noch in den Jahren 2014 und 2015 Vorhaben – kofinanziert aus dem EFRE – bewilligt und durchgeführt worden sind.

In der **Schlussphase** (2014-2017) werden gemäß dem Kommunikationsplan u. a. Presseinformationen und FactSheets zu den Ergebnissen der Intervention herausgegeben. Die Programmbewertungen und der Abschlussbericht werden auf den Internetseiten der Landesregierung Schleswig-Holstein veröffentlicht, um:

- a.) die Rolle der Europäischen Gemeinschaft zu betonen sowie
- b.) die breite Öffentlichkeit über die Ergebnisse und Bewertungen der Intervention zu unterrichten.

Auch **2016** wurde die Öffentlichkeit über die Ergebnisse der Intervention unterrichtet. Die Rolle der Europäischen Gemeinschaft wurde dabei jeweils hervorgehoben.

➤ 2016 (ganzjährig):

Der **Internetauftritt des MWAVT** wird hinsichtlich der Informationen über den EFRE laufend aktualisiert unter [EU-SH.schleswig-holstein.de](http://EU-SH.schleswig-holstein.de). Dort wird über die EFRE-Förderung in den Förderperioden 2007-2013 und 2014-2020 in Schleswig-Holstein informiert.

➤ 2016 (ganzjährig – verschiedenste Anlässe):

Die schleswig-holsteinische EFRE-Verwaltungsbehörde hat ganzjährig im Rahmen **verschiedenster Veranstaltungen** - bei Informationsveranstaltungen, in Vorträgen und in Diskussionsrunden - über die Umsetzung und die Ergebnisse des schleswig-holsteinischen EFRE-Programms 2007-2013 sowie die Fördermöglichkeiten in der Förderperiode 2014-2020 in Schleswig-Holstein informiert (*Teilnehmende: jeweils ca. 50-200 Personen*).

➤ Bund-Länder-Aktion 2016 „Europa in meiner Region“

Im Mai 2016 ist die Öffentlichkeit im Rahmen der Veranstaltung „**Europa in mei-**

**ner Region“** über die EFRE-Fördermöglichkeiten in Schleswig-Holstein informiert worden. Im Rahmen der Aktion hatte Erich Unterwurzacher, Direktor in der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission, gemeinsam mit Wirtschaftsminister Reinhard Meyer sowie Schülern und Auszubildenden die Unternehmen Basler AG und JOB Thermo Bulbs GmbH in Ahrensburg besucht und sich vor Ort die Projekte - gefördert aus dem EFRE in der Förderperiode 2007-2013 - erläutern lassen. Informationen zu diesen Projekten sind auch in einem FactSheet dargestellt, das im Rahmen des Internetauftritts des MWAVT veröffentlicht wird unter: [www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/F/foerderprogramme/europa\\_inmeinerRegion2016.html](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/F/foerderprogramme/europa_inmeinerRegion2016.html).

- 2016 (ganzjährig - verschiedenste Anlässe):  
Mit der Veröffentlichung von **Presseinformationen und Presseartikeln**, die über die Ergebnisse der EFRE-Förderung in Schleswig-Holstein in der Förderperiode 2007-2013 informieren, erfolgt die Unterrichtung der breiten Öffentlichkeit.
  
- 2016 (ganzjährig):  
Das **Verzeichnis der Begünstigten** ist auf den Internetseiten des MWAVT veröffentlicht unter [http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/F/foerderprogramme/MWAVT/efre\\_2007\\_2013.html](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/F/foerderprogramme/MWAVT/efre_2007_2013.html).  
Gemäß Art. 7 Abs.2 d der VO (EG) Nr. 1828/2006 sind dort die Begünstigten, die Bezeichnung des Vorhabens und der Betrag, der für die Vorhaben ausgezahlten öffentlichen Beteiligungen, dargestellt. Das Verzeichnis ist aktualisiert – Stand: 31.12.2015.
  
- Mai 2016 (jährlich wiederkehrend):  
Die **EU-Beflagung** ist in der **Europawoche** vor dem Dienstgebäude der EFRE-Verwaltungsbehörde, dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie (MWAVT) des Landes Schleswig-Holstein, gemäß Artikel 7 Absatz 2 c der VO (EG) Nr. 1828/2006 weithin sichtbar angebracht worden. **Im Internet- und Intranetauftritt des MWAVT** ist während der Europa-Woche über die EU-Beflagung und die geschichtlichen Hintergründe informiert worden.

### **Vergleich der Förderperiode 2007-2013 mit der Förderperiode 2000-2006 und der Förderperiode 2014-2020 im Hinblick auf die Durchführung von Informations- und Publizitätsmaßnahmen**

In der **Förderperiode 2000-2006** wurden die breite Öffentlichkeit, die Begünstigten und die Multiplikatoren regelmäßig in vielfältiger Art und Weise mit Informations- und Publizitätsmaßnahmen über das EPPD Schleswig-Holstein und seine Umsetzung im Regionalprogramm 2000 unterrichtet. Die gemeinsame Kommunikationskampagne, um die EU-Fonds zu bewerben und bekannt zu machen, wurde allerdings erst im Jahr 2005 veröffentlicht.

Im Gegensatz dazu hat die Landesregierung die gemeinsame Kommunikationskampagne für die **Förderperiode 2007-2013** bereits im Jahr 2007 gestartet, um die Fördermöglichkeiten aus den EU-Fonds EFRE, ESF, ELER und EFF und ihre Umsetzung im Rahmen des „Zukunftsprogramms Schleswig-Holstein“ hervorzuheben und bekannt zu machen. Gemeinsame Broschüren und abgestimmte Signets für die in Schleswig-Holstein eingesetzten EU-Fonds haben zu einer Wiedererkennung in der



Öffentlichkeit beigetragen. Auch zielgruppenspezifische Publizitäts- und Informationsmaßnahmen für die Bekanntmachung des EFRE in Schleswig-Holstein sind bereits frühzeitig intensiviert worden. Diese frühe Kommunikation über Fördermöglichkeiten des EFRE in der Förderperiode 2007-2013 hat dazu beigetragen, das Interesse der Öffentlichkeit an der Arbeit der Europäischen Gemeinschaft zu fördern und die Wirkungskraft des EFRE und der Europäischen Gemeinschaft positiv wahrzunehmen. Dieses wurde auch im Rahmen der Evaluierung der Kommunikationskampagne im Jahre 2010 bestätigt: „Die Analyse der Informations- und Publizitätsmaßnahmen zeigt, dass die Umsetzung der Förderstrategie des Landes Schleswig-Holstein kontinuierlich von Veranstaltungen, Presseinformationen, Faltblättern und Broschüren begleitet wurde. Die durchgeführten Maßnahmen sind prinzipiell geeignet, die im Kommunikationsplan festgelegten Zielgruppen anzusprechen und einen Beitrag zur Erreichung der konkreten Ziele der Informations- und Publizitätsstrategie zu leisten.“

Aufgrund der guten Erfahrungen aus der Förderperiode 2007-2013 in Bezug auf eine frühzeitig begonnene Kommunikation ist die Kommunikationsstrategie für das OP EFRE SH 2014-2020 im Jahr 2014 veröffentlicht worden. Auch die abgestimmten EU-Signets für die in Schleswig-Holstein tätigen EU-Fonds sind im Rahmen des neu gestalteten Internetauftritts der Landesregierung im Jahr 2014 veröffentlicht worden unter: [www.EU-SH.schleswig-holstein.de](http://www.EU-SH.schleswig-holstein.de).

Die Bewertungskriterien in Bezug auf Sichtbarkeit und Bekanntheitsgrad sind zuletzt im Durchführungsbericht 2015 dargestellt worden.

## Das Indikative Budget

### Indikative Aufschlüsselung der Verwendung der Fondsmittel für Informations- und Publizitätsmaßnahmen gem. Art. 37 Abs. 1 d der VO (EG) 1083/2006 i. V. m. Art. 11 Abs. 2 der VO (EG) 1828/2006

EFRE-OP SH 2007-2013	Gesamtkosten	Öffentliche Ausgaben	
		Gemeinschaftsbeteiligung	Nationale Beteiligung (Land Schleswig-Holstein)
	€	€	€
Insgesamt	190.000,00	95.000,00	95.000,00

Die fondsspezifischen Publizitäts- und Informationsmaßnahmen in der Förderperiode 2007-2013 wurden im Rahmen der technischen Hilfe (Prioritätsachse 5) kofinanziert. Die Beteiligung des EFRE hat jeweils maximal 50 % der zuschussfähigen Gesamtausgaben betragen. Der Indikative Mittelansatz ist im Laufe der Förderperiode an die Erfordernisse des Programmvollzugs angepasst worden. Das Budget wurde nicht ausgeschöpft, da eine Vielzahl der Kommunikationsmaßnahmen (Internetdarstellung von EFRE-Projekten, Hinweisschilder, Erläuterungstafeln etc.) ohne bzw. mit geringen Kosten für die EFRE-Verwaltungsbehörde durchgeführt werden konnten. Die hierfür nicht benötigten Mittel sind in andere Technische-Hilfe-Projekte des OP EFRE

SH 2007-2013 geflossen.

### **2007-2015**

Insgesamt sind rund 60.000,- Euro - knapp 32 % des für die Informations- und Publizitätsmaßnahmen veranschlagten Indikativen Budgets - für die Öffentlichkeitsarbeit des EFRE aufgewendet worden, davon rund 30.000,- Euro im Rahmen der Technischen Hilfe für den EFRE. Die Verwaltungsbehörde hat im Durchschnitt jährlich rund 6.600,- Euro für die Öffentlichkeitsarbeit für den EFRE verausgabt (Broschüren, Werbematerialien, Veranstaltungen, Begleitausschuss-Sitzungen etc.).

Die für die Durchführung, Begleitung und Bewertung des Kommunikationsplans eingesetzten Mittel standen gemäß Artikel 4 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 1828/2006 im Verhältnis zu den im Kommunikationsplan ermittelten Informations- und Publizitätsmaßnahmen.

## **7 Beitrag des Operationellen Programms EFRE Schleswig-Holstein zur Umsetzung der EU-Strategie für den Ostseeraum**

Im Dezember 2007 hat der Rat der Europäischen Kommission die EU-Kommission aufgefordert, eine EU-Strategie für den Ostseeraum zu entwickeln. Ziel der Strategie ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Region und den ökologischen Zustand der Ostsee zu verbessern. Die EU-Kommission hat im Juni 2009 eine solche Strategie vorgelegt, die vom Europäischen Rat der Union am 30.10.2009 gebilligt und vom Europäischen Rat (Staats- und Regierungschefs) angenommen wurde.

Die Strategie soll dazu dienen, die dringlichsten Probleme und Chancen des Ostseeraums zu definieren und staatsübergreifend anzugehen. Die Strategie umfasst eine Mitteilung der EU-Kommission und einen Aktionsplan, der verschiedene Maßnahmen und Projekte mit folgenden Schwerpunkten enthält:

- Verbesserung der Umweltsituation (insbesondere der Ostsee),
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und des Wohlstands,
- Verbesserung von Infrastruktur (Verkehr / Kommunikation) und Attraktivität der Region,
- Verbesserung der zivilen und maritimen Sicherheit.

Nachdem die EU-Kommission im Juni 2011 einen Sachstandsbericht veröffentlicht hat, rief der Europäische Rat (Allgemeine Angelegenheiten) in seinen am 15.11.2011 angenommenen Schlussfolgerungen die EU-Kommission auf, die EU-Strategie für den Ostseeraum zu überarbeiten. Dieser Aufforderung kam die EU-Kommission mit der Mitteilung vom 23.03.2012 nach, indem sie eine Verbesserung der strategischen Ausrichtung, eine Abstimmung der politischen Maßnahmen und der Finanzierung, eine Klarstellung der Zuständigkeiten der verschiedenen Akteure sowie eine bessere Kommunikation vorgeschlagen hat.

Um der Strategie eine klarere Ausrichtung zu geben, wurden die Kernziele in dem neuen Aktionsplan eindeutiger bestimmt und festgelegt, wie sie erreicht werden sollen. Es wurden drei allgemeine Ziele für die Strategie mit Indikatoren und Zielvorgaben festgelegt, die einen klaren Rahmen für den Ostseeraum, einschließlich der Kernziele der Europa 2020-Strategie für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, stecken:

- Rettung der Ostsee,
- Anbindung der Region und
- Steigerung des Wohlstands.

Mit Schreiben vom 17.11.2009 hat die Europäische Kommission, Generaldirektion Regionalpolitik, die Verwaltungsbehörden für die EFRE-Programme, die von der Ostseestrategie betroffen sind, um Prüfung gebeten, inwieweit die Operationellen Programme zur Umsetzung der EU-Strategie für den Ostseeraum beitragen können. Die EU-Kommission hat empfohlen, ggf. erforderliche kleinere Änderungen bei den Auswahlkriterien für Projekte oder andere Anpassungen der Programme vorzunehmen, um wichtige Bereiche der Strategie zu berücksichtigen. Darüber hinaus hat die EU-Kommission ein Papier mit praktischen Vorschlägen für die Operationellen Programme erarbeitet, die aber keinen verpflichtenden Charakter haben.

Die EU-Strategie für den Ostseeraum hat für Schleswig-Holstein eine hohe Bedeutung. Das Operationelle Programm EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 hat nach dem Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ bereits in den letzten Jahren der Förderperiode zur Umsetzung der Strategie beigetragen, da die Ziele des OP EFRE in vielen Bereichen mit den verschiedenen Maßnahmen und Projekten des Aktionsplans, der die Strategie begleitet, übereinstimmen.

Die EU-Ostseestrategie wird in allen vier Prioritätsachsen des OP EFRE berücksichtigt, sodass gute Fördermöglichkeiten für Projekte mit Bezug zum Ostseeraum und somit zur Umsetzung der Strategie bestehen:

Prioritätsachse 1: Wissen und Innovation stärken (u.a. Investitionen in FuE-Infrastrukturen, Förderung von Kompetenzzentren und Förderung betrieblicher [Umwelt-] Innovationen),

Prioritätsachse 2: Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöhen und die unternehmerische Basis stärken (u.a. Modernisierung und Erweiterung des unternehmerischen Kapitalstocks, Regional- und Clustermanagements),

Prioritätsachse 3: Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur und Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung (u.a. Hafeninfrastruktur, Präventiver Hochwasser- und Küstenschutz),

Prioritätsachse 4: Entwicklung der spezifischen regionalen Potenziale (u.a. Entwicklung der Tourismuswirtschaft).

Aufgrund der hohen Übereinstimmungen der strategischen Ausrichtung und der Zielsetzungen des OP EFRE mit der EU-Strategie für den Ostseeraum hat die Verwal-

tungsbehörde Schleswig-Holstein einige Vorschläge der EU-Kommission bereits aufgegriffen und sich bereit erklärt, in den jährlichen Durchführungsberichten ein gesondertes Kapitel zum Beitrag des OP EFRE zur Unterstützung der EU-Strategie für den Ostseeraum aufzunehmen. Dies ist erstmalig in dem Durchführungsbericht für das Jahr 2009 erfolgt.

Darüber hinaus wurden die Mitglieder des Begleitausschusses über die Inhalte und Zielsetzungen der Ostseestrategie in der Sitzung am 22.06.2010 informiert, um dadurch den Bekanntheitsgrad der Strategie zu erhöhen.

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Ostseestrategie, mit der das Instrument makroregionaler Strategien als neuer Ansatz der Regionalpolitik erprobt wird, hat sich die Verwaltungsbehörde bereits Anfang 2010 entschieden, im Rahmen der Evaluierung des OP EFRE eine Analyse und Bewertung des Beitrags des OP zur Umsetzung der Ostseestrategie durch einen externen Gutachter vornehmen zu lassen und explizit in die Leistungsbeschreibung aufgenommen. Der externe Gutachter wurde beauftragt, auf Basis bisher bewilligter und mit EFRE-Mitteln kofinanzierter Vorhaben zu analysieren, inwiefern bereits in der ersten Hälfte der Förderperiode ein Beitrag zur Umsetzung der EU-Strategie geleistet wurde. Darüber hinaus sollte dargelegt werden, ob weitergehende Änderungen und Anpassungen in der Programmstruktur und in der Programmumsetzung den Beitrag des OP zur Umsetzung der Strategie verbessern können, ohne die strategischen Ziele des OP in Frage zu stellen.

Die Gutachter haben ausdrücklich die Unterstützung der Ziele der Ostseestrategie durch die strategische Ausrichtung des OP EFRE bestätigt und kommen zu dem Ergebnis, dass das OP EFRE grundsätzlich geeignet ist, einen Beitrag zur Entwicklung des Ostseeraums in eine nachhaltig ökologische, wohlhabende, zugängliche und attraktive sowie sichere Region zu leisten.

Mit einem Anteil von 24,8 % der bis zum Zeitpunkt der Evaluierung geförderten EFRE-Vorhaben, die einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der Ostseestrategie geleistet haben und einem EFRE-Mitteleinsatz von 44,6 Mio. € handelt es sich aus Sicht der Gutachter um eine respektable finanzielle Unterstützung (Stand 31.12.2010). Insbesondere Vorhaben in den Bereichen Infrastruktur, Umwelt, Energie und Tourismus können einen messbaren Beitrag zur Umsetzung der EU-Ostseestrategie leisten.

Allerdings seien die Möglichkeiten für eine Verankerung der EU-Ostseestrategie in der Programmatik des OP EFRE noch nicht vollständig ausgeschöpft. Es wird eine noch stärkere Verknüpfung des OP EFRE mit der Ostseestrategie empfohlen.

Auf Vorschlag der Generaldirektion Regionalpolitik (GD Regio) der EU-Kommission Ende 2010 hat sich die Verwaltungsbehörde bereit erklärt, die Organisation eines Arbeitstreffens in und bezogen auf Schleswig-Holstein zum Thema EU-Strategie für den Ostseeraum zu übernehmen. Neben Vertretern der GD Regio wurden auch Vertreterinnen von Interact Turku und von der Swedish Growth Agency zu dem Arbeitstreffen eingeladen, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Ziele zu diskutieren.

Das Arbeitstreffen hat am 28.02.2011 in Kiel stattgefunden und konnte dazu genutzt werden, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Ziele zu diskutieren. Die Inhalte und Ergebnisse des Arbeitstreffens wurden von allen Beteiligten als sehr informativ und konstruktiv empfunden.

Auf Basis der Evaluierungsergebnisse hat die Verwaltungsbehörde geprüft, ob weitere Vorschläge zur Unterstützung der Ostseestrategie umgesetzt werden können. Im Rahmen des OP-Änderungsantrages, der mit Beschluss vom 12.04.2012 durch die Europäische Kommission genehmigt wurde, ist ein gesondertes Kapitel zur Kohärenz der Strategie mit der EU-Strategie für den Ostseeraum in dem Programmplanungsdokument OP EFRE aufgenommen worden (Kapitel 3.3.4).

Darüber hinaus wurden die Beiträge zur Ostseestrategie durch die inhaltlichen und finanziellen Umschichtungen im Rahmen des OP-Änderungsantrages weiter verstärkt.

Im Rahmen der Anpassungen der Antragsunterlagen aufgrund der OP-Änderung wurde eine Abfrage zu dem Beitrag des beantragten Projektes zur Unterstützung der Ostseestrategie aufgenommen.

#### Projektbeispiele:

- Maritimes Cluster Schleswig-Holstein
- D-DK Regionalmanagement Modul 1: Grenzüberschreitende Wirtschafts- und Clusterentwicklung
- D-DK Regionalmanagement Modul 2: Grenzüberschreitende Regionalentwicklung
- Kompetenzzentrum für Marine Wirkstoffforschung
- Aufbau des Nationalen Kompetenzzentrums Marikultur
- Erweiterung der Kompetenzen der Fraunhofer Einrichtung für Marine Biotechnologie im Bereich der zellulären und aquatischen Biotechnologie als Grundlage für den Aufbau eines Instituts der FhG
- Europäisches Hansemuseum Lübeck
- OPA - Optische Sensoren für hoch autonome Messungen im Meerwasser
- Ballastwassermessung
- Entwicklung eines innovativen Ballastwassermanagementsystems
- Innovative Schiffserdung als Explosionsschutz beim Be- und Entladen von Tankschiffen
- HyCops - Hypercommunications and Positioning System (Entwicklung einer messtechnischen Plattform für die zielgenaue Bestimmung umweltrelevanter Gewässer- und Sedimentparameter)

- EMK - Energieeffiziente Maritime Klimatisierung (Entwicklung einer Klimatechnik speziell für Arbeitsschiffe, bei der das System in das „normale“ Heizsystem integriert werden kann)

## **8. Anhang**

### 8.1 Geförderte Projekte in den Prioritätsachsen (Anlage 1)